



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

295 (2.7.1934) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-263332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-263332)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 2mal (2.30 Uhr und 6.00 Uhr, Trägersohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.30 Uhr, und 3.00 Uhr, Trägersohn), Einspruchsfrist 10 Tage. Veränderungen nehmen die Träger (sowie die Gohäupter entgegen). In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verbietet, besteht kein Anspruch auf Ersatzleistung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wirtschafsbereichen. — Für unbesorgt eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 6spaltige Mittelzeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach aufsteigendem Tarif. — Schwere der Anzeigenannahme: für Werbaufgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 15 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmärkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zustellungs- und Erscheinungsort Mannheim. Zustellungsleiter: Mannheim. Postfach: 208. Hakenkreuzbanner Subverbißhafen 4200. Verlagort Mannheim

Montag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 293
Ausgabe B / Nr. 150

Mannheim, 2. Juli 1934

Die Ehre der Bewegung vor der Nation ist wiederhergestellt

Die große Säuberungsaktion wird zu Ende geführt / Des Führers Unerbittlichkeit eine Warnung an die Reaktion / Dr. Goebbels schildert im Rundfunk die befreiende Aktion Adolf Hitlers

Berlin, 1. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hielt Sonntagabend um 7 Uhr über alle deutschen Sender eine Ansprache an das deutsche Volk. Sie hatte folgenden Wortlaut:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Noch sehe ich den Führer um die Mitternachtsstunde des Freitagabends auf der Terrasse des Rheinhotels „Dresden“ in Godesberg stehen. Unten auf dem freien Platz ist die große Kapelle des westdeutschen Arbeitsdienstes zum Zapfenreich angetreten. Der Führer schaut ernst und nachdenklich in den dunklen Nachthimmel hinein, der sich nach einem reinigenden Gewitter über die weite, in Harmonie verschwimmende Landschaft gelegt hat, und nimmt, mit erhobener Hand grüßend, die Begeisterungshürme des rheinischen Volkes entgegen. Noch weiß niemand von all den vielen Menschen da unten, was unmittelbar droht. Auch von denen, die oben auf der Terrasse stehen, sind nur einige Wenige informiert worden. Der Führer hat wieder, wie so oft, in ernststen und schwierigsten Situationen nach seinem alten Prinzip gehandelt, immer nur das zu sagen, was man sagen muß, dem, der es wissen muß und dann, wenn er es wissen muß. Bewundernswert ist er für uns in dieser Stunde. Kein Jude in dem angespannten Gesicht verrät auch nur die leiseste innere Bewegung. Und trotzdem wissen wir paar Menschen, die wir jetzt, wie in allen schweren Stunden bei ihm stehen, wie tief verwundet er in seiner Seele, aber auch wie fest er in seinem Entschluß ist, mit aller Erbarmungslosigkeit zu handeln und die reaktionären Rebellen, die unter dem Schwert einer zweiten Revolution an ihm und der Bewegung die Treue brechend, das Land in unabsehbare Wirren stürzen wollen, zu Boden zu werfen.

Während noch die letzten Töne des Horst-Wessel-Liedes verklingen und ganz fern über den Rhein der Gesang des Saarländes herüberdringt, kommen von Berlin und München erste Nachrichten. Es ist jetzt keine Zeit mehr zu verlieren. Eine Beratung von zwei, drei Minuten, und dann steht der Entschluß des Führers fest, nicht mehr bis zum Morgen zu warten, sondern sofort mit dem Flugzeug nach München abzureisen, um das Rest der Verschwörer persönlich auszuhacken.

Eine halbe Stunde später steigt die schwere dreimotorige Junkersmaschine vom Flugplatz Gangelar bei Bonn in den nebelverhängten Nachthimmel hinein. Es ist eben zwei Uhr. Der Führer sitzt schweigend auf dem vordersten Sitz der großen Kabine und horrt unbeweglich in die weiße Dunkelheit

Obergruppenführer Viktor Lutze



Chef des Stabes der SA

HD-Klischee

hinein. Hin und wieder nur wird das eindünge Surren der Propeller von kurzen Fragen, Informationen oder hingeworfenen Beratungen unterbrochen. Um 4 Uhr morgens sind wir in München.

Der Tag ist schon angebrochen. Auf dem

Flugplatz erhält der Führer eingehenden Bericht über die Situation, und wir begeben und dann gleich ins bayerische Innenministerium. Teile der Münchener SA sind am Abend, getäuscht durch falsche und

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Kamerad reich mir die Hände...

Von Karl Goebel

Die „zweite Revolution“ ist beendet. Sie wurde vom Führer befohlen und durchgeführt. Es ist nun Schluss mit dem Getreibe um dieses gefährliche Schlagwort, welches die Gemüter verwirrt. Trotzdem wissen wir, wie notwendig diese „zweite Revolution“ gewesen, die sich allerdings nach einer anderen Richtung auswirkte und gegen andere Leute wandte, als mancher vielleicht dachte.

Die alte Garde der nationalsozialistischen SA atmet auf! Es ist ihr, als wäre ihr die alte herrliche Bewegung von neuem geschenkt worden. Ihr Vertrauen, ihre Liebe und Anhänglichkeit zum Führer ist nie größer gewesen als heute.

Wie es kam? Das wußte man nicht, aber jeder wußte, daß etwas kommen mußte. Die befreiende Tat ist da. Der Zwiespalt begann an jenem historischen 30. Januar, an dem Tage, an dem die Bewegung die Nacht ergriff. Der alte Kämpfer stand an diesem Tage atemlos an irgendeiner Ecke, sah voll innerer Begeisterung auf den neuen erschienenen Tag und wunderte sich über die vielen neuen Befehle, die ihm und seiner geliebten Bewegung geworden. Jetzt kamen sie alle, öffneten ihre Gardinen und hingen die neuen Fahnen nach dem neuen Wind. Jetzt gab es nur noch „Nationalsozialisten“, die im Parteibüro Schlange standen, um ihre „Loyalität“ anzubieten und die Sicherheitsnadeln in Empfang zu nehmen. Und wieder andere bekamen den Größenwahn und vergaßen alles, was den Nationalsozialismus groß und mächtig gemacht hat. Sie vergaßen die Einfachheit und Schlichtheit, sie vergaßen den geraden Sinn und damit langsam ihre Treue zur Bewegung. Sie ließen sich „befördern“ und glaubten von einer angemachten Kommandobasis herab jene alten treuen SA-Kämpfer über die Achsel ansehen zu dürfen. Jene Kämpfer, auf deren breiten Schultern sie in ihre Positionen gerutscht waren. Diese einfachen und gerade denkenden Männer der Bewegung waren es doch, die den Kampf geführt haben, die rekrutiert haben. Diese Männer waren es doch, die zusammen mit ihren alten SA-Führern durch den Steinhaag in den kommunistischen Vororten der Großstädte marschiert sind, einen heiligen Ideallimus im Herzen und einen unerfütterlichen Glauben. Sie waren es doch, deren Kameraden ohne Wehlauf auf der Straße zusammengesunken sind, nur mit dem einen letzten Wort auf den Lippen: Deutschland!

Waren es nicht die einfachen Kerle aus der SA, die zusammen mit ihren Kameraden von der politischen Organisation und das

Baden steht hinter dem Führer!

Deutliche Warnung des Reichsstatthalters an die Staatsfeinde — Den schwarzen und roten Saboteuren ins Stammbuch

ausgehoben, und nun gibt der Führer dem Volke in seinen Erlässen Aufklärung über die Gründe seines Vorgehens. Die zwölf Punkte seiner Proklamation an den neuen Chef des Stabes der SA, unseren alten Kameraden Viktor Luge, bedeuten mit schonungsloser Härte die Fehler und Schwächen auf, sich durch das verantwortungslose Treiben der Verschwörerclique im öffentlichen Leben eingeschlichen hatten.

Jetzt wird reiner Tisch gemacht und die Oberkeule, nachdem sie ausgereift war, aufgestochen. Die Sauberkeit und Anstandigkeit der Partei und all ihrer Organisationen ist durch die Kundmachung dieser fragwürdigen Elemente vor der Nation wieder hergestellt.

Die Millionenmassen unserer Parteigenossen, SS und SA-Männer begrüßen dieses reinigende Gewitter. Wie von einem Alpdruck befreit, atmet die ganze Nation wieder auf. Sie hat erneut gefehlt, daß der Führer entschlossen ist, keine Gnade walten zu lassen, wenn das Prinzip des Anstandes, der Einfachheit und der öffentlichen Sauberkeit angegriffen wird, und daß die Strafe um so härter ist, je höher der steht, den sie trifft.

Wir, die wir das Glück hatten, in diesen entscheidenden Stunden bei ihm zu sein, haben ihn wieder einmal Schrankenlos verehren und bewundern gelernt in seiner Tapferkeit, in dem Tempo und in der Durchschlagskraft seiner Entschlüsse, in seinem persönlichen Schicksal, in dem Willen, sich selbst einzusetzen für seine Sache und nicht in der Glosse zu bleiben, wenn es gilt, diesen Einsatz zu wagen. Und die Nation hat instinktiv das gefühlt, was wir erlebt haben. Aus den Tausenden und Abertausenden von Glückwünschen und Treuekundgebungen kann der Führer erfahren, daß er wieder einmal dem Herzen des Volkes entsprechend gehandelt hat.

Noch einmal sei es allen gesagt: Jede Hand, die sich uns entgegenstreckt, soll unsere Freundeshand empfangen.

Jede geballte Faust, die gegen den Führer und sein Regime erhoben wird, soll aufgeschroben werden, wenn nötig mit Gewalt.

Wir wünschen die Mitarbeit des ganzen Volkes, von arm und reich, von hoch und niedrig; wir über den Führer und die Nation in der Arbeit für Deutschlands Zukunft zu fördern versucht, der wird zu Boden geschlagen.

Und Bestreben, Korruptionsherde, Krankheits-symptome moralischer Verwilderung, die sich im öffentlichen Leben zeigen, werden ausgebrannt, und zwar bis aufs Fiehlisch.

Die Verschwörer handeln in ihren Kondemnationen mit der Meinung, es müsse „eine zweite Revolution“ gemacht werden.

Run, diese zweite Revolution ist gekommen, aber anders, als sie sich das gedacht hatten.

Sie hatten sich schon die uns feindlich gesinnte Auslandspresse zu Hilfe gerufen. Sie saßten schon seit Wochen von „Krisen des Systems“. Sie mag nun wissen, wo Stärke und Autorität in Deutschland zu finden sind. Niemals stand irgendwo eine Regierung so fest wie die unsere, und niemals wurde sie von einem Mann von so großem persönlichen Mut geleitet, wie diese. Oft haben wir gesagt: Wir schießen die Wühlmäuse zwar, aber wir wollten sie erst einmal aus ihren Löchern und Schlupfwinkeln herauskommen lassen.

Sie haben uns nicht verstanden und sind herausgekommen. Und nun traf sie ihr verdientes Schicksal.

Das Volk aber kann sich nur zu den Ereignissen des 30. Juni beglückwünschen. Die breite Masse der SA-Kameraden, die mit dem bewundernswürdigen Treiben der Verschwörerclique gar nichts zu tun hatte, darf davon überzeugt sein, daß jetzt an ihrer Spitze wieder eine Führung der Sauberkeit und des Anstandes steht.

Der SS und ihrer Führung gebührt höchstes Lob und der Dank der Nation für ihre vorbildliche Treue und Disziplin, die sie, wie so oft in schwierigen Situationen, auch hier wieder bewiesen haben. Dem eigenen Volk aber und der ganzen Welt sei es hiermit gesagt: In ganz Deutschland herrschen Ruhe und Ordnung. Die öffentliche Sicherheit ist wieder hergestellt. Niemals war der Führer so Herr der Situation wie in dieser Stunde. Kombinationen auf innere Auseinandersetzungen in Deutschland sind fehl am Ort. Die Nation geht wieder an ihre Arbeit. Der Führer hat gehandelt. Die Früchte seines Handelns werden dem ganzen Volke zugute kommen.

Glebe ein gütiges Schicksal uns die Gnade, daß wir mit Adolf Hitler unser großes Werk zu Ende führen können. Er und seine Getreuen versprechen dem Volke, daß sie sich nicht schonen wollen und zu arbeiten und zu kämpfen entschlossen sind für Deutschlands Leben und Größe.

Das Reich lebt und über uns der Führer.

Karlsruhe, 1. Juli. Reichsstatthalter Robert Wagner erschien am Sonntagmittag auf der Tagung der Amtswalter der „Deutschen Arbeitsfront“ in der Festhalle, um vor den Vertretern der schaffenden Stände über die politische Lage zu sprechen. Mit freundlicher Genugtuung stellte er fest, daß der gestrige Tag gezeigt habe, daß Baden und seine SA treu hinter dem Führer steht. Zugleich richtete er in nicht mißzuverstehender Weise Warnungen an alle jene Kreise, die mit dem Gedanken einer Auflehnung gegen den nationalsozialistischen Staat spielten.

Bei seinem Betreten der Festhalle brachte die Versammlung dem Stellvertreter des Führers in Baden und Kampfgesährten der schweren Jahre des Ringens der nationalsozialistischen Bewegung jubelnde Kundgebungen dar.

Unter größter Spannung der Versammelten erteilte der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Ga. Fritz Plattner, sofort dem Reichsstatthalter das Wort, der dem Sinne nach folgendes ausführte:

Meine lieben Parteigenossen und Volksgenossen! Unser Volk hat in den Nachkriegsjahren ein Schicksal auf sich genommen, wie es nie einem Volke auferlegt worden ist. Man hat ihm den Willen zum Dasein genommen. Noch nie hat auch eine Revolution ein so entschliches, schmachvolles und trauriges Erbe übernommen, wie die nationalsozialistische. Es ist eine der Erdtrübsen des deutschen Volkes, daß es in Zeiten des Stilles leichtfertig zu werden droht, und auch heute gibt es

allzu viele unter uns, die den Geist der nationalsozialistischen Revolution vergessen zu haben scheinen.

Gewiß, es ist in einem Jahre nationalsozialistische Arbeit Gewaltiges geleistet, es sind die Voraussetzungen geschaffen worden, daß das deutsche Volk, wenn es treu und opferwillig ist, wenn es alle Kräfte zusammenreicht, wieder zum Glück aufsteigt.

Aber der Endsiege wird uns nicht von selbst zufallen, ebensowenig wie uns der Sieg im Kampf um die Nacht zuließe, wenn wir versagt hätten. Wir sind dazu bestimmt, zu arbeiten und zu kämpfen, schwer zu kämpfen und die größten, oft un menschlichen Opfer zu bringen.

Es ist in diesem einen Jahr unendlich viel erreicht worden. Die schwersten Gegenstände sind ausgeglichen worden. Keine Regierung der Nachkriegsjahre konnte aufstehen

auch wenn sie das geistliche Gewand tragen

Wir haben diese Kreise über Gebühr anständig bedankt, wir haben gerade dem geistlichen Gewand eine Achtung bewiesen, wie es uns für selbstverständlich erschien. Allein sie haben unsere Güte und Anstandigkeit mißachtet. Sie sollen auch unsere Entschlossenheit kennen lernen! (Bravo!)

Und wenn Kreise der politischen Reaktion glauben, ihre Zeit sei gekommen, dann sollen auch diese sich nicht täuschen, denn das deutsche Volk steht in seiner erdrückenden Mehrheit auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung und hinter seinem Führer Adolf Hitler! (Stürmische Zustimmung.) Unser Volk hat den inneren Streit und Kampf bis oben hin satt und will nur arbeiten für seinen Wiederaufstieg und für die Freiheit der deutschen Nation.

So haben uns diese Kreise gezwungen, eine deutlichere Sprache mit ihnen zu sprechen, die sie verstehen werden. Wir wollen das hoffen und wenn nicht, wird nötigenfalls in den nächsten Wochen ihnen die Vult zu staatsfeindlichen Untrieben vergehen. Der gestrige Tag soll ein warnendes Symbol für alle sein, die immer noch glauben, mit der Not des deutschen Volkes spielen zu dürfen.

Er soll ein Zeichen dafür sein, daß der natio-

in Baden keinen Anhang hatten

(Lebhafter Beifall.) Es ist ein glückliches und stolzes Gefühl für den ganzen Gau Baden und für das ganze badische Volk, daß in unserem Lande opferfreudig und pflichtbewußt die SA keinen Augenblick gezögert hat, sich mit ganzem Herzen auf die Seite des Führers zu stellen. (Bravo!) Und ich bekenne es mit Stolz und bin glücklich, daß es mir persönlich eine große Freude und innere Genugtuung ist, daß von unseren Kameraden keiner, auch nicht einer, auf dem Boden der Rebellen sich befindet.

Unsere SA-Kameraden dürfen versichert sein, daß durch den gestrigen Tag nicht der geringste Makel an ihnen hängen geblieben ist, daß ihre Ehre, Treue und Disziplin unangefastet und untadelig dasteht und daß wir, die wir nicht das Glück haben, SA-Männer zu sein, in der Vergangenheit und in aller Zukunft die besten Kameraden zu unserer SA sind.

und erklären, daß sie unter Einsatz des eigenen Lebens um den Wiederaufstieg gerungen hätte, so wie wir.

Die Kritik derer, die dies nicht wahrhaben wollen, entspringt nicht ehrliehen Motiven, sondern ihrer staats- und nationalfeindlichen Einstellung. Diesen Kreisen können wir nicht scharf genug entgegenreten, denn sie möchten die Nacht wieder an sich reißen, auch um den Preis einer Katastrophe von Volk und Wirtschaft.

Der gestrige Tag soll eine Warnung sein, nicht nur an die, die innerhalb unserer Bewegung mit staatsfeindlichen Gedanken gespielt haben,

sondern insbesondere auch an alle, die außerhalb stehen. Sie sollen sich gesagt sein lassen, daß, wenn wir schon entschlossen sind, gegen die eigenen Mitglieder unserer Bewegung mit dieser Entschlossenheit aufzutreten, wir mit Außenstehenden noch viel schärfer verfahren werden.

Wir würden leichtfertig, ja verbrecherisch an unserem Volke handeln, wenn wir zulassen würden, daß der Wiederaufstieg von staatsfeindlichen Elementen gestört würde.

Ich weiß, daß auch in unserer engeren Heimat Baden außerhalb unserer Bewegung staatszerstörende Kräfte am Werke sind. Ich weiß zwar auch, daß es sich nur um ganz kleine Kreise handelt; aber wir sind entschlossen, uns gegen sie auf das energischste zu wehren und sie endgültig auszurotten. Wenn heute gewisse kommunistische Kreise, insbesondere an unseren Grenzen, die ihre geistige Nahrung von jenseits der Grenzen beziehen, glauben, unser Volk erneut in den alten Zustand des inneren Kampfes und des Marxismus zurückzuführen zu können, so sei ihnen gesagt,

daß wir in den nächsten Monaten Exempel statuieren, daß wir sie vernichten werden. Es handelt sich durchweg um böswillige soziale Elemente, die nichts anderes als die Zerschlagung wollen.

Es sind weite Kreise, die der politischen Zentrikumspartei und dem politischen Protestantismus angehört haben, die sich mit den heutigen Verhältnissen nicht abfinden können, ja, gewisse Vertreter dieser alten untergegangenen Parteien selbst wollen glauben, die Fundamente des Staates wieder zerfüren zu dürfen. Wir werden nicht davor zurückschrecken, sie zur Rechenschaft zu ziehen.

nationsozialistische Staat entschlossen ist, vorzugehen, wenn Güte nicht mehr am Platze ist.

Der gestrige Tag war für uns alle ein Tag der inneren Befreiung. Wir begrüßen das Vorgehen gegen die, die mit unserem Volk und Staat ein schändliches Spiel glaubten treiben zu dürfen und den Wiederaufstieg unseres Volkes sabotieren. Es hat sich gezeigt, daß sie im Dienste des feindlichen Auslandes stehen und wir wünschen für alle heilich Herzen, die verstanden sind und sich mißbrauchen lassen, daß sie sich eines Besseren besinnen. Wenn der eine oder andere gegen seine bessere Einsicht aus diesen oder jenen Gründen nicht mitarbeiten will, dann soll er wenigstens so mutig sein und seine Entlassung beantragen. Wir werden den Abschied niemand verweigern. Was wir brauchen ist eine Bewegung, die mit ihrer ganzen inneren Freude und ihrer Kraft im Dienste des Wiederaufbaues des Vaterlandes steht. Die Zeit der Arbeit, des harten Lebenskampfes ist für unser Volk angebrochen und die Führer sind entschlossen, in diesem Kampf voranzugehen.

Für uns Badener ist es große Freude und innere Genugtuung, ja es ist unser Stolz, daß jene Saboteure des nationalsozialistischen Staates, jene Hochverräter, die gestern gerichtet worden sind,

Sollte aber trotzdem der eine oder andere mit den staatsfeindlichen Saboteuren sympathisiert haben, worüber wir nicht unterrichtet wären, dann können wir angesichts der ganzen SA und des ganzen Volkes nur an den letzten Funken von Ehrgefühl dieser Männer appellieren und sie auffordern, freiwillig und offen in sich zu gehen und an sie als Männer zu appellieren — nämlich ihren Dienst zu quittieren und eilig abzutreten.

Das feindliche Ausland hat sich wieder einmal zu früh gefreut

es hat geglaubt, wie die Zeitungen beweisen, daß nunmehr der dieleghafte Adolf Hitler und der nationalsozialistische Staat überlebt seien, was gerade in dieser Hinsicht wieder einmal jenseits des Rheins an frivoler Phantasie zutage trat. Was insbesondere der Straßburger Sender ausposaunt hat, daß ist eine Schande,

die — und das ist meine Überzeugung — niemals die Billigung des amtlichen Frankreichs und des französischen Volkes finden kann. Was dieser Sender aus einer englisch. Zeitung zitieren zu wissen glaubt, daß, was in Deutschland geschehen ist, nur in Deutschland passieren kann, dann müssen wir den streben jüdischen Sprecher, der etwas dertartiges über den Sender verbreitet, einmal daran erinnern, was an den einschlägigen Schulen über die Bartholomäusnacht oder die Revolution von 1789 in Frankreich berichtet wird. Man kann auch die Revolte des Jahres 1848 und 1871 oder man braucht nur an die derzeitigen Vorgänge in den Straßen französischer Städte zu erinnern.

Alle Hoffnungen und Spekulationen auf eine Erschütterung des Vertrauens unseres Volkes zu seinem Führer sind vergeblich. Gerade die gestrigen Vorgänge zeigen die innere Geschlossenheit und den Lebenswillen unseres Volkes. Wir haben keine feindseligen Absichten gegenüber dem Ausland. Noch nie war ein Staat so von Absichten der friedlichen Arbeit durchdrungen wie der unsere. Wir wollen niemand in dieser Welt ein Unrecht zufügen, wir verlangen gerade deshalb mit um so mehr Recht, daß man uns endlich unserer friedlichen Arbeit nachgehen läßt.

Wir verlangen, daß sich endlich in der Welt die Erkenntnis durchdringt, die zu friedlichem Aufbau führt. Wann will man endlich beginnen, den Haß der Vergangenheit zu überwinden und die Schäden einer unglückseligen Zeit, das Unglück, das der Weltkrieg allen zugefügt hat, wieder gutzumachen? Wann endlich wird man der Vernunft Raum geben und erkennen, daß nur die Politik des nationalsozialistischen Volkes unter der Führung Adolf Hitlers zu einem allen zugute kommenden glücklichen Aufbau führt!

Wir wollen unablässig unsere ganze Kraft einsetzen, um Deutschland wieder aufzuerstehen zu lassen. Das deutsche Volk hat die Kraft und die Fähigkeit, um sich selbst zu helfen, wir werden auch über die Schwierigkeiten hinwegkommen, die wir im Augenblick besonders drückend empfinden. In wenigen Jahren werden wir ihrer Herr werden, wenn wir treu zum Führer stehen und mit ihm unser Volk wieder zur Freiheit, zum Glück und zum täglichen Fortemporschieben.

Die Säuberungsaktion abgeschlossen

Berlin, 2. Juli. (Hö-Funk.) Amlich wird mitgeteilt: Die Säuberungsaktion fand gestern abend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer.

Ernst Röhm erschossen

Das Ende eines Hochverräteres
Berlin, 1. Juli. (Hö-Funk.) Dem ehemaligen Stabschef Röhm ist Gelegenheit gegeben worden, die Konsequenzen aus seinem verräterischen Handeln zu ziehen. Er tat das nicht und wurde daraufhin erschossen.

Beauftragung des Polizeigenerals Daluge

mit der Neuorganisation von 5 SA-Gruppen
Berlin, 1. Juli. (Hö-Funk.) Ministerpräsident Göring hat folgende Verfügung erlassen:
SS-Gruppenführer, General der Landespolizei, Daluge, ist bevollmächtigt, für die Neuorganisation der SA-Gruppen Berlin, Brandenburg, Pommern, Ostmark, Schlesien, Mitte die entsprechenden Maßnahmen im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen der Partei und SS zu treffen.

Die Amnestievorlage der Regierungskommission des Saargebietes ab 1. Juli in Kraft

Saarbrücken, 1. Juli. (Hö-Funk.) Durch Veröffentlichung im Amtsblatt der Regierungskommission vom Sonntag wird die Verordnung der Regierungskommission betreffend Staffreiheit (sogenannte Amnestievorlage) ab 1. Juli in Kraft gesetzt.

Der vermifste Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft Thomas nach neun Tagen tot aufgefunden

Berlin, 1. Juli. (Hö-Funk.) Großes Aufsehen in der diesigen Öffentlichkeit hat das Verschwinden des Direktors Thomas von der Berliner Verkehrsgesellschaft erregt. Seit neun Tagen hatte man von ihm keinerlei Lebenszeichen erhalten. Man vermutete, daß er beim Baden ertrunken sei. Am Sonntagabend nun sichtete der Fischermeister Wegener im Pfeffersee bei Werder die Leiche des Vermissten und brachte sie an Land.

lof-
den Atem
Leidenschaft
der reinen,
Bewegung
Führung ge
ge Exempel
en, daß wir
meine Revo-
stiftl einiger
SA-Führer
verfallenen
ten Herren
rgeffen, daß
er heißt und
ntreue und
er lebendige
ormation
ndern blut-
den wirk-
erum vor-
dem Stand-
ingeachtet
stheule am
Der Führ-
nicht leicht
egen einige
Das Wohl
über wußte
en und die
iesen Maß-
geben, wir
danken
Komplot
Schmups
Es mag
ahnungigen
der Bes
den Beweis
nen jeder
unserer
ischen, har-
gung mih-
unglos zu
ste um die
noch viele
ollster No-
Eugenden
die nicht süß
den lassen,
nd handelt
marschieren,
Staat, den
das ihm
kten. Wir
lichtheit, die
Wir wollen
des Fried-
Staat mit
des Volkes
sprechen.
Sache sel-
e „zweite
en immer
gegen den
den gegen
t als be-
Zwischen-
an.
r. W. K.
utsche n
recht, weil
armungs-
wird. Der
ganz zu
nun schon
ber aber
was es
hen Staa-
national-
Wir sind
reien und
Natur die-
isch zu
äßig ge-
erhebt,
er ein
reibt.
sich, daß
n ruhig
fter sind
n. e l.
ollist: Dr.
au: Wiltb.
berbel: für
m. Wader:
ll: Rödel:
Woz 608.
Berlin,
Original-
6-17 Uhr
ogleiter:
r Verlags-
Sonntag,
ra: 314 71,
ammonst.
19 027
1 000
1 400
21 427
36 018
2 571
1 600
20 118
41 548
ungsbund

Treuekundgebungen für den Führer

Die Deutschen Arbeiter treu hinter Hitler

Ein Telegramm des Stabsleiters Dr. Ley an den Führer
Köln, 2. Juli. (Hb-Funk.) Der Stabsleiter der PD, Dr. Ley, sandte an den Führer folgendes Telegramm:
„An den Führer, Reichskanzlei, Berlin.“

In Fortsetzung meiner Besichtigungstour durch die Gaue werde ich von der Bevölkerung und insbesondere vom deutschen Arbeiter gedrängt, Ihnen mein Führer, den unerschütterlichen Glauben an Sie und die Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Die Treue der politischen Führer Ihnen gegenüber nochmals zu beteuern, erachte ich für überflüssig, da wir uns nicht allein durch den Ihnen gegebenen Eid, sondern auch durch den jahrzehntelangen Kampf unlöslich mit Ihnen verbunden fühlen.
gez.: Dr. Robert Ley, Stabsleiter der PD.

Ein Aufruf des Gauleiters der Pfalz Bärkel

Neustadt a. d. S., 1. Juli. (Hb-Funk.) Gauleiter Bärkel hat folgenden Aufruf erlassen: „SA-Kameraden, SS-Kameraden, Nationalsozialisten! Der Führer hat ausgeräumt und damit uns erlöst. Ein Stein ist nun und Allen vom Herzen genommen. Politische Hassardeure haben die Groschen armer braver Leute verschwendet, vom eignen Ehrgeiz getrieben, und mit dem Geldern der Reaktion geschmiert, am Führer verbrecherischen Verrat geübt. Wir alle bedauern, einmal solche Kameraden gehabt zu haben. Das ganze Volk atmet mit uns auf. SA- und SS-Männer, Nationalsozialisten, nun sind wir erst recht kampfbereit. Kameraden, in der gleichen Front bei unserem einzigen Führer, Heil Hitler!“

Treuekundgebung Württembergs

Stuttgart, 1. Juli. (Hb-Funk.) Die Gaupressestelle Württemberg teilt u. a. mit: Zu der Einführung über die unerhörte Tat gerade von Seiten derer, denen der Führer sein ganzes Vertrauen gegeben hatte, ist nun in Württemberg eine beispiellose und unbegrenzte, alle bisherige Liebe und Treue zum Führer übersteigende Aktion und Ehrerbietung getreten, die das ganze Land ergriffen hat. In bewundernswürdiger Einigkeit bringt sie die Stimme des Volkes dar. Die politische Führung, PD, SS und SA, sind sich restlos einig in ihrer unbegrenzten Treue zu Adolf Hitler und bewundern seinen persönlichen Einfluß und sein persönliches rücksichtsloses Vorgehen. Es ist nur ein Urteil des Landes, sagt das Volk, tiefste Vertrauen zu Adolf Hitler. Und es gibt nur einen Wunsch, im ganzen Lande, restlos auszuräumen, wo die Treue zum Führer gebrochen ist.

Aufmarsch der Brigade 55 in Stuttgart

Stuttgart, 1. Juli. (Hb-Funk.) Bei einem Aufmarsch der Brigade 55 in Stuttgart am Sonntagvormittag hielt Obergruppenführer v. Jagow eine Rede, in der er etwa folgendes ausführte: Der Aufmarsch der Brigade 55 sollte zu einem Tag der Erhebung und der Freude werden. Aber wir sind mit ihm ins Dunkle geraten. Der Aufmarsch findet in einem Augenblick von weitestgehender Bedeutung für die SA, für die nationalsozialistische Bewegung, für das Volk und für den Führer statt. Der Führer hat mit der notwendigen Strenge durchgegriffen. Wir danken ihm, daß er ganz reinen Tisch gemacht hat, so schwer das Einzelschicksal auf mancher Seele lastet. Wir danken ihm, auf das tiefste erschüttert, über die Festhaltung des aufgedeckten Schmutzes.

Die Ehre der SA ist nicht verloren wegen der Untaten weniger

Sie steht noch heute bei den Fahnen und Standarten. Sie liegt auch bei der Brigade 55. Es kann nicht anders sein, daß die Ehre der SA bei der Brigade 55 in guten Händen liegt.

Der Arbeitsdienst an Adolf Hitler

Berlin, 1. Juli. (Hb-Funk.) Am Sonntagvormittag sandte der Reichsarbeitsführer Hertz sowie der Gauleiter Sprenger folgendes Telegramm an den Führer: „Die bei Ringen versammelten Soldaten der Arbeit aus dem Gau Rheinland und Hessen gebeten in Verehrung und unwandelbarer Treue des Führers.“
gez.: Hertz, Reichsarbeitsführer.
gez.: Sprenger, Gauleiter.

Hamburg hinter dem Führer

Hamburg, 1. Juli. (Hb-Funk.) Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Kaufmann hat dem Führer folgende Meldung erlassen: „Hamburg ohne jeden Zwischenfall. Vollige Ruhe. Partei, SA und alle Niederungen sind wie ein Mann hinter dem Führer.“

Treuetelegramm der SA-Gruppe Nordsee

Bremen, 1. Juli. (Hb-Funk.) Die Gruppe Nordsee hat an den Chef des Stabes, Luhe, heute folgenden Fernspruch gedruckt: Gruppe Nordsee steht treu zum Führer. Der Führer der Gruppe Nordsee, gez.: Raetz, Oberführer.

Die Durchführung der Aktion in Schlesien

Breslau, 1. Juli. (Hb-Funk.) In Schlesien sind die mit der Ueberwindung der Revolte notwendigen Aktionen in vollkommener Ruhe und Ordnung verlaufen, zu-

mal die schlesische SA in ihrer Gesamtheit geschlossen hinter den Führer steht. Auch die Nacht zum Sonntag ist in ganz Schlesien sehr ruhig verlaufen. Von der schlesischen SA sind zahlreiche Ergebenheitstelegramme und Treuekundgebungen an den Führer abgesandt worden. Der Gauleiter selbst hat dem Führer noch im Laufe der Nacht telegraphisch die reibungslose Durchführung der Aktion in Schlesien gemeldet und festgestellt, daß der Gau Schlesien wie immer in Treue zu ihm steht.

Berlin umjubelt den Führer

Der Schwur der Tausende dankt Adolf Hitler

Berlin, 1. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Ereignisse der letzten 48 Stunden haben auch in der Reichshauptstadt unter Beweis gestellt, in welchem Maße die Autorität des Staates im Volke selbst verankert liegt. Während der Durchführung der Säuberungsaktion, die gleichzeitig mit der im Reich verfiel, waren im Bilde der Reichshauptstadt keine Veränderungen festzustellen. Lediglich in der Tiergartenstraße, in dem die Obergruppe bisher lag, waren Absperrungsmaßnahmen getroffen, von denen aber niemand Notiz nahm. Wie an allen Samstagen, durchliefte der Verkehr regelmäßig die Straßen. Ein Sonntagmorgen voll Sonne, der nicht einmal abnenken ließ, daß es über Nacht notwendig geworden war, eine Handvoll gewissenloser Elemente die eiserne Faust des Staates spüren zu lassen. Erst in den späten Nachmittagsstunden, als die ersten Extrablätter auf den Straßen erschienen, änderte sich das Bild. Kloste und Zeitungsvendler waren zeitweise förmlich umlagert, während ihnen die Blätter mit den Verfügungen des Führers und den neuesten Nachrichten fast aus den Händen gerissen wurden. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht, daß der Führer nach der Durchführung der Aktion in München wieder nach Berlin zurückgekehrt sei. Auf dem Ringplatz hatte sich Reichspräsident Göring eingefunden, um dem Führer Meldung über die reibungslose Durchführung der Säuberungsaktion in Preußen zu erstatten. Als die schwere dreimotorige Junkers-Maschine um 22 Uhr in Tempelhof landete, hatten sich u. a. auch Reichsminister Dr. Frick, der Reichsführer der SS, Himmler, und Polizeigeneral Daluge eingefunden. Die Fahrt des Führers zur Reichskanzlei gleich stellenweise einem Triumphzug. Ueberall, wo der Führer erkannt wurde, brach die Menge in rauschende Heil-Rufe aus. Als der Wagen des Führers in die Wilhelmstraße einbog, war es nur schwer möglich, ihm einen Weg durch eine viel tausendköpfige Menge zu bahnen, die schon seit Stunden ausharrte, und die ihn mit einem diebstahlsähnlichen Heil begrüßte. Reichsminister Göring hatte schon im Laufe

des Nachmittags die deutsche und die ausländische Presse unterrichtet, so daß die Berliner Presse in der Lage war, genaue Schilderungen über den Gang der Ereignisse zu geben. In der Reichskanzlei liefen inzwischen Stöße von Ergebenheitstelegrammen und Treuekundgebungen für den Führer aus dem ganzen Reich ein. Sie waren selbstverständlich, aber sie waren der Beweis einer so tiefen und engen Verbundenheit zwischen Führer und Gefolgschaft, daß auch sie einmal in die Geschichte des 30. Juni eingetragenen werden. Auch in den frühen Stunden des Sonntagmorgens war.

Die Reichskanzlei das Ziel vieler Tausenden. Die Bürgerheute mußten von Polizei und SS abgesperrt werden, damit der Verkehr nicht von den Tausenden, die den Führer sehen und ihm huldigen wollten, behindert wurde. Als die Menge gegen 13 Uhr auf mehrere Tausende angewachsen war und der Vorbeimarsch der Wache erwartet wurde, erschien plötzlich der Führer an einem Fenster im ersten Stockwerk der Reichskanzlei, neben ihm General Lohmann und Reichsinnenminister Dr. Frick. Stürmische Heilrufe, die minutenlang andauerten, und die immer wieder neu aufkamen, begrüßten ihn.

Wie ein Schwur der Treue sang spontan das Volk: „Heil Hitler von den Lippen Tausender, als der Führer dankte und die Hand zum Genuß erhob.“

Nicht enden wollte der Jubel als die Wache der Reichswacht unter den Klängen des Vaden, weiler Marsches an der Reichskanzlei, vom Führer ebensfalls mit erhobenem Arm begrüßt, vorbeimarschierte.

Nach Stunden, nachdem sich der Führer wieder zurückgezogen hatte, zogen immer wieder Tausende an der Reichskanzlei vorbei, um dem Führer zu huldigen. Berlin zeigte am Sonntag auch ein völlig normales und ruhiges Bild. Nicht ein einziger, auch nur belangloser Zwischenfall hat sich an irgendeiner Stelle ereignet. Polizei sah man im Stadtbild nur wie üblich. Die gegen 10 Uhr erscheinenden Montagablätter brachten vor allem in großer Aufmachung die Goebbels-Rede.

SA und PD als Einheit der Bewegung

Dr. Ley vor den politischen Leitern des Gaues Köln-Rhein

Köln, 1. Juli. Der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hatte am Sonntagvormittag auf dem Wessfeld einen Appell der politischen Leiter des Gaues Köln-Rhein abgenommen. In seiner Begleitung befand sich Gauleiter Staatsrat Groh. Nachdem Stabsleiter Dr. Ley die Front der politischen Leiter abgefahren und anschließend den Vorbeimarsch der Formationen abgenommen hatte, richtete er an die politischen Soldaten des Gaues eine Ansprache, in der er besonders auf die Ereignisse des gestrigen Tages zurückkam. Das, was der Führer gestern vollbracht habe, sei so gewaltig groß, daß es dafür kein Beispiel in der Geschichte gebe. Wieder habe man gesehen, wie der Führer sich vollkommen gebe, um allein seinem Führertum zu leben. Diese Hingabe an eine Idee, an die Idee unter Ausopferung seiner selbst, verpflichtet alle zu dem Gelöbniß, Fehler, die aus unseren menschlichen Schwächen kommen und noch anhängen sollten, abzulegen und uns dann in den Dienst der großen Sache zu stellen. Eingehend legte Stabsleiter Dr. Ley sodann die Aufgaben der politischen Leiter dar, und betonte, daß es eine der größten Handlungen und Taten des Führers gewesen sei, daß er den Typ des politischen Leiters, des politischen Führertums und politischen Soldatentums geschaffen habe.

Durch das energische Eingreifen des Führers sei auch jetzt wieder hoffentlich die Zeit da, wo SA und politische Leitung wieder ein Herz und eine Seele seien, wie es im Anfang war. Die politischen Leiter hätten in erster Linie die Aufgabe, die Menschen zu führen,

Grundbedingung in allem sei die enge Geschlossenheit. Jeder müsse bleiben, wie er war, einfach, gerade, aufrichtig, treu und mutig. Zum Schluß kam Dr. Ley noch einmal auf die Tat des Führers zu sprechen. Man wolle jetzt nicht ein übliches Treuegelöbniß ablegen, sondern mit heikeln Herzen und heißen Willen die Seelen zum Führer hinüberschwingen lassen. Adolf Hitlers Tat von gestern habe dem Volke, der Partei und Deutschland jenen gewaltigen revolutionären Impuls wiedergegeben, der notwendig sei und immer wieder notwendig sein werde, um Deutschland zu der Größe emporzuführen, die es nun einmal das Schicksal fordere. Beglückwünschte die Tausende politische Leiter in das dreifache „Heil-Heil“ ein, daß Dr. Ley auf den Führer ausbrachte.

Ergebenheitstelegramm des Gauleiters Florian an den Führer

Düsseldorf, 1. Juli. (Hb-Funk.) Staatsrat Gauleiter Florian hat an den Führer folgendes Telegramm gefandt: „Mein Führer! Melde, daß im Gau Düsseldorf nach wie vor die Gesamtbekämpfung mit Begeisterung und ehrlichster Treue hinter Ihnen steht. Ihre Maßnahmen haben bei der gesamten Gefolgschaft, auch der SA, wie ein reinigendes Gewitter gewirkt. Hierin liegt der Beweis, daß das Treuebekenntnis Ihnen gegenüber, das am 25. Juni d. J. anlässlich eines Kongresses Ihnen zu Ehren von 20 000 Führern des Gaues gegeben wurde, kein Lippenbekenntnis, sondern ein ehrliches Her-

zensbekenntnis war. An dem Kongreß nahmen alle politischen Leiter, alle SA, SS, Arbeitsdiensts- und Mitglieder des Gaues geschloffen teil. Florian, Gauleiter.“

Treueerklärung des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt

Dessau, 1. Juli. (Hb-Funk.) Der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Hauptmann Loeper, richtete an den Führer folgendes Telegramm: „Mein Führer! Von den Ereignissen unberührt, steht der gesamte Gau Magdeburg-Anhalt einschließlich seiner SA in diesen schweren Stunden in alter Treue zu Ihnen und dem Vaterlande.“

Danzigs Treuekundgebung für den Führer

Danzig, 1. Juli. (Hb-Funk.) Der Gauleiter der NSDAP in Danzig, Staatsrat Albert Forster, sowie Brigadeführer Linsmayer und SS-Oberführer Dr. Keiner haben an den Führer nachstehendes Telegramm gerichtet: „Danzig steht nach wie vor in unerschütterlicher Treue zum Führer. Hitlergeist im Herzen war unsere Parole in der Vergangenheit und wird es auch in Zukunft bleiben. Wer sich dagegen vergeht, wird rücksichtslos ausgemerzt.“

Der Führer der Danziger SA, Brigadeführer Linsmayer, hat folgenden Aufruf an die Danziger SA gerichtet: „SA-Männer! Für die Danziger SA gibt es, gab es und wird es nur eine Losung geben: Es lebe unser Führer Adolf Hitler! Wer sich dagegen vergeht, wird aus unserer Gemeinschaft ausgeschlossen. In enger Fühlung mit der politischen Organisation zu arbeiten, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Der Danziger SA-Mann, der seinem Führer Adolf Hitler die Treue geschworen hat, wird sie halten bis zu seinem Tode. Heil Hitler! Linsmayer, Brigadeführer.“

Der SA-Urlaub bleibt aufrechterhalten

Ein Sonderbefehl an die fränkische SA
Kürnbere, 1. Juli. Der Führer der SA-Gruppe Franken, Gruppenführer v. Oßner, hat folgendes Sonderbefehl an die fränkische SA erlassen:

Der Führer hat den bisherigen Stabschef der SA und eine Reihe von SA-Obergruppen- und Gruppenführern als Verräter an ihm und an der Bewegung entlarvt, aus SA und Partei ausgehoben und abgeurteilt. Ten Einheiten der SA-Gruppe Franken sind bereits am 30. Juni im Gruppenbefehl Nr. 43 Befehle des Führers und des Chefs des Stabes, Luhe, sowie ein Aufruf der Gruppe Franken mitgeteilt worden. Im einzelnen ordne ich fernern an:

1. Die Ehrenbolche mit der Widmung Adolfs sind sofort abzunehmen und durch Dienstbolche zu ersetzen. Ich bin damit einverstanden, daß nach der Enttarnung der Widmung Adolfs durch Abschleifen der Bolche die Bolche als Dienstbolche weitergetragen werden.

Neue Anordnungen über einen Ehrenbolch für alle Kämpfer werden vom Führer durch den Chef des Stabes, Luhe, erlassen.

2. Sämtliche Widmer Adolfs und der anderen Verräter sind sofort aus allen Dienststellen der SA zu entfernen und zu vernichten.

3. Die Gruppen-Dienststelle hat den Namen „Ehrlich-Röhm-Haus“ abgelegt und wird in Zukunft als „Dienststelle der SA-Gruppe Franken, Nürnberg“ bezeichnet.

4. Der befohlene Urlaub der gesamten SA wird auf Befehl des Chefs des Stabes, Luhe, im vollen Umfange durchgeführt, damit die Angehörigen der SA nach 1½ Jahren angestrengten Dienstes Gelegenheit zur Erholung und zum Zusammensein mit ihren Familien haben. Jeder SA-Dienst ist, soweit es sich nicht um die notwendige Befestigung der Dienststellen handelt, für den Monat Juli gemäß dem Befehl der obersten SA-Führung Nummer 8393 vom 12. April unterzagt. Die zur Dienstleistung auf den SA-Dienststellen befohlene SA-Angehörigen tragen den Dienstanzug. Hierfür die gesamte in Urlaub befindliche SA unterbleibt während des Urlaubsmonats das Tragen des Dienstanzuges. Seit ich im März 1933 die Gruppe Franken übernommen habe, gilt für die fränkische SA einzig und allein der Wille und Befehl des Führers Adolf Hitler. Ich bin stolz darauf, in diesen schweren Tagen, in denen die SA durch den Zugriff des Führers von Verrätern befreit wurde, feststellen zu können, daß die gesamte fränkische SA eng verbunden mit der Gesamtheit der Bewegung und darüber hinaus mit allen Volksgenossen Franken in Liebe, Treue und Gehorsam zum Führer nach seinen Befehlen ihre Aufgaben erfüllt.

Jahrgang
Das
Frankrei
Berli
folgende
Deutschlan
Paris,
Deutschlan
Einbruck
ruden in
den Hinter
hält man
dem Hin
politische
effe findet
der SA
nicht einh
Blätter sel
kanzlers
gegen links
Reaktion,
„Zeit Par
ler Hitler
Das natio
17 Monate
große Kri
aktion über
der Führ
geden
Italien
Rom, 1.
ebenso mie
leit
Deutschlan
neke Stell
erstatte de
lich lange
die in De
Weldungen
seine Darle
revolutionä
langster Hi
hergesehen
schen polit
läufig eine
daß man d
und seinem
lieglich r
erinnert, d
Zeit noch
disziplinär
Polen
Warsch
Deutschlan
len den fä
schauer Bl
tagstunden
welchen die
geben wür
betrachte u
Die Joso
SA-Führer
gelegt, daß
zuge restlo
Die Rein
Atmosphäre
Ausland b
setzte Po
terten W
den Röh
Tatsache, d
werden bro
gliederungs
der Kanzle
Hand habe.
Befehl an
moralischen
sich die Sp
Oesterreich
Wien,
fags werde
sationeller
erkennt im
das rüchlich
die aufero
tionalen M
eignisse im
auszuwert
Tschechoslo
Prag, 1.
bereits zu
Kommentar
sagen, daß
Ungarn
Budap
dapeker
Ereignisse
nicht. S
ausführlich
kommt auch
mer freund
große V
druck, daß
Reichskanz
Schleicher
daß es dem
Hand und
ja
Das Re
schreibt u.

Das Ausland zu den Ereignissen in Deutschland

Frankreich

Berlin, 1. Juli. Aus dem Ausland liegen folgende Pressestimmen zu den Ereignissen in Deutschland vor.

Paris, 1. Juli. Die gestrigen Ereignisse in Deutschland haben in Frankreich einen tiefen Eindruck hinterlassen. Alle anderen Fragen rücken in den Gesprächen und in der Presse in den Hintergrund. In Regierungskreisen verhält man sich außerordentlich zurückhaltend, mit dem Hinweis darauf, daß es sich um innerpolitische Vorgänge handelt. Am meisten Interesse findet in politischen Kreisen das Schicksal der SA. Im übrigen sind die Pressestimmen nicht einheitlich in der Beurteilung. Einige Blätter sehen in dem Vorgehen des Reichskanzlers einen Schlag gegen links, andere gegen links und rechts, das heißt, gegen jede Reaktion, von welcher Seite sie auch käme. „Petit Parisien“ hebt hervor, daß Reichskanzler Hitler unbestrittener Herr der Lage sei.

Das nationalsozialistische Regime, das seit 17 Monaten an der Macht sei, habe seine erste große Krise durch die energische Säuberungsaktion überstanden. Es sei unbestreitbar, daß der Führer und Stützpunkt einer Gefahr vorbeugt hätten, die ihnen drohte.

Italien

Rom, 1. Juli. Die italienische Presse nimmt ebenso wie die gesamte italienische Öffentlichkeit den größten Anteil an den Ereignissen in Deutschland. Jedoch nimmt sie keine redaktionelle Stellung hierzu. Die Berliner Berichtserfasser der italienischen Blätter bringen lediglich lange Berichte, die sich im wesentlichen an die in Deutschland ausgegebenen amtlichen Meldungen halten. „Messaggero“ überschreibt seine Darlegungen mit der Überschrift: „Eine revolutionäre Bewegung der SA von Reichskanzler Hitler mit unbegrenzter Energie vorgehen und unterdrückt“. — In italienischen politischen Kreisen enthält man sich vorläufig eines Urteils. Jedoch ist zu erkennen, daß man die Energie des Führers bewundert und seinem raschen Durchgreifen zustimmt. Gelegentlich wird man auch im Gespräch daran erinnert, daß in Italien ebenfalls in der ersten Zeit nach der faschistischen Revolution härteste disziplinarische Maßnahmen notwendig waren.

Dosen

Warschau, 1. Juli. Die Vorgänge in Deutschland vom Samstag haben in ganz Polen den härtesten Eindruck gemacht. Die Warschauer Blätter haben noch in den Nachmittagsstunden Extrablätter herausgegeben, in welchen die Vorgänge meist entstellend wiedergegeben wurden. Erst in den Abendstunden herrschte über die Vorgänge ein klares Bild.

Die sofortige Aburteilung der ungetreuen SA-Führer wird hier als Beweis dafür angesehen, daß die Reime der moralischen Zersetzung restlos zerfällt sind.

Die Reinigung, die kommen mußte, habe die Atmosphäre geklärt, deren Trübung auch das Ausland beobachtet hätte. Die offiziöse „Gazette Polska“ spricht von dem „geschicktesten Versuch eines Staatsstreichs“, den Böhm planmäßig vorbereitet hätte. In der Tatsache, daß die Reichswehr nicht eingesetzt zu werden brauchte, erblickt das Warschauer Regierungsgeschehen einen neuen Beweis dafür, daß der Kanzler die Situation vollständig in der Hand habe. Indem er den Nachdruck in seinem Befehl an die SA auf die Notwendigkeit einer moralischen Säuberung der SA legte, habe er sich die Sympathie des ganzen Volkes gesichert.

Oesterreich

Wien, 1. Juli. Die Ereignisse des Samstags werden von der gesamten Presse in sensationeller Aufmachung behandelt. Die Presse erkennt im allgemeinen, wenn auch zögernd, das rücksichtslose Durchgreifen des Führers und die außerordentliche Stärkung seiner internationalen Autorität an, sucht jedoch auch die Ereignisse im Sinne der österreichischen Regierung auszuwerten.

Tschechoslowakei

Prag, 1. Juli. Soweit die tschechische Presse bereits zu den reichsdeutschen Ereignissen in Kommentaren Stellung nimmt, kann man sagen, daß sie abwartend ausfallen.

Ungarn

Budapest, 1. Juli. (SB-Funk.) Die Budapestische Presse behandelt die deutschen Ereignisse des Samstag in dreifacher Ausführlichkeit. Soweit sich vereinzelte Blätter nicht ausschließlich auf Sachberichte beschränken, kommt auch in den dem Dritten Reich nicht immer freundlich gesinnten Blättern zum Teil große Bestrebung darüber zum Ausdruck, daß Reichskanzler Hitler das Komplott Böhm-Schleicher rechtzeitig zur Kenntnis erhielt, und daß es dem Führer gelungen ist, mit kraftvoller Hand und einem einzigen Furchtschlag die Widerfächer unschädlich zu machen.

Das Regierungsbüro „Hägertsen“ schreibt u. a.: Nichts könne die Kraft der

nationalsozialistischen Revolution und die unbeschränkte Macht Adolf Hitlers besser belegen als die Tatsache, daß Hitler es vermocht habe,

innerhalb von Minuten die Aufwiegler unschädlich zu machen.

Am Samstag habe Adolf Hitler mit den Reinigungsarbeiten begonnen und schon am Samstag das große Reinemachen beendet. Die Kraft, mit der Adolf Hitler diesen Aufrubr beiseite geworfen habe, stehe gleich seiner Revolution in der Geschichte einzig da. So aufzutreten könne sich nur ein Mann erlauben, der im vollen Bewußtsein handle, die absolute Mehrheit der Nation kraft hinter sich zu haben. Adolf Hitlers Revolution habe diese Feuerprobe nur bestanden, weil die deutsche Nation in Reichskanzler Hitler tatsächlich ihren Führer sehe. Hitlers Position sei heute stärker als je.

Südslawien

Belgrad, 1. Juli. Die Ereignisse in Reich lösten in Südslawien einen starken Widerhall aus. Die gesamte Öffentlichkeit stand am Sonntag im Banne der Nachrichten, die aus Berlin und München eintrafen. Die Blätter widmeten ihren Nachrichtenteil nahe-

zu ausschließlich den Vorgängen in Deutschland. Sie hoben dabei übereinstimmend hervor, daß Adolf Hitler sich als Führer und entschlossener Staatsmann erwiesen habe, der eine große Gefahr durch seinen persönlichen Mut beseitigt habe. „Politika“ erklärt, daß es sich bei der plötzlichen Krise in der Nationalsozialistischen Partei um ein Ereignis gehandelt habe, das bei allen Revolutionen aufzutreten pflege.

Bulgarien

Sofia, 1. Juli. Die bulgarische Presse berichtet in größter Aufmerksamkeit, aber auch mit vollster Objektivität über die Ereignisse in Deutschland. Die Blätter haben es ausnahmslos abgelehnt, die Alarmnachrichten wiederzugeben, die am Samstagnachmittag Sofia umliefen und von einigen ausländischen Sendern und Nachrichtenagenturen geflüsternd verbreitet worden waren. In den Redaktionen einiger Blätter, wie z. B. der „Sora“, wird herabgehoben, daß in Deutschland völlige Ruhe herrsche, Berlin sein normales Gesicht während der Säuberungsaktion nicht verändert habe und die Regierung, welche mit blühartiger Schmellichkeit gegen die Reuterer vorgegangen sei, auf keinerlei Widerstand gestoßen und vollkommen Herr der Lage sei.

Auflösung der konfessionellen Jugendverbände? / Die Durchführung des Konkordats - Befriedigendes Ergebnis der Verhandlungen

Berlin, 30. Juni. Zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der RSDAP einerseits und den Vertretern des deutschen Episkopates andererseits haben Verhandlungen über die Ausführung des Artikels 31 des Konkordats stattgefunden. Die Verhandlungen haben, getragen von dem festen Willen, vorhandene Unstimmigkeiten zu beseitigen und im Sinne der deutschen Volksgemeinschaft zu arbeiten, befriedigende Ergebnisse gezeigt.

Die Vertreter des deutschen Episkopates wurden von dem Herrn Reichskanzler in persönlicher Audienz empfangen. Auch diese Unterredung war gekennzeichnet durch ein aufrichtiges Streben nach einträchtiger Zusammenarbeit von Staat und Volk.

Voraussetzungen werden Bestimmungen über das Verbandsleben in der nächsten Zeit auf der hier gefundenen Grundlage erlassen werden, die eine Befriedigung auf diesem Gebiete erwarten lassen.

Hohheitsabzeichen bei der Reichsbahn

Berlin, 1. Juli. (SB-Funk.) Nach Uebergang der Hohheitsrechte der Länder auf das Reich hat die Landes-Lokarde der Dienstmäße ihre Bedeutung verloren. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn hat daher nach Bestimmung des Reichsministers des Innern der Einheit von Partei und Staat auch nach außen Ausdruck zu verleihen, angeordnet, daß die Reichsbahnbediensteten fortan am oberen Teil der Dienstmäße das unveränderte Hohheitsabzeichen der RSDAP in Knäufel und am unteren Knäufelstreifen wie bisher die Schwarz-weiß-rote Lokarde tragen. Die Landes-Lokarde fällt fort.

Schwere Schlagwetterexplosion in Oberhausen

Oberhausen, 1. Juli. Samstag früh gegen 4 Uhr ereignete sich im Revier 20 auf der sechsten Sohle der Schachtanlage IV/V der Concordia-Bergbau AG in Oberhausen eine Schlagwetterexplosion, bei der drei Mann den

Tod fanden und fünf Mann leicht verletzt wurden. Von den Leichtverletzten erlitten vier Mann leichtere Verbrennungen, während der fünfte dem Rettungstrupp angehörte und sich bei seiner Arbeit eine leichte Gasvergiftung zuzog. Die Untersuchungen über die Ursache des Unglücks wurden sofort eingeleitet. Die Vertreter der Bergbehörde befinden sich noch an Ort und Stelle, um die Ursache des Unglücks festzustellen.

Ungarische Kundgebungen gegen Barthou

Budapest, 1. Juli. Die nationalsozialistischen Studenten veranfaßten am Montagabend Straßenkundgebungen gegen den französischen Außenminister Barthou. 200 Studenten wollten gegen die französische Gesandtschaft vordringen. Polizei besetzte eine der Zugangsstraßen zum Gesandtschaftsviertel, so daß das Vordringen der Kundgeber vereitelt wurde. Darauf konnten die Studenten auf Umwegen vor die südslawische Gesandtschaft gelangen. Doch auch hier wurden die Demonstranten von der Polizei auseinandergetrieben, die mit der blanken Waffe vorging. Drei Studenten wurden verletzt. Hierauf sammelten sich die Studenten, zogen zum Calvin-Platz und verbrannten hier eine Strohpuppe, die mutmaßlich Barthou darstellen sollte. Um 10 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Sprengstoffanschlag auf den Expreßzug Peking — Mukden

London, 1. Juli. (SB-Funk.) Wie Reuter aus Tokio meldet, soll auf den ersten von Peking nach Mukden durchgehenden Expreßzug in der Nähe von Kutai ein Sprengstoffanschlag verübt worden sein. Ein Engländer soll dabei ums Leben gekommen sein.

Sechs Anwesen niedergebrannt

Forst (Saupf), 1. Juli. In Klein-Bogenbort (Kreis Rothenburg) brach gestern Vormittag auf dem Anwesen des Landwirts Dominik Feuer aus, das infolge des starken Sturmes bald auf die anliegenden Gehöfte überfrang. Mehrere Wohnhäuser, Nebengebäude und Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Ingesamt sind die Anwesen von sechs Besitzern abgebrannt. Auch das Häuschen des Nachtwächters sank in Asche. 14 Feuerwehren bemühten sich, das Feuer zu bekämpfen, mußten sich aber darauf beschränken, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

Zwei Pensionshäuser durch Brand eingeeßert

Drei Frauen in den Flammen umgekommen New York, 1. Juli. In Cheyenne (Wyoming) entstand durch Explosion von Leuchtgas ein Brand, der auf zwei Pensionshäuser übergriff und sie bis auf die Grundmauern zerstörte. Drei Frauen verbrannten und weitere zwei wurden schwer verletzt.

Stapellauf des Panzerkreuzers C

Das Schiff erhält den Namen des Siegers von Coronel: „Admiral Graf Spee“

Wilhelmshaven, 1. Juli. Schon am Tage vor dem Stapellauf des Panzerkreuzers „C“ fand Wilhelmshaven im Zeichen dieses bedeutungsvollen Geschehens. Zu Ehren des in Wilhelmshaven weilenden Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, fand am Freitagabend ein Zapfenfest statt, dem die Bevölkerung zu Tausenden beiwohnte. Der Samstag wurde zu einem Festtag. Nicht nur aus der Umgebung, sondern aus allen Teilen des Reiches, strömten Besucher nach Wilhelmshaven, um den Feierlichkeiten des Stapellaufes beizuwohnen. Aus Berlin und vielen anderen Orten trafen Sonderzüge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Marinestadt ein.

Das neue Panzerschiff ist das dritte der neuen deutschen Klasse. Das Panzerschiff „Deutschland“ wurde bekanntlich am 1. April 1933 in Dienst gestellt, das Panzerschiff „Admiral Scheer“ geht zurzeit auf der Marinewerft seiner Vollenendung entgegen und wird demnächst Flagg- und Stempel führen. Die Abmessungen des Panzerschiffes „C“ decken sich mit denen der Schwerekreuzer. Die Länge in der Wasserlinie beträgt etwas über 180 Meter, die Breite 21 Meter. Die Antriebsmaschinen sind 8 Dieselmotoren von der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener, die dem Schiff einen großen Aktionsradius verleihen. Bei einer Geschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde können 10.000 Seemeilen und bei einer Geschwindigkeit von 14,5 etwa 16.000 Seemeilen ohne Brennstoffergänzung gefahren werden. Das entspricht einer Strecke von Hamburg durch den Sueskanal nach Yokohama und weiter nach San Francisco, und von Hamburg nach Cap Horn und zurück. Das Panzerschiff „C“ erhält wie seine Schwere-

kreuzer eine Artillerieausstattung von sechs 20-Zentimeter-Geschützen in zwei Drillingstürmen, ferner acht 15-Zentimeter-Geschütze von je vier auf jeder Seite und schließlich noch eine Anzahl leichterer Geschütze.

Als kurz vor 13 Uhr der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, auf der Marinewerft eintraf, begannen bei herrlichstem Sommerwetter die Stapellauf-Feierlichkeiten.

Konteradmiral Oberwerftheld Direktor Mahmann begrüßte den Chef der Marineleitung, der nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompanie, der Befehlungsmitglieder des Kreuzergeschwaders des „Grafen Spee“ und der Fahnen und Standarten von SA, SS und SA sich noch besonders den Ueberlebenden des Panzerkreuzers „Gneisenau“ und der Kreuzer „Rürnberg“, „Leipzig“ und „Dresden“ widmete.

Der Chef der Marineleitung begab sich dann mit der Taufpatin, der Tochter des Admirals Graf Spee, auf die Taufschiff.

Der Taufakt begann mit der Taufrede Admirals Raeders, der u. a. folgendes ausführte:

Wir vollziehen heute den Stapellauf eines neuen Schiffes der Reichsmarine. Ein Schiffes zwar, das in seinen Ausmaßen und in seiner Bewaffnung noch immer dem Zwange einseitig auferlegter Bedingungen unterworfen blieb. So ward — aller Welt sichtbar — wie seine Vorgänger auch dieser Neubau zum Träger einer ersten Mahnung, zum Streiter um unser gutes Recht als freies, ebenbürtiges Volk unter den übrigen freien Nationen. Und dennoch, es ist trotz allem der Stapellauf eines guten Schiffes, das als be-

reiteter Zeuge ungebrochener deutschen Lebenswillens hinausziehen soll auf die weite See, ein Sinnbild für die Geltung unseres Vaterlandes, in seiner allen deutschen Stämmen entsprossenen Befähigung ein tugendhaftes Zeichen der durch nichts mehr zu erschütternden Gemeinschaft des deutschen Volkes, zu deren Trägern sich die Reichsmarine seit jeher mit Stolz gerechnet hat.

Mit seinen beiden Söhnen, mit 110 Offizieren und 200 Mann seiner treuen Besatzung ist Graf Spee bei Halland auf der Wallstadt geblieben. Sein Werk aber wird in deutschen Landen fortleben, sein Vorbild die Reichsmarine geleiten, solange deutsche Männer auf deutschen Schiffen die See befahren.

So soll denn dieses stolze Schiff aus Befehl des Herrn Reichspräsidenten den Namen des Siegers von Coronel erhalten. So gleite auch du als Träger eines geschichtlichen und verpflichtenden Namens in dein Element. Stehst bei deiner Fahrt Glück und Erfolg beschieden! Das hohe Vorbild des Grafen Spee und seiner todesmutigen Mannen kennzeichnen den Geist deiner Besatzung auf allen deinen Wegen. In guten und in trüben Tagen, in Sturm und Wetter, in Kampf und Not, stetig sei eingebend des Vermächtnisses von Halland: Misset ein Streiter und Hüter zu sein für des Vaterlandes Größe und die Ehre deiner Flagg.

Den Taufakt vollzog die Tochter des Grafen Spee. Als die Sekellacke am Bug des Schiffes zerfiel war und das Schiff den Namen des Siegers von Coronel, „Admiral Graf Spee“, erhalten hatte, gab der Oberwerftheld dem Befehl zum Abfah. Der Stapellauf selbst ging unter den Klängen des Deutschland und des Horst-Wessel-Liedes glatt von statten.

Aus den beiden Sonderausgaben des „Hakenkreuzbanner“

Wie Röhm verhaftet wurde

München, 30. Juni. Ueber die Aktion des Führers vom 30. Juni dieses Jahres erhält die NSR von einem Augenzeugen folgende Schilderung der Ereignisse:

„Sobald dem Führer durch die Ereignisse und die Nachrichten der letzten Tage über das gegen ihn und die Bewegung geschmiedete Komplott Gewißheit geworden war, sah er den Entschluß, zu handeln und mit aller Schärfe durchzugreifen. Während er in Essen weilte und in den westdeutschen Gauen die Arbeitsdienstlager besichtigte, um nach außen den Eindruck absoluter Ruhe zu erwecken und die Verräter nicht zu warnen, wurde der Plan, eine gründliche Säuberung vorzunehmen, in allen Einzelheiten festgelegt. Der Führer persönlich leitete die Aktion und zögerte nicht einen Augenblick, selbst den Meutereien gegenüberzutreten und sie zur Nechenschaft zu ziehen.“

Zum Chef des Stabes an Stelle Röhm's wurde Obergrouppenführer Luze ausersuchen und zur Aktion hinzugezogen.

Trotzdem der Führer einige Tage lang fast ohne Nachtruhe gewesen war, befahl er heute um 2 Uhr nachts in Godesberg den Start vom Flugplatz Hangelar bei Bonn nach München. Von unerhörter Entschlossenheit war die Haltung des Führers bei diesem nächtlichen Flug ins Ungevierte. Als der Führer mit seinen Begleitern gegen 4 Uhr morgens auf dem Münchener Flughafen landete, erhielt er die Nachricht,

daß die Münchener SA während der Nacht von ihrer obersten Führung alarmiert worden war unter der gemeinen und läghaften Parole: Der Führer ist gegen uns, die Reichswehr ist gegen uns, SA, heraus auf die Straße!

Der bayerische Innenminister Wagner hatte inzwischen aus eigenem Entschluß Obergrouppenführer Schneidhuber und Gruppenführer Schmid den Befehl über die SA-Formationen entzogen und diese wieder nach Hause geschickt. Während der Führer vom Flugplatz in das Innenministerium fuhr, waren nur noch die letzten Reste der schmählich getölpelten und wieder abgezogenen SA-Formationen zu sehen.

Im bayerischen Innenministerium wurden Schneidhuber und Schmid in Gegenwart des Führers verhaftet. Der Führer, der ihnen allein entgegnet, sah ihnen selbst die Kapselkappe von der SA-Uniform.

Mit wenigen Begleitern fuhr der Führer dann unverzüglich um halb 11 Uhr nach Bad Wiessee, wo sich Röhm aufhielt. In dem Landhaus, das Röhm bewohnte, verbrachte auch Heines die Nacht. Der Führer betrat mit seinen Begleitern das Haus.

Röhm wurde in seinem Schloszimmer vom Führer persönlich verhaftet

Röhm fügte sich wortlos und ohne Widerstand der Verhaftung.

In dem unmittelbar gegenüberliegenden Zimmer von Heines bot sich ein schamloses Bild. Heines lag mit einem homo-sexuellen Jüngling im Bett. Die widerliche Szene, die sich dann bei der Verhaftung von Heines und seiner Genossen abspielte, ist nicht zu beschreiben. Sie wirkt schlagartig ein Licht auf die Zustände in der Umgebung des bisherigen Stabschefs, deren Beseitigung dem entschlossenen, tapferen und unerschrockenen Handeln des Führers zu verdanken ist. Mit Röhm wurde auch der größte Teil seines Stabes verhaftet. Die Stabschwache Röhm's, die zur Abführung gegen 8 Uhr auf Lastwagen in Wiessee eintraf, fügte sich augenblicklich widerspruchslos den Worten des Führers und brachte spontan auf ihn ein dreifaches Heil aus.

Nach dem Abtransport der Verhafteten fuhr der Führer die Straße Wiessee-München zurück, um eine Reihe weiterer schwer belasteter SA-Führer, die unterwegs zu der beschlossenen SA-Führer-Besprechung waren, auf der Straße zu verhaften. Die Wagen wurden während der

Fahrt angehalten und ihre Insassen, soweit sie als schuldig festgestellt wurden, von der Begleitung des Führers nach München überführt. Eine Reihe anderer an der Meuterei beteiligter SA-Führer wurde auf dem Hauptbahnhof in München aus den Zügen heraus in Haft genommen.

Nach München zurückgekehrt, begab sich der Führer zu kurzer Unterrichtung zu Reichshofhalter Ritter von Epp und dann in das Innenministerium, von wo aus die weitere Aktion abgewickelt wurde. Dann sprach der Führer vor den versammelten SA-Führern im Braunen Hause.

Die Vermutung wurde hier zur Gewißheit, daß nur ein ganz verschwindend kleiner SA-Führerkübel hinter diesen hochverräterischen Plänen stand, die Masse der SA-Führer und die gesamte SA aber wie ein Mann, wie ein geschlossenem Block, treu zum Führer steht.

Befehl des Führers an den Stabschef Luze

Berlin, 1. Juli. Adolf Hitler hat an den Chef des Stabes, Luze, folgenden Befehl gegeben:

Wenn ich Sie heute zum Chef des Stabes der SA ernenne, dann erwarte ich, daß Sie sich hier eine Reihe von Aufgaben anlegen lassen, die ich Ihnen hiermit stelle:

1. Ich verlange vom SA-Führer genau so wie vom SA-Mann blinden Gehorsam und unbedingte Disziplin.
2. Ich verlange, daß jeder SA-Führer wie jeder politische Führer sich dessen bewußt ist, daß sein Benehmen und seine Ausführung Vorbildlich zu sein hat, für seinen Verband, ja für unsere gesamte Volksgemeinschaft.
3. Ich verlange, daß die SA-Führer genau so wie die politischen Führer, die sich in ihrem Benehmen in der Öffentlichkeit etwas zuschulden kommen lassen, unnachlässig aus der Partei und der SA entfernt werden.
4. Ich verlange insbesondere vom SA-Führer, daß er ein Vorbild in der Einfachheit und nicht im Aufwand ist. Ich wünsche nicht, daß der SA-Führer kostbare Diners gibt oder an solchen teilnimmt. Man hat uns früher hierzu nicht eingeladen, wir haben auch jetzt dort nichts zu suchen. Millionen unserer Volksgenossen fehlt auch heute noch das Notwendigste zum Leben. Sie sind nicht neidisch dem, den das Glück mehr gesegnet hat, aber es ist eines Nationalsozialisten unwürdig, den Abstand, der zwischen Not und Glück ungeheuer groß ist, nach besonders zu vergrößern. Ich verbiete insbesondere, daß Mittel der Partei, der SA oder überhaupt der Öffentlichkeit für Festgelage und dergleichen Verwendung finden. Es ist unverantwortlich, von Geldern, die zum Teil sich aus den Ersuchen unserer ärmsten Mitglieder ergeben, Schlemmereien abzuhalten. Das luxuriöse Stabsquartier in Berlin, in dem wie nunmehr festgestellt wurde, monatlich bis zu 30000 RM für Festeisen usw. ausgegeben wurden, ist sofort aufzulösen. Ich unterlege daher für alle Parteinstanzen die Veranstaltung sogenannter Festeisen und Diners aus irgendwelchen öffentlichen Mitteln und ich verbiete allen Partei- und SA-Führern die Teilnahme an solchen. Ausgenommen davon ist nur die Erfüllung der von Staats wegen notwendigen Verpflichtungen, für die in erster Linie der Herr Reichspräsident und

dann noch der Herr Reichsaußenminister verantwortlich sind. Ich verbiete allen SA-Führern wie allen Parteiführern im allgemeinen, sogenannte diplomatische Diners zu geben. Der SA-Führer hat keine Repräsentation zu üben, sondern seine Pflicht zu erfüllen.

5. Ich wünsche nicht, daß SA-Führer in kostbaren Limousinen oder Kabrioletts Dienstreisen unternehmen oder das Geld für die Anschaffung derselben verwenden. Dasselbe gilt für die Leiter der politischen Organisationen.

6. SA-Führer oder politische Leiter, die sich vor aller Öffentlichkeit betrinken, sind unwürdig, Führer ihres Volkes zu sein. Die verbotene moralische Kritik verpflichtet zu vorbildlicher eigener Haltung. Fehler können jederzeit verziehen werden, schlechte Führung nicht. SA-Führer, die sich daher vor den Augen der Öffentlichkeit unwürdig benehmen, randalieren oder gar Exzesse veranstalten, sind ohne Rücksicht sofort aus der SA zu entfernen. Ich mache die vorgesehene Dienststellen verantwortlich dafür, daß durchgegriffen wird. Von den staatlichen Stellen erwarte ich, daß sie in solchen Fällen das Strafmaß höher bemessen, als bei Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Führer und besonders der SA-Führer soll im Volke eine gehobene Stellung haben und hat dadurch auch erhöhte Pflichten.

7. Ich erwarte von allen SA-Führern, daß sie mitteilen, die SA als laubere und reinliche Institution zu erhalten und zu festigen. Ich möchte insbesondere, daß jede Mutter ihren Sohn in die SA, Partei und NS geben kann, ohne Furcht, er könnte dabei ritisch oder moralisch verdorben werden. Ich wünsche daher, daß alle SA-Führer peinlichst darüber wachen, daß Verfehlungen nach § 175 mit sofortigem Ausschluss aus SA und Partei beantwortet werden. Ich will Männer als SA-Führer sehen und keine lächerlichen Affen.

8. Ich verlange von allen SA-Führern, daß sie meine Loyalität mit ihrer eigenen beantworten und durch ihre eigene unterstützen. Ich verlange von Ihnen aber besonders, daß sie ihre Stärke auf dem Gebiet suchen, das Ihnen gegeben ist, und nicht auf Gebieten, die anderen zukommen. Ich verlange vor allem von jedem SA-Führer, daß er in Bedingungsloser Offenheit, Loyalität und Treue sein Benehmen gegenüber der Wehrmacht des Reiches einrichtet.

9. Ich verlange vom SA-Führer, daß er an Mut und Opferinn von seinen Untergebenen nicht mehr fordert, als er selbst jederzeit einzusetzen bereit ist. Ich verlange daher, daß er in seinem Benehmen und in seiner Behandlung des ihm von mir anvertrauten deutschen Volksgutes sich als ein wirklicher Führer, Freund und Kamerad erweist. Ich erwarte von ihm, daß er auch in seinem Verband die Tugenden höher einschätzt als die Zahl.

10. Und ich erwarte von Ihnen als Chef des Stabes, daß der alte treue Parteigenosse, der langjährige Kämpfer in der SA, nicht vergessen wird. Ich wünsche nicht die Aufblähung mit tausend unnötigen aber kostspieligen Stäben, und ich will, daß man bei Beförderungen nicht so sehr von abstraktem Wissen ausgeht, als von einer angeborenen Fähigkeit, Führer zu sein, und der langjährigen, erprobten Treue und Opferwilligkeit. Ich habe in meiner SA einen ungeheuren Stab treuester und bravster Gefolgsmänner. Diese haben Deutschland erobert und nicht die gefreiten Spätklinge des Jahres 1933 und seitdem.

11. Ich will, daß der SA-Mann geistig und körperlich zum geschultesten Nationalsozialisten erzogen wird. Nur in der weltanschaulichen Verankerung, in der Partei, liegt die einzigartige Stärke dieser Organisation.

12. Ich will, daß Ihr der Gehorsam, die Treue und die Kameradschaft als durchgehende Prinzipien herrschen und so wie jeder Führer von seinen Männern Gehorsam fordert, so fordere ich von den SA-Führern Achtung vor dem Gesetz und Gehorsam meinen Befehlen.

gez. Adolf Hitler.

Schleicher und sieben SA-Führer erschossen

Der frühere Reichswehrminister General a. D. von Schleicher widerstand sich seiner Verhaftung durch Kriminalbeamte mit der Waffe. Durch den dabei erfolgten Kugelwechsel wurden er und seine dazwischentreitende Frau tödlich verletzt.

Im Zusammenhang mit dem ausgeführten Komplott wurden nachstehende SA-Führer er-

schossen: Obergrouppenführer August Schneidhuber, München; Obergrouppenführer Heines, Schlesien; Obergrouppenführer Karl Ernst, Berlin; Obergrouppenführer Wlth. Schmid, München; Gruppenführer Hann. Sachsen; Gruppenführer Hans Peter von Heudebreck, Pommern; Standortensführer Hans Erwin Graf Sprell, München.

Stabschef Röhm abgesetzt und aus der Partei und SA ausgestoßen

München, 30. Juni. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt folgende Verfügung des Führers mit:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhm seiner Stellung entkoben und aus Partei und SA ausgestoßen.

Ich ernenne zum Chef des Stabes Obergrouppenführer Luze. SA-Führer und SS-Männer, die seinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus SA und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

gez. Adolf Hitler
Oberster Partei- und SA-Führer

Was der Führer in diesen Tagen für die SA und die Bewegung leistete, können nur diejenigen erkennen, die in der kurzen Zeit unerschütterter Nervenspannung und ungläublicher Überverlicher Anstrengungen an seiner Seite standen. Wieder ist der Führer durch sein persönliches Beispiel der Bewegung ein leuchtendes Vorbild von Tatkraft und Treue gewesen. Die Früchte dieser Säuberungsaktion wird das geeinte deutsche Volk ernten.

Der Lebenslauf des neuen Stabschefs der SA

Berlin, 30. Juni. Viktor Luze wurde am 28. Dezember 1890 in Bebergen im Bezirk Münster geboren.

Er besuchte die Rektorschule in Ibbenbüchen, anschließend das Gymnasium in Rheine und wird dann Postpraktikant. Am 1. Oktober 1911 wird er Soldat beim Infanterieregiment Nr. 55 in Hoerger. Der Soldatenberuf nimmt ihn innerlich ganz und gar gefangen. Zu Beginn des Krieges kommt Viktor Luze ins Feld. Von Anfang bis Ende ist er an der Front, immer da, wo etwas los ist. Mit dem Reserve-Infanterieregiment 15 kehrt er in die Heimat zurück, bleibt zunächst noch bei der Truppe, bis er Mitte August 1919 wegen des Verlustes eines Auges aus dem Heere ausscheiden muß.

Schon 1922 bekommt er Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung. Er schließt sich ihr an und wird Mitglied der Ortsgruppe Ebersfeld. Ein Jahr später ist er SA-Führer und beteiligt sich am Ruhrabwehrkampf. 1925, im Jahre der Neugründung der NSDAP und SA, wird er zunächst SA-Führer, später Gau-Sturmführer des Gau's Ruhr. Die Reorganisation der SA nach dem Stennes-Putsch wird er Gruppenführer Nord und 1932 Obergrouppenführer und Führer der Obergrouppe 6 der SA in Hannover.

Im Februar 1933, kurz nach der Nachtorgelung, wird Luze Polizeipräsident von Hannover. Wenige Wochen später Oberpräsident der Provinz Hannover.

Bei Bildung des Staatsrates beruft ihn Ministerpräsident Göring auch in diese Körperschaft.

Der Führer hat in diesen Tagen für die SA und die Bewegung geleistet, können nur diejenigen erkennen, die in der kurzen Zeit unerschütterter Nervenspannung und ungläublicher Überverlicher Anstrengungen an seiner Seite standen. Wieder ist der Führer durch sein persönliches Beispiel der Bewegung ein leuchtendes Vorbild von Tatkraft und Treue gewesen. Die Früchte dieser Säuberungsaktion wird das geeinte deutsche Volk ernten.

10. Und ich erwarte von Ihnen als Chef des Stabes, daß der alte treue Parteigenosse, der langjährige Kämpfer in der SA, nicht vergessen wird. Ich wünsche nicht die Aufblähung mit tausend unnötigen aber kostspieligen Stäben, und ich will, daß man bei Beförderungen nicht so sehr von abstraktem Wissen ausgeht, als von einer angeborenen Fähigkeit, Führer zu sein, und der langjährigen, erprobten Treue und Opferwilligkeit. Ich habe in meiner SA einen ungeheuren Stab treuester und bravster Gefolgsmänner. Diese haben Deutschland erobert und nicht die gefreiten Spätklinge des Jahres 1933 und seitdem.

11. Ich will, daß der SA-Mann geistig und körperlich zum geschultesten Nationalsozialisten erzogen wird. Nur in der weltanschaulichen Verankerung, in der Partei, liegt die einzigartige Stärke dieser Organisation.

12. Ich will, daß Ihr der Gehorsam, die Treue und die Kameradschaft als durchgehende Prinzipien herrschen und so wie jeder Führer von seinen Männern Gehorsam fordert, so fordere ich von den SA-Führern Achtung vor dem Gesetz und Gehorsam meinen Befehlen.

gez. Adolf Hitler.

Ministerpräsident Göring über die Säuberungsaktion

Berlin, 30. Juni. In der Sonderkonferenz für die inländische Presse hielt Ministerpräsident Göring folgende Rede:

„Meine Herren! Seit Wochen und Monaten beobachten wir, insbesondere die verantwortlichen Dienststellen, — das ist meine und die des Reichsführers der SA, Himmler —, daß ein Teil der Obersten SA-Führer sich von den Zielen der Bewegung und des Staates abgewandt haben und ihre eigenen Interessen, ihren eigenen Ehrgeiz und zum Teil auch ihre ungleiche Veranlagung in den Vordergrund stellen. Immer wieder kamen die Klagen aus dem Lande, daß diese SA-Führer brutal gegen die Bevölkerung auftraten. Die Klagen häuften sich, daß Dinge geschehen, die mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht mehr übereinstimmen. Die Klagen häuften sich, daß alle Beschwerden bei den obersten SA-Führern keinen Sinn hatten. Leider Gottes hat auch der Stabschef Röhm, ein alter Kämpfer, für den der Führer besonders leidenschaftlich und treu in schwerer Zeit eingetreten ist, infolge seiner unglücklichen Veranlagung sich auf ein Gebiet treiben lassen, das für ihn verhängnisvoll werden sollte. Vielleicht gerade durch seine Veranlagung uragab er sich in seinem ganzen Stab und den führenden Stellen der SA mit solchen Männern, die nun ihrerseits in ihm den Gedanken erweckten, daß er der starke Mann von Deutschland wäre. So kam es, daß von seinen Obersten SA-Führern Pläne geschmiedet wurden, um die Bewegung zu schädigen, den Staat zu stürzen, und einen Staat aufzurichten, der dann ein Staat dieser kranken Individuen geworden wäre. Der Führer hat diese Gefahr genauestens verfolgt. Als klar und eindeutig behorrend, daß die Oberste SA-Führung das Verbrechen der zweiten Revolution zur Tat werden lassen wollte, mußte zugegriffen werden.“

Der Führer hat selbst bißartig eingegriffen. Er hat in München und in Bielefeld, wo der Stabschef sich befand, kurzen Prozeß gemacht. Der Tag hat er mir den Befehl gegeben, auf Stichworte hier zuzuschlagen und mir damit vollziehende Gewalt übertragen.

Die armen SA-Männer sind verführt worden. Sie wurden alarmiert und bewaffnet und mußten nicht, wozu. Man sagte: Gegen die Reaktion und marschierte gemeinsam mit ihr. Das war das Verwerfliche, daß die Oberste SA-Führung das Phantom einer zweiten Revolution errichtete und selbst mit ihr eng verbunden war.

Der Hauptmittelsmann war der frühere Reichskanzler und General Schleicher, der die Verbindung knüpfte zwischen Röhm, einer ausländischen Macht und zu jenen ewig unzufriedenen gestrigen Gestalten. Ich habe meine Aufgaben erweitert, indem ich auch gegen diese Unzufriedenen einen Schlag führte. Es war selbstverständlich, daß General Schleicher verhaftet werden mußte. Er versuchte bei der Verhaftung einen bißartigen Überfall zu machen auf die Leute, die ihn verhaften sollten. Er ist dabei ums Leben gekommen.

Die Dinge sind nun so:

Im ganzen Lande ist Ruhe.

Einige radierte Gesellen, die noch glaubten, die Parole der zweiten Revolution fortsetzen zu müssen, werden das sehr schwer zu büßen haben.

Die Gewalt, meine Herren, ruht fest in den Händen des Führers und in den Händen derer, denen er durch sein Vertrauen die Aufgabe übertragen hat.

Die Aktionen haben sich reibungslos ohne Widerstand vollzogen, da die Führer schon vorher überall verhaftet waren. Der Prozeß der Säuberung wird nun rücksichtslos vorwärts getrieben. Der Führer wird nicht mehr länger dulden, daß in Staat und Bewegung Männer an der Spitze stehen, die durch unglückliche Veranlagung asoziale und amoralische Elemente geworden sind. Wir werden auch nicht dulden, daß von einer zweiten Revolution noch geschwätzt wird.

Es wurde eine zweite Revolution vorbereitet, aber gemacht wurde sie durch und gegen diejenigen, die sich verschworen haben. Die zweite Revolution hat dazu geführt, daß gerade die, die gegen den Staat revolvierten, Haupt und Leben lassen mußten.

Sie sehen daran, daß der Staat wohl manchmal zaudern kann, wohl manchmal warten kann, daß auch der Führer manchmal wartet und lange abwägt und auch die Verdienste er-

wägt und versucht, die Leute auf den Pfad der Rechtschaffenheit zurückzuführen. Wenn das Reich aber in Gefahr ist, wenn letzten Endes die Bewegung betroffen wird, wenn vor allem Treulosigkeit bei diesem Werke gestanden hat, wird rücksichtslos durchgegriffen.

Der Schlag hat sich gerichtet gegen die Meuterer, gegen alle unzufriedenen Kreise der Reaktion. Wir werden die SA reinigen von all den Elementen, die jetzt erst in die SA hereingekommen sind und dort Führerstellen einnehmen. Wir haben gehandelt, damit der alte SA-Mann, d. h. der SA-Mann, der 1923, 1929 und 1930 die Dinge geschmitten hat, wieder zu

Ehren kommt. Ueberall können Sie heute feststellen, daß diese Leute innerhalb der Bewegung am schlechtesten stehen, daß andere Führer geworden sind, die es nicht verdient haben. Wir werden gerade diese Säuberung durchführen, um wieder der SA ihren alten hervorragenden Ruf zuteil werden zu lassen.

Es ist bedauerlich, und Sie werden verstehen, wie schwer für uns alle es gewesen ist, uns von einem Teil der Männer trennen zu müssen, die wir einst geschätzt und geachtet haben.

Eines steht aber fest: Der nationalsozialistische Staat steht über allem. Wir werden

diese Gelegenheit des Säubermachens nicht vorübergehen lassen, ohne nun einmal rücksichtslos und rücksichtslos die Dinge in Ordnung zu bringen, die in falscher verständener Milde und Bescheidenheit vergessen worden sind. Aus dieser Aktion muß hervorgehen ein sauberer, gefestigter Staat. Das Volk muß wissen, daß es uns ernst mit der These ist, alles für das Volk zu tun. Das Volk soll erkennen, daß ein biteres und scharfes Gericht mit denen abgehalten wird, die sich an ihm versündigt haben und ihre Macht mißbrauchten, um das Volk zu bedrücken.

Erklärung der Reichspressestelle der NSDAP

München, 30. Juni. Die Reichspressestelle der NSDAP veröffentlicht folgende Mitteilung:

Seit vielen Monaten wurde von einzelnen Elementen versucht, zwischen SA und Partei sowohl wie zwischen SA und Staat Reize zu streuen und Gegensätze zu erzeugen. Der Verdacht, daß diese Versuche einer beschränkten, bestimmt eingestellten Clique zuzuschreiben sind, wurde mehr und mehr bestätigt. Stabschef Röhm, der vom Führer mit seltenem Vertrauen ausgestattet worden war, trat den Erscheinungen nicht nur entgegen, sondern förderte sie ungewollt. Seine bekannte unglückliche Veranlagung führte allmählich zu so unerträglichen Belastungen, daß der Führer der Bewegung und Oberster Führer der SA selbst in schwerste Gewissenskonflikte getrieben wurde. Stabschef Röhm trat ohne Wissen des Führers zu einer auswärtigen Macht bzw. deren Vertretung in Verbindung, was sowohl vom Standpunkt der Partei wie auch vom Standpunkt des Staates ein Einschreiten nicht mehr zu umgehen.

Kleine improvisierte Zwischenfälle führten dazu, daß der Führer heute Nacht um 2 Uhr, nach der Beschäftigung von Arbeitslagern in Westfalen, von Bonn aus im Flugzeug nach München flog, um die sofortige Absehung und Verhaftung der am schwersten belasteten Führer anzuordnen.

Der Führer begab sich mit einigen Begleitern persönlich nach Bielefeld, um dort jeden Versuch eines Widerstandes im Keime zu ersticken.

Die Durchführung der Verhaftung zeigte moralisch so traurige Bilder, daß jede Spur von Mitleid schwinden mußte. Einige dieser SA-Führer hatten sich Luftkissen mitgenommen. Einer wurde in der ekelhaftesten Situation aufgeschreckt und verhaftet. Der Führer gab den Befehl zur rücksichtslosen Ausrottung dieser Pestheule. Er will in Zukunft nicht mehr dulden, daß Millionen anständiger Menschen durch einzelne, krankhaft veranlagte Wesen belastet und kompromittiert werden. Der Führer gab dem preussischen Ministerpräsidenten Göring den Befehl, in Berlin eine ähnliche Aktion durchzuführen und dort insbesondere die reaktionären Verbündeten dieses politischen Komplottes auszuhacken.

Mittags 12 Uhr hielt der Führer vor den in München zusammengekommenen höheren SA-Führern eine Ansprache, in der er seine unerschütterliche Verbundenheit mit der SA betonte, zugleich jedoch den Entschluß verkündete, disziplinslos und ungehorsame Objekte sowie aso-

ziale oder krankhafte Elemente von jetzt ab unerbarmlich auszurotten und zu vernichten. Er wies darauf hin, daß der Dienst in der SA Ehrenpflicht sei, für den Zehntausende der bravsten SA-Männer die schwersten Opfer gebracht hätten. Er erwartete von dem Führer jeder SA-Einheit, daß er sich dieser Opfer selber würdig erweise und in seinem Verstande als Vorbild lebe. Er wies weiter darauf hin, daß er jahrelang Stabschef Röhm vor schweren Angriffen gedeckt habe, daß aber die letzte Entwidlung ihn zwingt, über jedes persönliche Empfinden das Wohl der Bewegung und damit das des Staates zu stellen, daß er vor allem jeden Versuch, in lächerlichen Zirkeln ehrgeiziger Naturen eine neue Umwälzung zu propagieren, im Keime ersticken und ausröten wird.

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 30. Juni. In der zehnten Abendstunde traf heute der Führer von München kommend im Flugzeug wieder in Berlin ein. In seiner Begleitung befand sich Reichsminister Dr. Goebbels, der am Freitag vom Führer nach Koblenz gerufen wurde und sich seitdem in seiner Begleitung befand. Der Führer wurde in Berlin auf dem Flughafen empfangen vom preussischen Ministerpräsidenten Göring, dem Reichsminister des Innern, Frick, dem Reichsführer der SS, Himmler, und dem Polizeigeneral Daluge. Auf seiner Fahrt durch Berlin und bei der Einfahrt in sein Haus wurde der Führer überall ganz spontan und begeistert begrüßt.

Aus dem preussischen Staatsrat ausgeschlossen

Berlin, 30. Juni. Das preussische Staatsministerium teilt mit: Ministerpräsident Göring hat am Samstagvormittag die bisherigen SA-Führer Stabschef Röhm, Obergrouppenführer Heines, Gruppenführer Deiten und Gruppenführer Ernst aus dem preussischen Staatsrat ausgeschlossen.

Ernennung eines Rohstoffkommissars

Dr.-Ing. Puppe ernannt

Berlin, 30. Juni. Der Reichswirtschaftsminister hat im Einverständnis mit dem Reichskanzler Dr.-Ing. Puppe aus Düsseldorf zum Rohstoffkommissar im Reichswirtschaftsministerium ernannt.

Die Devisenlage zwingt zu sparsamer Verwendung ausländischer Rohstoffe und auch dazu, allen Möglichkeiten, heimische Rohstoffe zu gewinnen und zu verwenden, mit verstärktem Nachdruck nachzugehen. Beide Zielsetzungen müssen unter dem einheitlichen Gesichtspunkt stehen, die Güte der deutschen Industrieprodukte und damit auch ihre Absehbarkeit im Auslande nicht nur zu sichern, sondern möglichst zu steigern. Bei der Lösung der sich hieraus ergebenden Aufgaben soll der Rohstoffkommissar den Reichswirtschaftsminister tatkräftig unterstützen.

Es ist zu begrüßen, daß es gelungen ist, für diese verantwortungsvolle und bedeutsame Tätigkeit einen so hervorragenden Sachkennner wie Dr.-Ing. Puppe zu gewinnen, dessen wissenschaftlichen Erfolge und praktischen Erfahrungen ihn besonders geeignet hierzu erscheinen lassen.

Aufruf des neuen Chef des Stabes an die SA

München, 30. Juni. Der Chef des Stabes, L u h e, hat folgenden Aufruf erlassen:

Aufruf!
SA-Kameraden, Führer und Männer!
Der Führer hat mich an seine Seite als Chef des Stabes gerufen. Das mir dadurch geschenkte Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unverbrüchliche Treue zum Führer und reifsten Einsatz für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk. Als ich vor etwa zwölf Jahren zum ersten Male Führer einer kleinen SA war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handbuchs gestellt und sie von der SA gefordert. Diese drei Tugenden haben

die SA groß gemacht und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen darf, sollen sie erst recht Nichtschmerz für die ganze SA sein:

- Unbedingte Treue!
 - Schärfste Disziplin!
 - Hingebender Mut!
- So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren. Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden.
Es lebe der Führer! Es lebe das Volk!
Der Chef des Stabes:
L u h e.

Ein Aufruf des Reichsjugendführers

Berlin, 30. Juni. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat folgenden Aufruf erlassen:

Ich beziehe mich auf die Worte, die ich auf der Gebietsführerung in Potsdam über die loeden abgeleitete Führung der SA sprach und fordere euch auf, so wie bisher treu dem revolutionären Ideal zu bleiben, das in Adolf Hitler seine heroische Verkörperung gefunden hat. Jetzt allen Saboteuren des Nationalsozialismus auch wenn sie sich SA-Führer tarnten, die geklüffelte Front der einzigen deutschen Jugend entgegen. Schüttert an Schulter mit den Kameraden der alten Garde in SA, SS und WD steht die Jugend Adolf Hitlers zum nationalsozialistischen Volkstaat der Ar-

beiter, Bauern und Soldaten gegen Korruption, Entartung und Verrat für Reinheit und Treue.

Der Reichsjugendführer an Stabschef L u h e

Berlin, 30. Juni. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat an Stabschef Viktor L u h e folgendes Telegramm geschickt:
„In herzlicher Freude über Ihre Ernennung beglückwünsche ich Sie und die SA im Namen der deutschen Jugend zu der großen Säuberungsaktion, die endlich die Voraussetzungen einer wirklichen Zusammenarbeit zwischen SA und SS schafft.“

n für die SA
nur diesen
lichlicher für
Seite standen.
persönliches
ndes Vorbild
Die Früchte
das geeinte

uke

r, daß er an
Intergebenen
verzeit einzu-
er, daß er in
Behandlung
n deutschen
in wirt.
Kamerad
er auch in
er einschätzt

n als Chef
parteilos, nicht ver-
Aufschiebung
wichtigen Stä-
überlegungen
sen ausgeht,
felt, Führer
obten Treue
meiner SA
und bravster
schland er-
stlinge des

geistig und
nationalistischen
anschaulichen
die einzig-
die Treue
ende Prin-
Führer von
so fordere
or dem Ge-
n.
iff Hitler.

tabtschefs

wurde am
im Bezirk

Obbeneduch
in Rheine
1. Oktober
to-Regiment
eruf nimmt
en. Zu Be-
te ins Feld,
der Front,
it dem Re-
er in die
ch bei der
wegen des
Heere aus-

ng mit der
Er schlecht
Ortsgruppe
SA-Führer
ampl. 1925,
SA und
päter Gau-
Neuorganisi-
lung, ihre
ktor L u h e,
n erstmalig
Führer für
zeitig stell-
er nach dem
ischen SA,
Nachfolger
führer Nord
Neueinteil-
lich wird
vergruppen-
6 der SA

Nachtergrei-
on Hanno-
äsident der

beruft ihn
ese Körper-

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 2. Juli

- 1714 Geboren der Komponist Christoph Willibald Ritter von Gluck auf Weidenwang (gest. 1787).
 - 1724 Geboren der Dichter Friedrich Klopstock in Cöndelburg (gest. 1803).
 - 1877 Geboren der Dichter Hermann Hesse in Badau.
- Sonnenaufgang 4.07 Uhr, Sonnenuntergang 20.50 Uhr; Mondaufgang 23.20 Uhr, Monduntergang 10.58 Uhr.

Die nächste Fahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

vom 15.—22. Juli 1934 geht ins Allgäu, in die herrliche Gegend von Oberstdorf und Güssen. Da deutscher Arbeiter der Stürz und der Kunst, lerne den schönen Vaterland kennen. Veräume nicht, dich noch heute anzumelden. Die Kosten betragen einschließlich Verpflegung und Unterkunft 26.— RM. Anmeldungen müssen bis spätestens 2. Juli bei der Kreisbetriebsstellenabteilung bzw. bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sowie bei den Betriebsstellenleitern, erfolgen.

Der Strandbadsonntag

verließ ohne größere Aufregungen, denn es zeigte sich nichts, was die Gemüter hätte unruhigen können. Wohl wurde hier und da etwas politisiert, aber das lag an den Verhältnissen und schließlich mußte man doch die allerneuesten Geschehnisse durchsprechen. Andererseits hinderte dies niemand, ausgiebig zu baden und sich die Sonne auf den Nacken brennen zu lassen. Wer die Sonne nicht gewohnt war, bekam wieder einmal unversehens einen Sonnenbrand, weil man durch den herrschenden Wind die Sonnenwirkung nicht allzusehr spürte. Insgesamt sind es rund 25000 Badesgäste gewesen, die sich gestern am Strand aufhielten, die nahezu hundert Verlesungen, die in den beiden Sandstrahlstationen behandelt werden mußten, waren durchweg leichterer Natur.

Polizeikommissar Bauer in den Ansehand. Am 22. Juni 1934 trat Polizeikommissar Nikolaus Bauer in den wohlverdienten Ansehand. Er kann auf eine verdienstvolle 40jährige Tätigkeit im Staatsdienst zurückblicken, wovon er über 30 Jahre in Mannheim verbracht hat. Polizeipräsident H. Dr. Kamperger widmete ihm anlässlich einer kleinen Abschiedsfeier herzliche Glückwünsche, die von seiner allgemeinen Beliebtheit und Tüchtigkeit zeugten.

Waldbrand. Am Samstagvormittag um 13.09 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telephonisch nach dem Rodenwald hinter der Reichshofstraße gerufen. Dort waren ca. vier bis fünf Hektar 15jähriger Kiefernbestand in Brand geraten. Das Feuer konnte mit vier Schlauchleitungen im Anlauf an die Wasserleitung der Reichshofstraße gelöscht werden. Zur Hilfeleistung waren außer zwei Zügen der Berufsfeuerwehr die freiwillige Feuerwehr der Reichshofstraße, die freiwillige Feuerwehr Mannheim-Sandhofen und der freiwillige Arbeitsdienst Hermann-Göring-Kaserne und Sandhofen herangezogen. Die Brandbekämpfung war des sehr dichten Waldbestandes wegen außerordentlich schwierig.

Feuerbrand. Um 20.30 Uhr erfolgte ein weiterer Alarm durch Telephon und Feuerwehler nach Nr. 7, 18. Dort war vermutlich durch Ausschütten von abkühlender Wache ein Kesselkasten in Brand geraten. Das Feuer konnte mit kleinem Löschgerät gelöscht werden.

Festnahme eines Betrügers. In den letzten Wochen ist in Frankfurt am Main und Umgebung ein Betrüger mehrfach erfolgreich aufgetreten. Er nannte sich Herbert Ernst und suchte Notortverhältnisse auf, deren Inhabern gegenüber er angeblich habe mit seinem Notortrad einen Unfall gehabt. Er bezeichnete eine Stelle, wo das Rad abgeholt und repariert werden könne. Bei dieser Gelegenheit erbat er sich unter der Vorgabe, seine plötzlich erkrankte Frau besuchen zu müssen, ein Darlehen. Jetzt konnte der Betrüger in der Person eines 34-jährigen Mannes ermittelt und in Mannheim festgenommen werden.

Eine Hochspannerin gefasst. In Bad Teinach wurde dieser Tage eine hochgradig gefaschte Hochspannerin von Mannheim durch den Landjäger verhaftet und dem Amtsgericht Calw zugeführt. Es handelt sich um eine Frau, die u. a. auch in einigen Kurorten der Kreise Calw und Neuenbürg Fahndungsbeiträge größeren Stils verübt und zahlreiche Gaststättenbesitzer erheblich geschädigt hat.

Zwölfer Verlehrsfall. Uebertretung einer Verlehrsbestimmung in Verbindung mit sträflichem Reichsfeindliche zu dem Verlust eines blühenden Menschenlebens. Bei dem Versuch, auf einen auf der südlichen Brückenauffahrt der Hindenburgbrücke in Fahrt befindlichen Fernschiff aufzufahren, fiel ein lediger Arbeiter von Mannheim zwischen den Motorwagen und den Anhänger und wurde von dem Anhänger überfahren. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus übergeführt, wo noch am gleichen Tage der Tod eintrat.

Eine kurze Abendfahrt nach dem Rhein mit der „Ulmer Schachtel“ Wie bereits gemeldet, liegt die „Ulmer Schachtel“ oberhalb der Reichs-Liter-Brücke vor Anker. Diefelbe beabsichtigt eine kurze Abendfahrt zum Rhein am Montagabend 7 Uhr zu veranstalten, wozu eine beschränkte Anzahl Personen — etwa 40 — Zutritt finden können. Voranmeldungen sind erwünscht.

Reisen, nichts als Reisen!!

Der Reiseverkehr nimmt gegenwärtig von Sonntag zu Sonntag immer mehr zu und zwar ist es vorwiegend der Sonderzugverkehr, der eine überaus starke Belastung für die Bahn bringt, denn neben den Sonderzügen müssen noch die regulären Kurzzüge gefahren werden. Im Bahnbetrieb machte sich schon der Ferienverkehr am Samstag durch eine stärkere Besetzung der Fernzüge bemerkbar, und am Sonntag setzte dann ein noch stärkeres Anschwellen ein. Der Früh-Schnellzug Berlin-Hamburg nach der Schweiz und der Mittag-Schnellzug von Dortmund nach München mußten beide doppelt gefahren werden. Nach der Schichtbesuchverkehr war am Sonntag ziemlich lebhaft, während der Ausflugsverkehr nach dem Redartal und nach der Bergstraße als gut bezeichnet werden konnte.

Einschließlich der rückläufigen Züge mußten am gestrigen Sonntag etwa 25 Sonderzüge durch den Mannheimer Hauptbahnhof geleitet werden. Die beiden Züge ins Blaue führten von Mannheim aus 1200 Personen und der Odenwaldklub fuhr mit 800 Teilnehmern nach Bretten, um abends von Weibach aus zurückzufahren. Mit 4000 Teilnehmern fuhr der Eisenbahnverein Groß-Mannheim in drei Sonderzügen nach Schwäbisch-Hall. Ein Zug

der Organisation „Kraft durch Freude“ von Köln nach Stronien-Ried führte 1100 Fahrgäste und ein Zug von Düsseldorf nach Calw der gleichen Organisation war von 1000 Personen besetzt. Von Weibach kehrten in die Heimat nach Altona mit zwei Sonderzügen 900 bzw. 750 Kraft-durch-Freude-Urlauber zurück. Auch der Bisum-Zug, der außer 400 Pflälern auch 200 Mannheimer in die Heimat zurückbrachte, lief am Sonntagvormittag kurz nach 1 Uhr im Bahnhof ein und wurde mit Musik und Fahnen freudig begrüßt. Die Heimkehrer zeigten sich für diese Aufmerksamkeit sehr dankbar.

Aber auch mit Kraftwagen wurden diese Reisen unternommen. Es ist gar nicht möglich, die Reisegesellschaften aufzuzählen, die meist mit Omnibussen durch Mannheim kamen oder kurze Zeit in unserer Stadt verweilten. Unter den Gesellschaften, die in diesen Tagen in Mannheim waren, ist eine italienische Reisegesellschaft erwähnenswert, während der zahlenmäßig größte Besuch durch den Bezirksverein Heidelberg abgefaßte wurde, der in Großkraftwagen 300 Mann hoch am Sonntagvormittag kurz in Mannheim Aufenthalt nahm und sich etwas die Stadt anschaut.

Anno 1842 / Ein wohl gelungenes Abschiedsfest

Hört ihr Deut und laßt euch fache Die Glock holt achte g'schloche. Wir hode do im Mühlauwald Uun freen und heut jung und alt.

So himme eem als emool Gedante, Wann mer do hoch dorn Durchbruch der Plante, Nimmt Abschied, um me Schickl Altmannem Do guckts euch an, si halt was annem. Das Alte schürzt, so is's Schiller schon er-schlene, Uun neues Reide blüht aus de Ruine!

Mit diesen und anderen Versen eröffnete am Samstagabend der wohlbeleibte und schlüsselfassende Rheintorbeschießer das als Abschiedsfeier vom „Durlacher Hof“ gedachte Fest, das unter dem Motto

„Eine Sommernacht im Mühlauwäldchen Anno 1842“

fiel. Vierundzwanzig Stunden zuvor sah man zwar das Fest schon im Regenwasser schwimmen, aber der Himmel hatte nochmals ein Einsehen. Da im Laufe des Sonntags noch ein tüchtiger Schuß warme Luft gekommen war, war der Aufenthalt im Freien geradezu ideal und die Hofüberdachung des Durlacher Hofes brauchte schon gar nicht in Anspruch genommen werden. So waren im voraus die Vorbereitungen für ein gutes Gelingen gegeben. Die Zahl derer, die mit Abschied von einer Mannheimer Gaststätte feiern wollten, war außerordentlich groß. Der Andrang war sogar so stark, daß der Rheintorbeschießer gar nicht rasch genug die Festabzeichen den Eintretenden unter dem Rheintor an die Brust heften konnte, und er zu dieser schweren Arbeit noch zwei nette Marktentrinnen von der Rangengarde hinzuziehen mußte. Der Hof war in das Mühlauwäldchen verwandelt worden und die vielen Bäume und Zweige, die überall wirkungsvoll angebracht waren, riefen einen ziemlich echten Eindruck hervor. Aus dem Gezwieg leuchteten bunte Lampen, die den Abend noch reizvoller werden ließen.

Vom Mühlauwäldchen aus hatte man auf der einen Seite einen Blick auf den berühmten „Horigen Kanzen“ und auf das Mühlauwäldchen, während auf der anderen Seite im Mondschein die Sternwarte mit der Jesuitenkirche und das Schloß mit dem Rhein präsentierten. Inmitten einer lauschigen Laube sah eine Wiedermelertkapelle (Hohmann-Webau), die mit Schwung zum Tanze aufspielte, dem auf einem

in der Mitte des Hofes stehenden Podium geduldet werden konnte.

Um die Tänzer nicht allzusehr in Anspruch zu nehmen, füllte man die Tanzpausen mit verschiedenen Darbietungen aus. Der Rheintorbeschießer, den der Präsident Reichler von der „Fröhlich Pfalz“ darstellte, wirkte als Ansager und Jitterie den humoristischen Toni an auf das Pöbium. Der alte Mannheimer Erinnerung zum Besten gab, von den Knoddelbuben, den Sackträgern erzählte und manches Interessante über den „Hoorigen Kanzen“, über die Pferdebahn und andere Dinge wußte. In einer Rangengardienuniform steckte Spindler jr., der einen Rekruten treulich zum Besten gab. Im Wiedermelertkapelle gesellen in Wiener Tänzen die Geschwister Herre, während das um einen Mann verstärkte Quartett in Uniform und in Kostüm verschiedene Lieder brachte, die guten Anklang fanden. Zwischen durch sang man auch gemeinsam, so daß fest etwas für die Fröhlichkeit getan wurde. Am Schießstand und an der Kurfürstentempel ebenfalls handiger Hochbetrieb.

Der im „Mühlauwäldchen“ keinen Platz mehr fand, der festliche in die Restaurationsräume, die ebenfalls einen Schuß erhalten hatten und in denen ein anderer Teil der Kapelle Hohmann-Webau in der Uniform der Rangengarde zur Unterhaltung aufspielte. Den Hauptchiasmus des Abends bildeten die Köpfe bekannter Mannheimer Persönlichkeiten, die einst im Durlacher Hof verkehrten. So sah man Mannheims frühere Oberbürgermeister Martin und Beck, den Reichsreichs Heinrich, den Kapitän Bornhofen, den unvergesslichen Alex Rodert, den Plume-Peter, die Gille Delant, weiter Hans Bahling, Fritz Bongelstrom, Paul Treisch, Gustav Kallenberger, Josef Rasold, Emil Sandhöfer und den Gille-Galle. Die Ergänzung der Köpfe bildeten zwei Karikaturen eines Rangengardisten und eines Bürgerwehmannes. Die gesamte Aufschmückung war in den Händen von kunstvoller Bornhofen gelegen, während für das Fest die „Fröhlich Pfalz“ verantwortlich zeichnete.

Die Vollzeitsunde schlug am Samstag für manche viel zu früh, aber der Abschied fiel nicht allzusehr, nachdem man wußte, daß am Sonntag die Fortsetzung der Sommernacht stattfinden und daß es am Montag zum Rehr aus nochmals hoch hergehen soll. Jedenfalls war das Ganze ein wohl gelungenes Fest, von dem man auch einen harmonischen Ausklang erwarten darf.

Die „Badische Heimat“, ein wichtiger Kulturträger unserer badischen Grenzmark

Heimatabend der Ortsgruppe Mannheim des Landesvereins „Badische Heimat“

Heimat und Volkstum sind zwei Völk, die im Aufbau der Volksgemeinschaft eine wichtige Rolle spielen. Die Mannheimer Ortsgruppe mit circa 500 Mitgliedern, die in diesem Jahre auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann, ebenso wie der Landesverein auf eine 23jährige erfolgreiche Wirksamkeit, veranstaltete auf diesen beiden Anlässen im Ballhaus einen gelungenen Heimatabend in Anwesenheit des Freiburger Geschäftsführers Hermann Erich Duffe. Den Abend, der von einem Teil des Philharmonischen Orchesters mit musikalischen Darbietungen umrandet wurde, leitete Ortsgruppenführer Dr. H. Leypold mit Begrüßungsworten ein. Der Verein hat die besondere Aufgabe, in unsern badischen Grenzland die hohen Güter der Kultur zu schützen.

und Pflege der alten Bauten. Im zweiten, gefestigten Teil des Abends, kam Mannheimer Dialekt, Frohsinn und Humor zur Geltung. Opernsänger Hugo Volin hatte zu diesem Zweck eine Zusammenstellung von Mannheimer Mundartdichtungen vorgenommen, um damit gleichzeitig einen Querschnitt über das Schaffen der Mannheimer arischen Lokaldichter zu geben, der von der Vergangenheit in die Gegenwart führt. Im Verlaufe des Abends wurde auch eine Verlosung von Schrifttum und Bildbau des Landesvereins und badischer Verlage vorgenommen, auch zwei Freikühe hatte die Lustdanza gestiftet. Der Ortsgruppenführer konnte den recht bedrückenden Verlust der Doppelsubskriptionsfeier mit Dankesworten an die Erschienenen und Mitwirkenden und einer Aufforderung zu eifriger Werbung schließen. Möge es der rührigen Mannheimer Ortsgruppe der „Badischen Heimat“ auch im beginnenden zweiten Jahrzehnt ihrer Wirksamkeit in reichstem Maße gelingen, den Heimatgedanken noch tiefer in den Herzen und Seelen unserer Volksgenossen zu verwurzeln, zum Segen unseres deutschen Volkstums. Aemia.

Herbert Stadtmüller †

Ein häßliches Schicksal scheint in letzter Zeit über der Mannheimer HJ zu liegen. Es war innerhalb kaum 14 Tagen der zweite Kamerad, der als Opfer eines tragischen Unglücksfalles zu Grabe getragen wurde. Schon lange vor Beginn der Einsegnungsfeierlichkeiten hatten sich Angehörige und Kameraden des Toten eingefunden, um Abschied von ihm zu nehmen. Am Morgen stand seit den frühen Morgenstunden eine Ehrenwache der HJ, die es gewiß nicht leicht hatte.

Nach der kirchlichen Einsegnung der Leiche bewegte sich ein stilles Trauerzug zum Grabe. Voran trug man die Bahne der Gesellschaft, der der Entschlafene zu Lebzeiten angehört hatte. Dann folgte der Sarg, auf dem man Kränze und Armbinden des Toten gelegt hatte und der von 6 Kameraden getragen wurde. Dahinter schritten die Leidtragenden und die Vertreter der HJ.

Am Grabe sprach als erster der Führer des Unterbannes V/171, R. A. H. Er würdigte die charakterlichen Fähigkeiten dieses Kameraden, der so plötzlich aus den Reihen der HJ gerissen worden sei. Aber Trauer über diesen an sich schweren Verlust dürfe es nicht geben. Diese Opfer verpflichte uns Lebende zu neuem Kampf im Sinne unseres Führers. Im Anschluß an diese tiefempfundene Rede legte er im Namen der HJ einen Kranz nieder. Kranze legten ferner noch nieder seine Schulfkameraden, die Belegschaft seines Betriebes und die Konfirmanten der Friedenskirche. Im Namen des Bannes 171 sprach der Bannschulungsleiter Hibelin den Hinterbliebenen sein tiefes Beileid aus.

Achtung! „Monte-Clivia“-Fahrt!

Zum bleibenden Andenken an die herrlichen Nordseeferien der „Monte Clivia“ wurde eine Broschüre herausgegeben, betitelt: Monte Clivia, die schwimmende Stadt der Freude. Erlebnissbericht von Dr. Otto Schempp. Niemand der bisherigen Cliviafahrer sollte verschmähen, sich diese reich illustrierte Schrift anzuschaffen. Die Broschüre kostet — 40 RM und können Bestellungen bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, L. 4, 15, entgegengenommen werden.

23jähriges Geschäftsjubiläum des Union-Hotels. Am 1. Juli waren es 23 Jahre, daß Herr Rudolf Würtz das Union-Hotel von seinen Eltern übernommen und unterstützt durch seine Ehefrau im Laufe der Jahre zu einem gern besuchten Mittelständel ausgebaut hat. Zur gemeinsamen feierlichen Begehung dieses Jubiläumstages hatte Herr Würtz seine Gesellschafter auf seinen Sonntag zu einer kleinen Feier mit anschließendem Abendessen eingeladen, bei welcher Gelegenheit auch die allen langjährigen Mitarbeiter gebrüht wurden.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Juli feierte Herr Profurist Karl Dietz, Sandhofener Str. 96, bei der Ehemaligen Fabrik West AG, Mannheim-Baldhof, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Als junger Kaufmann kam er seinerzeit in das Werk auf dem Lindenhof, in die im Volksmund unter dem Namen „Schafbrunn“ bekannte Zerk-Deflation und hat sich fleißig und Tätigkeit in seine heutige leitende Stellung heraufgearbeitet. Seine Tätigkeit wurde nur durch den Krieg unterbrochen, den er vom ersten bis zum letzten Tage mitgemacht hat. Die Firma wird es sich nicht nehmen lassen, ihren verdienten Mitarbeiter an seinem Jubiläumstage entsprechend zu ehren.

80 Jahre alt. Ihren 80. Geburtstag feierte am gestrigen Sonntag Frau Karolina Kihaupt, J. 7, 13.

Volkssymphoniekonzerte

Die im letzten Konzertwinter von der Musikalischen Akademie des Nationaltheaters auf Veranlassung der Stadtverwaltung durchgeführten Volkssymphoniekonzerte werden auch im kommenden Winter beibehalten werden, da sich die getroffene Regelung sehr bewährt hat.

Es werden also wiederum sechs Volkssymphoniekonzerte veranstaltet, die jeweils Sonntag vor den Akademiekonzerten stattfinden. Auch im kommenden Winter werden sie das gleiche Programm, die gleichen Solisten und Dirigenten aufweisen wie die Akademiekonzerte. Die Stadtverwaltung leistet einen Zuschuß zu diesen Konzerten, um ihre Durchführung zu ermöglichen. Sie sind auch im kommenden Jahr nur für solche Personen gedacht, deren Einkommen die fest ermäßigten Eintrittspreise rechtfertigt.

Die Programme werden nach den Theaterferien mit der Werbung für die Akademiekonzerte veröffentlicht werden.

Senatoren des deutschen Brauerverwes

Im Rahmen des Deutschen Brauertages in München sagte auch der Ehrenrat des Deutschen Brauerbundes mit den Senatoren des deutschen Brauerverwes. In der Sitzung überreichte der Reichsführer des Deutschen Brauerverwes, Dr. Höhm, den neuen Senatoren die Berufsurkunden. Unter diesen neuen Senatoren befinden sich auch dem pfälzischen Brauerverwes: Brauereidirektor Julius Feilerling (Ludwigshafen) und Kommerzienrat Wilhelm Döfner (Kaiserslautern).

Mit b...
lonial-W...
machvol...
lonialgeb...
reide au...
Im Fri...
das F...
bern au...
Saal au...
denen...
schaften...
Flaggen...
mann...
Ostfr...
die 25...
aus aber...
deutscher...
schicksal...
Nahen...
betrat...
beide ber...
müde ber...
bistat von...
lich lichte...
der Kolon...
für Deut...
und der...
deutsche...
bewährt...
kommen...
Unser An...
fer Leist...
groß, als...
samen...
in Afri...
Oberlä...
haben über...
heim-Lud...
Der So...
geleitet...
ehemalige...
flange ge...
Präsident...
eine Gef...
statt. Am...
überaus...
durch die...
Kritik...
draven...
waren...
lonien...
Der...
Im Mi...
die breiter...
der mit...
zur Durch...
zu Hof...
und ein...
die einz...
Fahnen...
geschloss...
zwischen...
ten immer...
kapellen...
bestimmte...
Schlußgr...
festgeb...
Gruppe...
voraus...
wurde, be...
unseren...
Probleme...
Schwümp...
Schlicht...
ihren bra...
Räppli...
in den...
uniform...
Der Fest...
aus durch...
Friedrich...
einen...
weg über...
fort. Die...
angän...
Durchführ...
Dem ab...
Friedrich...
gegebene...
punkt...
die entpre...
sprachen...
genommen...
Umstellung...
Geschlossen...
bei einem...
Programm...
man unbed...
borgekomm...
die Begrü...
mit der...
mementher...
durch zere...
der Heil...
waller...
repräse...
Verbund...
unbedingt...
richtungsw...
gerade auf...
sich die...
haft mit...
befassen...
Diese...
schließen...
Wittlar...
daher...
er er...
sich um...
lonialen...
nialan...
dem Kolon...
führer...
teilnahme...
zeit habe...
vorhand...
Anfloss...
werden...
Der...
ter sein, wi...

Koloniale Rundgebung in Mannheim

Mit der 25jährigen Jubiläumfeier des Kolonial-Militärvereins Mannheim war eine maßvolle Rundgebung für den deutschen Kolonialgeheimen verbunden, an der auch zahlreiche auswärtige Kolonialvereine teilnahmen. Im Friedrichspark fand am Samstagabend das Festbankett statt. Mit Palmen und Bildern aus dem Leben in den Kolonien war der Saal ausgeschmückt, die Flaggen der verschiedenen deutsch-afrikanischen Schiffahrtsgesellschaften ergänzten das bunte Bild. Nach der Flaggenhissung auf der Bühne hielt Hauptmann a. D. Karl Schäfer von der ehemaligen Ostafrika-Schutztruppe eine Ansprache, in der er die 25 Jahre der Vereinsgeschichte, darüber hinaus aber vor allem das halbe Jahrhundert deutscher Kolonialgeschichte würdigte. Eine schicksalsvolle Wende sei es gewesen, als vor 50 Jahren Dr. Karl Peters den Boden Afrikas betrat. Den Kernpunkt der Ausführungen bildete der Appell, nicht aufzuhören und nicht müde zu werden, die im Schutze und Fahndung des Verfalls das deutsche Volk moralisch achtende Begründung für die Begnadigung der Kolonien zu bekämpfen. Ihre Rückgabe sei für Deutschland zunächst eine Frage der Ehre und der Gleichberechtigung in der Welt. Die deutsche Pionierarbeit in den Kolonien hat sich bewährt, wo das heutige Mandatssystem vollkommen versagte.

Banken weiterzutragen und unsere Mission zu erfüllen haben.

In seiner Festansprache führte Kamerad Rätz u. a. aus, daß es auch ein Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung ist, daß die kolonialen Vereine wieder aus ihrem Schattendasein herausgerissen wurden. Dem Führer haben wir Dank zu sagen, daß er dem deutschen Volke die koloniale Idee wiedergegeben hat. Der Redner schilderte dann sehr eingehend die Kämpfe, die die deutschen Schutztruppen im fernem Osten und in Afrika zu bestehen hatten und welche Schwierigkeiten sich den Kämpfern in den Weg stellten.

Den Schutztruppen wurde so ein schlichtes Denkmal gesetzt. Ein Gruß galt allen denen, die fern der Heimat verblieben sind und genau so ihr Leben für Deutschland gaben, wie die Kämpfer des Weltkrieges an den europäischen Fronten. Es bleibt zu hoffen, daß der Tag bald kommen wird, an dem die ehemaligen Kolonien mit dem deutschen Mutterland vereinigt werden und wo es nicht nur recht getraut und Kriegsschuldfrage, sondern auch mit der Kolonialfrage ist.

Wenn wir sagen, daß wir Kolonien besitzen wollen, dann ist das ein Recht, das andere schon vor uns in Anspruch genommen haben. Wir brauchen die deutsche Jugend, die mit uns einreisen wird für den kolonialen Gedanken und die mitzubringen hat, alle diejenigen anzurufen, die bis jetzt beiseite gehalten sind. Ein dreifaches Siegel hat uns der Führer und auf den Reichspräsidenten beschloß die Ansprache.

Den musikalischen Teil des Abends bestritt der SS-Musikzug unter Leitung von Musikzugführer Lange. Das Doppelquartett der „Liederhalle“ erfreute wie am Vorabend mit verschiedenen ausgezeichnet wiedergegebenen Liedern die Tanzlust vor durch Greif Ruf mit ihrer Tanzgruppe vertreten. Ein Teilbild aus dem Peterausstand in Südwestafrika 1905 „Am Lagerfeuer“ sollte einen kleinen Einblick in das Leben unserer ehemaligen Schutztruppen gewähren, während ein dramatisches Teilbild in Nebenbildern „Erinnerung — Hoffnung“ Rückblick und Vorschau zugleich gewährte. Nach Abwicklung der Vortragssolge kamen die Tanzlustigen bei einem Festball zu ihrem Recht.

.. und die Sonne hatte es zu gut gemeint!

Sommerfest der Ortsgruppe Offstadt

Nach den ausgiebigen Regengüssen der vergangenen Woche hätte wohl niemand geglaubt, daß es möglich werden würde, am Sonntag noch irgendwo ein trockenes Plätzchen im Freien zu finden, und gar die Veranstaltung eines Sommerfestes schien von vornherein ein recht aussichtsloses Unterfangen. So hat denn mancher bei der Ankündigung der Ortsgruppe Offstadt für das Sommerfest im Garten des Rennwiesensektors sich darauf gefreut, daß mit dem Regenschirm in der Hand dasjenige zu müssen und unter weinendem Himmel ein aufgewecktes Kabarett zu sehen. Die Veranstalter selbst haben der Sache nicht recht getraut und vornehmlich sämtliche Räume des Restaurants als Unterflur ausgebaut und ein zweites Podium unter dem schützenden Dach des hinteren Saales erricht.

Abend über unvermindert anhielt. Dazwischen wieder eine Cappella-Über: „Rein schönes Badenland“ von Glückstein-Bandhäuser und „Falscher Redblumen“, von den vier Sängern mit kultivierten Stimmen vorgetragen. Nach einem Marsch, mit dem die SS-Standartenkapelle ihre Tätigkeit für den Abend begann, betrat Fritz Fegbeutel, von den Zuhörern als aller Bekannter begrüßt, das Podium und verkündete das Motto des Abends: Lachen und Frohsinn, und verband es so ausgezeichnet, seine Worte an den Mann zu bringen, daß wirklich neben der allgemeinen Fröhlichkeit kein anderer Gedanke mehr aufkam. Sein „Lob unserer lieben Frauen“ und das Couplet: „Der Unzer ist da“, sind ja erprobte Perlen des Humors.

Aber der Tag wurde schöner, als man ihn zu erhoffen wagte, und mit ihm das Fest, das dank dem guten Einsehen Petrus' vom Eingeweihten verstanden blieb und sogar von einem recht „trockenen“ Wälder Humor getragen wurde. Schon am frühen Nachmittag begann es mit allerlei Belustigungen für die Jugend, und Rasprellebader, Sackpringen und was der Dinge mehr sind, die ein Kinderherz erfreuen, ließen die Stunden rasch verfliegen.

Mit dem folgenden Wälder kamen dann endlich alle die auf ihre Rechnung, die hauptsächlich des Tanzes wegen gekommen waren, und von da ab wurden auf allen verfügbaren Plätzen zu den Klängen der SS-Kapelle die Paare des Programms ausgeliebt verziert.

Als es dann zu dämmern begann und zwischen den Bäumen im Garten rote Lampen aufleuchteten, begann der Zutritt der Großen, die in kurzer Zeit Saal und Garten ausfüllten und sich besonders um jene Punkte konzentrierten, von denen aus die besten Darbietungen stattfanden.

Gegen Winter, der treffliche Anführer des Abends, trat dann mit der Rezitation eines selbstverfaßten Gedichtes aktiv in die Darbietungsfolge ein.

Als es dann zu dämmern begann und zwischen den Bäumen im Garten rote Lampen aufleuchteten, begann der Zutritt der Großen, die in kurzer Zeit Saal und Garten ausfüllten und sich besonders um jene Punkte konzentrierten, von denen aus die besten Darbietungen stattfanden.

Kun war die ganze Aufmerksamkeit wieder auf das Gartenpodium gerichtet, wo die Tanzgruppe Wälder Ernst in das Licht der Scheinwerfer trat. Die „Geschichten aus dem Wienerwald“, von den sechs Tänzerinnen in lustigen Kostümen unter dem niederhängenden Laub der Bäume getanzt, verfielen nicht ihre Wirkung. Auch die groteske Volk, von dem Solopaar vorgeführt, ferner der Holzschubstanz aus „Jah und Zimmermann“ wurden da capo verlangt und gaben den besonders geschulten Kräften der Gruppe Gelegenheit, ihr Können in ein gutes Licht zu stellen.

Nachdem Eise Zettler und Fritz Fegbeutel wiederholt die ständig aufleuchtende Kurve der Stimmung erfolgreich weitergeführt hatten, übertrug die tänzerische Jugend ganz das Podium, und der Anführer erbot sich für die weiteren Veranstaltungen beim Sommerfest seine „Winterlichen“ Grüße. Der Volkshändel halber sei noch vermerkt, daß Lombola, Schiebhub, Regelmäßig und alles andere, was zu einem sinnvollen Sommerfest gehört, regen Zuspruch zu verzeichnen hatten. W. P.

Eindrucksvolle Johannisfeier im Ballhausaal

Die neuangelernten Lehrlinge des Drucks werden „gegaufft“

Es ist eine alte Sitte im Druckgewerbe, daß die neuangelernten Lehrlinge durch einen „Taufakt“ freigesprochen werden. Diese Feierlichkeit verband die Mannheimer Reichsbetriebsgemeinschaft & „Druck“, in der Deutschen Arbeitsfront gleichzeitig mit einer Johannisfeier, die im dicht besetzten Ballhausaal vor sich ging. Ein stimmungsvoller zusammengestelltes Programm im Geiste der Veranstaltung gewährleistete einen eindrucksvollen Verlauf. Die mit reichem Tannen- und Lorbeergrün geschmückte Bühne trug an der Hinterwand ein riesiges Kopfbild unseres Führers, daneben hatte die Bühne Johann Gutenberg's Aufstellung gesunden, was der Feier einen sinnigen äußeren Rahmen verlieh. Unter den Klängen des Florentiner Marsches von Paril marschierte die Hitler-Jugend der Reichsbetriebsgemeinschaft in den Saal ein und nahm auf der Bühne Aufstellung. Machtvoll brauste der „Feuerspruch“ von Stammler als Sprecher durch den Saal, hieraus Karl Brögers „Deutschland stirbt nicht!“, während zwei Chöre des Gesangvereins „Gutenberg“ den Eindruck der Johannisfeierstunde wiederholt vertieften. Die Kapelle Sie in er, die den musikalischen Teil des Abends übernommen hatte, leitete mit Barduns „Nicht du im Osten das Morgenrot“ und dem Saarlied „Deutsch ist die Saar“ über zu der Begrüßung durch Verbandsleiterleiter Pa. R. Grohmann, der einen Vergleich zog zwischen früheren und heutigen Feiern und zu der Feststellung kam, daß heute Betriebsführer und Gesellschafter sich zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Feiern zusammengelunden haben, womit die soziale Frage restlos gelöst sei im Sinne des Volks- und Gemeinschaftsgedankens.

Wiedererwachte Kameradschaft, Einigkeit und Gemeinschaft müssen über Klassenhaß und Standeshäuteln hinweg aus der Betriebsgemeinschaft alle zusammenführen zur wahren Volks- und Schicksalsgemeinschaft, zur Befähigung des Jungstapels: „Lang blüht die Kunst!“ Die Fest schloß seine Ausführungen mit einem Siegel Heil auf unseren Führer, dem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied folgten.

Den Höhepunkt des Abends bildete die Freisprechung der neuangelernten Lehrlinge.

Nach der Oubertüre zu „Wilhelm Tell“ von Rossini nahm die feierliche Handlung ihren Anfang und wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Bezirksjugendleiters R. O. L. Stuttgart, an die Jugend. Dann konnte der eigentliche „Taufakt“ der neugeborenen Geistes, die sogenannte „Gaufung“, beginnen. Gaufmeister Otto Emil Lang wies auf die drei Sagen hin, denen diese eigenartige und originelle Handlung ihren Ursprung verdanken soll. Neben den Tauslingen setzt sich die Gaufmannschaft zusammen aus dem Gaufmeister, den beiden Valferrn, dem Schwammhaller und den Jungen. Der Gaufmeister kommandierte: „Paffer, paft an!“, und schon wurde der erste Tausling unter dem Schutze der Zuschauer in eine auf der Bühne aufgestellte, mit Wasser gefüllte Badewanne hineingeworfen, während ihm der Schwammhaller das Gesicht ganz gehörig mit Wasser überschüttete. Nachdem der Tausling wieder aus der Wanne gehoben und seiner „trophenden Hinterfront“, durfte er aus einem großen Humpen einen kräftigen Schluck genehmigen. So ging es fort, bis alle diesmaligen 12 Tauslinge, die in den verschiedensten Betrieben beschäftigt sind, ihre Taufe erhalten hatten. Einmüßig hatte noch der Gaufmeister mit lauter Stimme den Gauf-

spruch verkündet, der auch in dem Gaufschreiben enthalten ist.

Paft an! Laßt seinen Corpus posteriorum fallen Auf diesen nassen Schwamm, Bis triefen beide Ballen. Der dürstigen Seele gelt! Ein Sturzbad obendrauß! Das ist dem Sohne Gutenbergs Die allerbeste Tauff!

Nach erfolgter Taufe nahm der Gaufmeister für jeden Beteiligten einen Schluck aus dem Humpen. Er verließ dann den traditionellen Gaufschreiben, der die Unterschrift des Gaufmeisters, der beiden Valferrn, des Schwammhällers und der Jungen trägt, der den Tauslingen zugleich als „Taufurkunde“ und damit als Ausweis gilt, daß sie jetzt Geistes geworden sind. Gaufmeister Lang überreichte einem jeden der neuen Geistes persönlich die Gaufurkunde und hatte dabei für jeden auch ein treffendes und anerkennendes Wort übrig.

Der weitere Teil des Programms war nun ganz der Unterhaltung gewidmet. Der Gesangverein „Gutenberg“ ließ sich noch mit einigen Männerchören a cappella hören, während eine Tanzgruppe einige wohlgeklungene Volkstänze vorführte. Der kleine Walter Linz zeigte sich mit einem „Handharmonikawälder“ und dem Marsch „Hoch Heilbedburg“ als recht geübter Handharmonikaspielder; der Beifall erheischte noch eine Zugabe, den „Grigi-Wälder“. Nun trat noch der bekannte Heidelberger Mundartdichter Karl Hans Müllrich, den wir auch oft im Mundfunk hören können, mit seiner Kupplinger Bauerngruppe mit starkem Erfolg auf den Plan und löste mit seinen Rezitationen, Wälder Mundartliedern, Bauernsängen und -spielen stärkste Heiterkeit aus. Mit dem Rännerchor (mit Orchester) „In der schönen, blauen Donau“ von Johann Strauß schloß der offizielle Teil der wohlgeklungenen Johannisfeier ab. Ein Tanz hielt die Vertreter der Buchdruckerjugend noch lange gemütlich beisammen. Armin.

Im Waldpark wird gefantzt

Die Vergnüge, an einem schönen Sommerabend im Waldpark-Stern tanzen zu können, werden zweifellos von den tanztüchtigen Mannheimern immer mehr geschätzt, denn auch das Klavin-Tanzturnier, das am Samstag zum Ausklang gebracht wurde, hatte eine große Anziehungskraft auszuüben vermocht. Es war aber auch gar nicht notwendig, an dem Tanzturnier sich zu beteiligen, wenn man sein Können nicht hoch genug einschätzte. Auf der Tanzterrasse im Freien konnte man, ohne vom Publikum beobachtet zu werden, den ganzen Abend fleißig das Tanzen schwingen. Ballontänze und andere unterhaltsame Tanzspiele schufen eine nette Abwechslung und machten den Abend noch anregender.

Im Saale selbst trafen sich die Meister im Tanz und übten noch fleißig zu den Klängen der Kapelle Kugelmann. Vor Beginn des eigentlichen Wettstreites hielt Tanzmeister Karl Helm einen Vortrag über Gesellschaftstanz im allgemeinen und Turnieranz im besonderen. Dann konnte die Sache losgehen und nach der Zusammenstellung des unparteiischen Preisgerichtes begaben sich 14 Paare an den Start. Langsamler Wälder und Foz sind die beiden Tänze, die gefantzt werden müssen und mit denen die Wettkampfteilnehmer zeigen sollen, ob sie der ausgesetzten Preise würdig sind. Das Preisgericht hatte keine leichte Arbeit und kam dann zu folgendem Ergebnis:

1. Paar Wälder-Lippner, 2. Hüffner-Edard, 3. Schmidberger-Spies, 4. Wälder-Krau-Bädel, 5. Bringer-Stumpf, 6. Kraus-Daum.

Herr Helm jr. und Frankein Ebrecht zeigten an einigen Tänzen den Turnierstil wie er sein soll. In einigen Pausen ließ sich auch der beliebte Tenor Helm vom Flora-Quartett mit einigen Kleinliedern hören.

Am Sonntag nachmittag fand auf der Freitertasse des Waldpark-Sterns eine Tanzschau der Siegerpaare statt, bei der zunächst Herr Helm jr. und Frä. Ebrecht Horstrot und Tango vorführten. Die Tanzschau, die mit der Siegerehrung verbunden war, leitete Herr Helm mit einer launigen Ansprache ein. Zuerst tanzten die an letzter Stelle stehenden Paare vor und bekamen ihre Preise. Dann kamen Paar vier und drei daran und schließlich tanzten die ersten beiden Preisträger einzeln ihre Ehrenrunden. Selbstverständlich war an dem sonnigen Sonntagnachmittag auch ausreichend Gelegenheit zum allgemeinen Gesellschaftstanz gegeben.

Vom Vater in den Rhein gestochen und ertrunken

Zu einem folgenschweren Streit kam es auf einem Schleppbahn, der unterhalb der Bootüberfahrt an der Kaiser-Wilhelm-Strasse vor Unterlag, zwischen dem Schiffsführer Jacke und seinem 13jährigen Sohn, dem Matrosen Friedrich Jacke. Beide hatten sich in betrunkenem Zustande nachts von Land an Bord gegeben und gerieten dort miteinander in Streit, angeblich weil der junge Jacke seine Frau mißhandelt haben sollte. Im Verlauf der Auseinandersetzung, die zu Tätlichkeiten führte, stürzte Friedrich Jacke über Bord und ertrank. Nach Angaben der Frau des Ertrunkenen, der später bei Worms als Leiche geflanbet wurde, soll Jacke seinem Sohn einen wuchtigen Stoß versetzt haben, so daß dieser in den Rhein stürzte. Untersuchung ist eingeleitet.

Der Gründer der Frankfurter HJ in Mannheim Anton Fabian hat seinen Jungen

Zum großen Gedeihen der turnerischen Hitlerjugend vom 22. bis 24. Juni traf auch in den späten Abendstunden der Gründer der Frankfurter HJ, Anton Fabian, mit dem Notar von Rammstein kommend, in Frankfurt (Oder) ein. Er wurde von seinen alten HJ-Kameraden auf das allerherzlichste als alter Vorkämpfer der jungen Hitler-Jugendbewegung begrüßt. Die Tage von Frankfurt (Oder) sind auch für ihn, den alten Kämpfer der Frankfurter HJ ein großes Erlebnis. Und mit Stolz kann Fabian an jene Zeit zurückdenken, wo er als erster Hitlerjunge, gegen den roten Mob kämpfend, seine Pflicht gegenüber Volk und Vaterland gewissenhaft erfüllte.

Kameradschaftsabend des Sturmes 21/R 171

Der Sturm 21/R 171 hielt im „Reichsbühnenpark“ einen bunten Kameradschaftsabend ab, zu dem sich auch andere Stürme in großer Zahl eingefunden hatten. Es war ein Abend, der als vorbildlich hingestellt werden kann, was sowohl die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit, als auch die Qualität der Darbietungen anbelangt. Kurz und bündig war die Begrüßung durch den Führer des Reservesturmes 21, Obertruppführer Lutz, der die Kameraden und Gäste, sowie auch die anwesenden Sturmführer gemeinsam willkommen hieß mit dem Wunsch, daß jeder mit höchster Betriedigung die Veranstaltung verlassen möge.

Nach einigen klaren Worten des Sturmführers Lutz unter Leitung von Musikführer Mohr wickelte sich das Programm Schlag auf Schlag in einer Fülle ab, die den besten des Guten zu viel tat. Die charmante und temperamentsvolle Operetten-Sängerin Laura Bernauer brachte mit ihren schmissigen Couplets und Liedern gleich von Anfang an den richtigen Schwung in die Bude. Sturmführer Kehler warnte mit drei Liedern auf. Sein kräftiger Tenor-Bariton wühlte den rechten Ton zu treffen. Eine Nummer für sich war der Humorist und Komiker Törle, der mit seinen treffenden Witzen und Couplets viel Anklang fand. Ganz ausgezeichnet war er als „Lumpensammler“. Als solcher konnte er verschiedene „Naritäten“ aus seinem Sack hervorramen, u. a. den Hut, unter den der Völkerverbund alle Staaten bringen wollte, ohne damit zu rechnen, daß Deutschland durch ein Loch entweichen konnte, oder den Kegel, den in Genf noch niemand auf den Kopf getroffen hat; weiter brachte er ein Stück der Sage zum Vorschein, mit der in letzter Zeit mancher „abgefäht“ wurde, dann den letzten Knochen des vergangenen Jahres, in dem aber nicht das geringste Mark mehr enthalten war. Zuletzt aber zeigte er noch das Licht, das uns in eine bessere Zukunft hineinleuchten soll. Zur weiteren Ver-

schönerung des Abends war eine Reihe erstklassiger Künstler des Reichsverbandes der Deutschen Artisten z. B. gewonnen worden. Da wären an erster Stelle zu nennen der Jambertkünstler Graaffer, der im Verein mit seinen Gehilfen und Gehilfinnen auf teilweise recht humorvolle Art die Kameraden mit seinen Jambertreien zu blaffen verstand. Stürmführer Lutz erntete auch die bezaubernde „Viviona“ mit ihren hervorragenden Licht- und Gardenspielen. Eine wertvolle Bereicherung des Programms bildete eine Einlage, die zwei Sänger des hies. Nationaltheaters auf die Bühne brachte: Strudel sang eine Arie aus „Traviata“ und „In der Lüneburger Heide“; Karafel warierte mit „zwei Mädchenaugen“ und dem Rheinlied „Komm, trink und lach am Rhein“ auf; beide hatten ein dankbares Publikum. Im zweiten Teil hörten wir nochmals Paul Kehler mit einem Konfliktlied und Laura Bernauer mit Wiener Liedern. Nicht derges-

ten seien auch die komischen Fangspiele des „Mister Kluff“, die wirklich gutes artistisches Können offenbarten. Die kurzen Zwischenpausen füllte die unermüdete Reserve Sturmbandkapelle mit schneidigen Weisen aus. So gingen die Stunden wie im Fluge dahin, und es war schon 12 Uhr vorbei, als der offizielle Teil des Programms beendet war, den Sturmführer Lutz mit kurzen Dankworten an die Mitwirkenden und Spender abschließen konnte. Jetzt konnte das Schließen losgehen und der Tanz zu seinem Recht kommen. Manches Kamerad konnte einen recht netten Schiefpreis mit heim nehmen. So ging es bis in den frühen Morgen hinein, bis sich endlich der Saal leerte. Es kann mit vollem Recht gesagt werden: Jeder konnte mit höchster Betriedigung von der gastlichen Städte Scheiden, an der er im trauten Kameradenkreis recht frohe und gemütliche Stunden in alanzender Stimmung verlebte.

Georg Schmitt, das Wort zur feierlichen Losprechung der Lehrlinge. Er wies besonders darauf hin, daß der Jugend ein Recht zustehe, das Begehnen eines weiteren Lebensabschnittes feierlich zu gestalten.

Gerade die Belebung unserer alten Sitten und Gebräuche im Handwerkerstand, wie sie durch den Reichshandwerksführer in letzter Zeit wieder mehr und mehr zur Geltung gebracht wurden, dient dazu, das Handwerk in seinem Dreifach: Meister, Geselle und Lehrling mehr und mehr zusammenzuschweißen.

Im Handwerkerstand können sich heute nur noch tüchtige, brauchbare Menschen durchsetzen. Er forderte die Gesellen auf, genau wie die alten Meister die Wandererschaft des Handwerks zu erleben, die Hause des Deutschen Reiches kennenzulernen und sich hauptsächlich mit den Kameraden im Arbeitsdienst zusammenzuschließen, bei denen sie die Volksgemeinschaft im wahren Sinne des Wortes erringen können. Mit den Worten, frei zu dem erlernten Handwerk zu stehen und ihren Meistern weiterhin die Liebe und Anhänglichkeit zu bewahren, erhob er sie in den Gesellenstand. Er verpflichtete sie, die Standesehre des Handwerks hochzuhalten und in unerschütterlicher Treue und Glauben an die Kraft der Stärke der Volksgemeinschaft festzuhalten und die Zuversicht in das zielbewusste, einbeitbare und gradlinige Vorgehen des Führers zu bewahren.

Im Auftrage des Handwerksammerpräsidenten und NS-Bund-Kreisamtsleiters Hg. Stark überbrachte Herr Dipl.-Kaufmann Eichhorn den Prüflingen die Glückwünsche und ermahnte sie, durch rechtschaffenes und fleißiges Arbeiten mitzubelfen, den Handwerkerstand auf- und auszubauen. Studential Schumpy stellte die Verbindung zwischen Schule und Lehrherrn her und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die weitverbreitete Losprechung den neuen Gesellen für alle Zeiten ein inneres Erlebnis sein möge und sie ansporne, in ihrer Weiterbildung fortzuführen, damit sie bald in den Meisterstand erhoben werden könnten.

Nach einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer beschloßen das Deutschland- und das Hosi-Bessel-Lied die Feier.

Aus den Lehrlingen werden Gesellen

Feierliche Gesellenverpflichtung bei der Schreinerzwanngsinnung Nhm.

Die Schreiner-Zwanngsinnung Mannheim und Bororo veranstaltete in den Räumen des „Deutschen Hauses“ im Rahmen einer Pflichtenversammlungsfeier die feierliche Losprechung der Lehrlinge, die im Frühjahr ihre Gesellenprüfung bestanden haben. Innungsleiter Hg. Georg Schmitt begrüßte die erschienenen Meister, Gesellen und Lehrlinge, vor allem aber die Vertreter der Handwerksammer, der Kreisshandwerksführerschaft und der Schule, und wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Innungsverammlung ganz und voll auf die feierliche Losprechung der Lehrlinge eingestuft sei. Die Innungsführung hat es sich zur Aufgabe ge-

macht, diesen weisevollen Akt für die Lehrlinge zu einem inneren Erlebnis zu gestalten. Im ersten Teil der Pflichtenversammlungsfeier ergriff Dr. Reiche (Handwerksammer Karlsruhe) das Wort zu einem Referat über die „Bedeutung und Aufgaben der Buchstelle“. Er sprach besonders über den Zweck und die Notwendigkeit der handwerklichen Betriebsführung. Der zweite Teil der Pflichtenversammlungsfeier galt der feierlichen Losprechung der Lehrlinge aus Anlaß der Gesellenprüfung. Nach einleitendem Musikvortrag eines Teils der Sturmbandkapelle 171 unter Leitung des Kapellmeisters Hermann Wehau ergriff der Innungsmeister, Obermeister

Offene Stellen

Die Reichsbahndirektion Ludwigs-hafen (Rhein) sucht Techniker

1. 20 Tiefbauingenieur 1 Hochbauingenieur.
2. 3 Maschinenbauingenieur.
3. 7 Tiefbauingenieur 1 Hochbauingenieur 2 Maschinenbauingenieur.

Zu verkaufen

- Göhne Coude**
Bisla zu verkaufen. P. 4, 10, 3 Treppen (1876)
- 2 gr. Tische**
1 Tisch, 1 Transparenz, 1 Kaffee-maschine billig zu verkaufen. P. 4, 17. (2137*)
- Großer Gashofen**
mit geschliff. Glas, 1. Vorheizkammer, 2. Vorheizkammer, 3. Vorheizkammer, 4. Vorheizkammer, 5. Vorheizkammer, 6. Vorheizkammer, 7. Vorheizkammer, 8. Vorheizkammer, 9. Vorheizkammer, 10. Vorheizkammer, 11. Vorheizkammer, 12. Vorheizkammer, 13. Vorheizkammer, 14. Vorheizkammer, 15. Vorheizkammer, 16. Vorheizkammer, 17. Vorheizkammer, 18. Vorheizkammer, 19. Vorheizkammer, 20. Vorheizkammer, 21. Vorheizkammer, 22. Vorheizkammer, 23. Vorheizkammer, 24. Vorheizkammer, 25. Vorheizkammer, 26. Vorheizkammer, 27. Vorheizkammer, 28. Vorheizkammer, 29. Vorheizkammer, 30. Vorheizkammer, 31. Vorheizkammer, 32. Vorheizkammer, 33. Vorheizkammer, 34. Vorheizkammer, 35. Vorheizkammer, 36. Vorheizkammer, 37. Vorheizkammer, 38. Vorheizkammer, 39. Vorheizkammer, 40. Vorheizkammer, 41. Vorheizkammer, 42. Vorheizkammer, 43. Vorheizkammer, 44. Vorheizkammer, 45. Vorheizkammer, 46. Vorheizkammer, 47. Vorheizkammer, 48. Vorheizkammer, 49. Vorheizkammer, 50. Vorheizkammer, 51. Vorheizkammer, 52. Vorheizkammer, 53. Vorheizkammer, 54. Vorheizkammer, 55. Vorheizkammer, 56. Vorheizkammer, 57. Vorheizkammer, 58. Vorheizkammer, 59. Vorheizkammer, 60. Vorheizkammer, 61. Vorheizkammer, 62. Vorheizkammer, 63. Vorheizkammer, 64. Vorheizkammer, 65. Vorheizkammer, 66. Vorheizkammer, 67. Vorheizkammer, 68. Vorheizkammer, 69. Vorheizkammer, 70. Vorheizkammer, 71. Vorheizkammer, 72. Vorheizkammer, 73. Vorheizkammer, 74. Vorheizkammer, 75. Vorheizkammer, 76. Vorheizkammer, 77. Vorheizkammer, 78. Vorheizkammer, 79. Vorheizkammer, 80. Vorheizkammer, 81. Vorheizkammer, 82. Vorheizkammer, 83. Vorheizkammer, 84. Vorheizkammer, 85. Vorheizkammer, 86. Vorheizkammer, 87. Vorheizkammer, 88. Vorheizkammer, 89. Vorheizkammer, 90. Vorheizkammer, 91. Vorheizkammer, 92. Vorheizkammer, 93. Vorheizkammer, 94. Vorheizkammer, 95. Vorheizkammer, 96. Vorheizkammer, 97. Vorheizkammer, 98. Vorheizkammer, 99. Vorheizkammer, 100. Vorheizkammer, 101. Vorheizkammer, 102. Vorheizkammer, 103. Vorheizkammer, 104. Vorheizkammer, 105. Vorheizkammer, 106. Vorheizkammer, 107. Vorheizkammer, 108. Vorheizkammer, 109. Vorheizkammer, 110. Vorheizkammer, 111. Vorheizkammer, 112. Vorheizkammer, 113. Vorheizkammer, 114. Vorheizkammer, 115. Vorheizkammer, 116. Vorheizkammer, 117. Vorheizkammer, 118. Vorheizkammer, 119. Vorheizkammer, 120. Vorheizkammer, 121. Vorheizkammer, 122. Vorheizkammer, 123. Vorheizkammer, 124. Vorheizkammer, 125. Vorheizkammer, 126. Vorheizkammer, 127. Vorheizkammer, 128. Vorheizkammer, 129. Vorheizkammer, 130. Vorheizkammer, 131. Vorheizkammer, 132. Vorheizkammer, 133. Vorheizkammer, 134. Vorheizkammer, 135. Vorheizkammer, 136. Vorheizkammer, 137. Vorheizkammer, 138. Vorheizkammer, 139. Vorheizkammer, 140. Vorheizkammer, 141. Vorheizkammer, 142. Vorheizkammer, 143. Vorheizkammer, 144. Vorheizkammer, 145. Vorheizkammer, 146. Vorheizkammer, 147. Vorheizkammer, 148. Vorheizkammer, 149. Vorheizkammer, 150. Vorheizkammer, 151. Vorheizkammer, 152. Vorheizkammer, 153. Vorheizkammer, 154. Vorheizkammer, 155. Vorheizkammer, 156. Vorheizkammer, 157. Vorheizkammer, 158. Vorheizkammer, 159. Vorheizkammer, 160. Vorheizkammer, 161. Vorheizkammer, 162. Vorheizkammer, 163. Vorheizkammer, 164. Vorheizkammer, 165. Vorheizkammer, 166. Vorheizkammer, 167. Vorheizkammer, 168. Vorheizkammer, 169. Vorheizkammer, 170. Vorheizkammer, 171. Vorheizkammer, 172. Vorheizkammer, 173. Vorheizkammer, 174. Vorheizkammer, 175. Vorheizkammer, 176. Vorheizkammer, 177. Vorheizkammer, 178. Vorheizkammer, 179. Vorheizkammer, 180. Vorheizkammer, 181. Vorheizkammer, 182. Vorheizkammer, 183. Vorheizkammer, 184. Vorheizkammer, 185. Vorheizkammer, 186. Vorheizkammer, 187. Vorheizkammer, 188. Vorheizkammer, 189. Vorheizkammer, 190. Vorheizkammer, 191. Vorheizkammer, 192. Vorheizkammer, 193. Vorheizkammer, 194. Vorheizkammer, 195. Vorheizkammer, 196. Vorheizkammer, 197. Vorheizkammer, 198. Vorheizkammer, 199. Vorheizkammer, 200. Vorheizkammer, 201. Vorheizkammer, 202. Vorheizkammer, 203. Vorheizkammer, 204. Vorheizkammer, 205. Vorheizkammer, 206. Vorheizkammer, 207. Vorheizkammer, 208. Vorheizkammer, 209. Vorheizkammer, 210. Vorheizkammer, 211. Vorheizkammer, 212. Vorheizkammer, 213. Vorheizkammer, 214. Vorheizkammer, 215. Vorheizkammer, 216. Vorheizkammer, 217. Vorheizkammer, 218. Vorheizkammer, 219. Vorheizkammer, 220. Vorheizkammer, 221. Vorheizkammer, 222. Vorheizkammer, 223. Vorheizkammer, 224. Vorheizkammer, 225. Vorheizkammer, 226. Vorheizkammer, 227. Vorheizkammer, 228. Vorheizkammer, 229. Vorheizkammer, 230. Vorheizkammer, 231. Vorheizkammer, 232. Vorheizkammer, 233. Vorheizkammer, 234. Vorheizkammer, 235. Vorheizkammer, 236. Vorheizkammer, 237. Vorheizkammer, 238. Vorheizkammer, 239. Vorheizkammer, 240. Vorheizkammer, 241. Vorheizkammer, 242. Vorheizkammer, 243. Vorheizkammer, 244. Vorheizkammer, 245. Vorheizkammer, 246. Vorheizkammer, 247. Vorheizkammer, 248. Vorheizkammer, 249. Vorheizkammer, 250. Vorheizkammer, 251. Vorheizkammer, 252. Vorheizkammer, 253. Vorheizkammer, 254. Vorheizkammer, 255. Vorheizkammer, 256. Vorheizkammer, 257. Vorheizkammer, 258. Vorheizkammer, 259. Vorheizkammer, 260. Vorheizkammer, 261. Vorheizkammer, 262. Vorheizkammer, 263. Vorheizkammer, 264. Vorheizkammer, 265. Vorheizkammer, 266. Vorheizkammer, 267. Vorheizkammer, 268. Vorheizkammer, 269. Vorheizkammer, 270. Vorheizkammer, 271. Vorheizkammer, 272. Vorheizkammer, 273. Vorheizkammer, 274. Vorheizkammer, 275. Vorheizkammer, 276. Vorheizkammer, 277. Vorheizkammer, 278. Vorheizkammer, 279. Vorheizkammer, 280. Vorheizkammer, 281. Vorheizkammer, 282. Vorheizkammer, 283. Vorheizkammer, 284. Vorheizkammer, 285. Vorheizkammer, 286. Vorheizkammer, 287. Vorheizkammer, 288. Vorheizkammer, 289. Vorheizkammer, 290. Vorheizkammer, 291. Vorheizkammer, 292. Vorheizkammer, 293. Vorheizkammer, 294. Vorheizkammer, 295. Vorheizkammer, 296. Vorheizkammer, 297. Vorheizkammer, 298. Vorheizkammer, 299. Vorheizkammer, 300. Vorheizkammer, 301. Vorheizkammer, 302. Vorheizkammer, 303. Vorheizkammer, 304. Vorheizkammer, 305. Vorheizkammer, 306. Vorheizkammer, 307. Vorheizkammer, 308. Vorheizkammer, 309. Vorheizkammer, 310. Vorheizkammer, 311. Vorheizkammer, 312. Vorheizkammer, 313. Vorheizkammer, 314. Vorheizkammer, 315. Vorheizkammer, 316. Vorheizkammer, 317. Vorheizkammer, 318. Vorheizkammer, 319. Vorheizkammer, 320. Vorheizkammer, 321. Vorheizkammer, 322. Vorheizkammer, 323. Vorheizkammer, 324. Vorheizkammer, 325. Vorheizkammer, 326. Vorheizkammer, 327. Vorheizkammer, 328. Vorheizkammer, 329. Vorheizkammer, 330. Vorheizkammer, 331. Vorheizkammer, 332. Vorheizkammer, 333. Vorheizkammer, 334. Vorheizkammer, 335. Vorheizkammer, 336. Vorheizkammer, 337. Vorheizkammer, 338. Vorheizkammer, 339. Vorheizkammer, 340. Vorheizkammer, 341. Vorheizkammer, 342. Vorheizkammer, 343. Vorheizkammer, 344. Vorheizkammer, 345. Vorheizkammer, 346. Vorheizkammer, 347. Vorheizkammer, 348. Vorheizkammer, 349. Vorheizkammer, 350. Vorheizkammer, 351. Vorheizkammer, 352. Vorheizkammer, 353. Vorheizkammer, 354. Vorheizkammer, 355. Vorheizkammer, 356. Vorheizkammer, 357. Vorheizkammer, 358. Vorheizkammer, 359. Vorheizkammer, 360. Vorheizkammer, 361. Vorheizkammer, 362. Vorheizkammer, 363. Vorheizkammer, 364. Vorheizkammer, 365. Vorheizkammer, 366. Vorheizkammer, 367. Vorheizkammer, 368. Vorheizkammer, 369. Vorheizkammer, 370. Vorheizkammer, 371. Vorheizkammer, 372. Vorheizkammer, 373. Vorheizkammer, 374. Vorheizkammer, 375. Vorheizkammer, 376. Vorheizkammer, 377. Vorheizkammer, 378. Vorheizkammer, 379. Vorheizkammer, 380. Vorheizkammer, 381. Vorheizkammer, 382. Vorheizkammer, 383. Vorheizkammer, 384. Vorheizkammer, 385. Vorheizkammer, 386. Vorheizkammer, 387. Vorheizkammer, 388. Vorheizkammer, 389. Vorheizkammer, 390. Vorheizkammer, 391. Vorheizkammer, 392. Vorheizkammer, 393. Vorheizkammer, 394. Vorheizkammer, 395. Vorheizkammer, 396. Vorheizkammer, 397. Vorheizkammer, 398. Vorheizkammer, 399. Vorheizkammer, 400. Vorheizkammer, 401. Vorheizkammer, 402. Vorheizkammer, 403. Vorheizkammer, 404. Vorheizkammer, 405. Vorheizkammer, 406. Vorheizkammer, 407. Vorheizkammer, 408. Vorheizkammer, 409. Vorheizkammer, 410. Vorheizkammer, 411. Vorheizkammer, 412. Vorheizkammer, 413. Vorheizkammer, 414. Vorheizkammer, 415. Vorheizkammer, 416. Vorheizkammer, 417. Vorheizkammer, 418. Vorheizkammer, 419. Vorheizkammer, 420. Vorheizkammer, 421. Vorheizkammer, 422. Vorheizkammer, 423. Vorheizkammer, 424. Vorheizkammer, 425. Vorheizkammer, 426. Vorheizkammer, 427. Vorheizkammer, 428. Vorheizkammer, 429. Vorheizkammer, 430. Vorheizkammer, 431. Vorheizkammer, 432. Vorheizkammer, 433. Vorheizkammer, 434. Vorheizkammer, 435. Vorheizkammer, 436. Vorheizkammer, 437. Vorheizkammer, 438. Vorheizkammer, 439. Vorheizkammer, 440. Vorheizkammer, 441. Vorheizkammer, 442. Vorheizkammer, 443. Vorheizkammer, 444. Vorheizkammer, 445. Vorheizkammer, 446. Vorheizkammer, 447. Vorheizkammer, 448. Vorheizkammer, 449. Vorheizkammer, 450. Vorheizkammer, 451. Vorheizkammer, 452. Vorheizkammer, 453. Vorheizkammer, 454. Vorheizkammer, 455. Vorheizkammer, 456. Vorheizkammer, 457. Vorheizkammer, 458. Vorheizkammer, 459. Vorheizkammer, 460. Vorheizkammer, 461. Vorheizkammer, 462. Vorheizkammer, 463. Vorheizkammer, 464. Vorheizkammer, 465. Vorheizkammer, 466. Vorheizkammer, 467. Vorheizkammer, 468. Vorheizkammer, 469. Vorheizkammer, 470. Vorheizkammer, 471. Vorheizkammer, 472. Vorheizkammer, 473. Vorheizkammer, 474. Vorheizkammer, 475. Vorheizkammer, 476. Vorheizkammer, 477. Vorheizkammer, 478. Vorheizkammer, 479. Vorheizkammer, 480. Vorheizkammer, 481. Vorheizkammer, 482. Vorheizkammer, 483. Vorheizkammer, 484. Vorheizkammer, 485. Vorheizkammer, 486. Vorheizkammer, 487. Vorheizkammer, 488. Vorheizkammer, 489. Vorheizkammer, 490. Vorheizkammer, 491. Vorheizkammer, 492. Vorheizkammer, 493. Vorheizkammer, 494. Vorheizkammer, 495. Vorheizkammer, 496. Vorheizkammer, 497. Vorheizkammer, 498. Vorheizkammer, 499. Vorheizkammer, 500. Vorheizkammer, 501. Vorheizkammer, 502. Vorheizkammer, 503. Vorheizkammer, 504. Vorheizkammer, 505. Vorheizkammer, 506. Vorheizkammer, 507. Vorheizkammer, 508. Vorheizkammer, 509. Vorheizkammer, 510. Vorheizkammer, 511. Vorheizkammer, 512. Vorheizkammer, 513. Vorheizkammer, 514. Vorheizkammer, 515. Vorheizkammer, 516. Vorheizkammer, 517. Vorheizkammer, 518. Vorheizkammer, 519. Vorheizkammer, 520. Vorheizkammer, 521. Vorheizkammer, 522. Vorheizkammer, 523. Vorheizkammer, 524. Vorheizkammer, 525. Vorheizkammer, 526. Vorheizkammer, 527. Vorheizkammer, 528. Vorheizkammer, 529. Vorheizkammer, 530. Vorheizkammer, 531. Vorheizkammer, 532. Vorheizkammer, 533. Vorheizkammer, 534. Vorheizkammer, 535. Vorheizkammer, 536. Vorheizkammer, 537. Vorheizkammer, 538. Vorheizkammer, 539. Vorheizkammer, 540. Vorheizkammer, 541. Vorheizkammer, 542. Vorheizkammer, 543. Vorheizkammer, 544. Vorheizkammer, 545. Vorheizkammer, 546. Vorheizkammer, 547. Vorheizkammer, 548. Vorheizkammer, 549. Vorheizkammer, 550. Vorheizkammer, 551. Vorheizkammer, 552. Vorheizkammer, 553. Vorheizkammer, 554. Vorheizkammer, 555. Vorheizkammer, 556. Vorheizkammer, 557. Vorheizkammer, 558. Vorheizkammer, 559. Vorheizkammer, 560. Vorheizkammer, 561. Vorheizkammer, 562. Vorheizkammer, 563. Vorheizkammer, 564. Vorheizkammer, 565. Vorheizkammer, 566. Vorheizkammer, 567. Vorheizkammer, 568. Vorheizkammer, 569. Vorheizkammer, 570. Vorheizkammer, 571. Vorheizkammer, 572. Vorheizkammer, 573. Vorheizkammer, 574. Vorheizkammer, 575. Vorheizkammer, 576. Vorheizkammer, 577. Vorheizkammer, 578. Vorheizkammer, 579. Vorheizkammer, 580. Vorheizkammer, 581. Vorheizkammer, 582. Vorheizkammer, 583. Vorheizkammer, 584. Vorheizkammer, 585. Vorheizkammer, 586. Vorheizkammer, 587. Vorheizkammer, 588. Vorheizkammer, 589. Vorheizkammer, 590. Vorheizkammer, 591. Vorheizkammer, 592. Vorheizkammer, 593. Vorheizkammer, 594. Vorheizkammer, 595. Vorheizkammer, 596. Vorheizkammer, 597. Vorheizkammer, 598. Vorheizkammer, 599. Vorheizkammer, 600. Vorheizkammer, 601. Vorheizkammer, 602. Vorheizkammer, 603. Vorheizkammer, 604. Vorheizkammer, 605. Vorheizkammer, 606. Vorheizkammer, 607. Vorheizkammer, 608. Vorheizkammer, 609. Vorheizkammer, 610. Vorheizkammer, 611. Vorheizkammer, 612. Vorheizkammer, 613. Vorheizkammer, 614. Vorheizkammer, 615. Vorheizkammer, 616. Vorheizkammer, 617. Vorheizkammer, 618. Vorheizkammer, 619. Vorheizkammer, 620. Vorheizkammer, 621. Vorheizkammer, 622. Vorheizkammer, 623. Vorheizkammer, 624. Vorheizkammer, 625. Vorheizkammer, 626. Vorheizkammer, 627. Vorheizkammer, 628. Vorheizkammer, 629. Vorheizkammer, 630. Vorheizkammer, 631. Vorheizkammer, 632. Vorheizkammer, 633. Vorheizkammer, 634. Vorheizkammer, 635. Vorheizkammer, 636. Vorheizkammer, 637. Vorheizkammer, 638. Vorheizkammer, 639. Vorheizkammer, 640. Vorheizkammer, 641. Vorheizkammer, 642. Vorheizkammer, 643. Vorheizkammer, 644. Vorheizkammer, 645. Vorheizkammer, 646. Vorheizkammer, 647. Vorheizkammer, 648. Vorheizkammer, 649. Vorheizkammer, 650. Vorheizkammer, 651. Vorheizkammer, 652. Vorheizkammer, 653. Vorheizkammer, 654. Vorheizkammer, 655. Vorheizkammer, 656. Vorheizkammer, 657. Vorheizkammer, 658. Vorheizkammer, 659. Vorheizkammer, 660. Vorheizkammer, 661. Vorheizkammer, 662. Vorheizkammer, 663. Vorheizkammer, 664. Vorheizkammer, 665. Vorheizkammer, 666. Vorheizkammer, 667. Vorheizkammer, 668. Vorheizkammer, 669. Vorheizkammer, 670. Vorheizkammer, 671. Vorheizkammer, 672. Vorheizkammer, 673. Vorheizkammer, 674. Vorheizkammer, 675. Vorheizkammer, 676. Vorheizkammer, 677. Vorheizkammer, 678. Vorheizkammer, 679. Vorheizkammer, 680. Vorheizkammer, 681. Vorheizkammer, 682. Vorheizkammer, 683. Vorheizkammer, 684. Vorheizkammer, 685. Vorheizkammer, 686. Vorheizkammer, 687. Vorheizkammer, 688. Vorheizkammer, 689. Vorheizkammer, 690. Vorheizkammer, 691. Vorheizkammer, 692. Vorheizkammer, 693. Vorheizkammer, 694. Vorheizkammer, 695. Vorheizkammer, 696. Vorheizkammer, 697. Vorheizkammer, 698. Vorheizkammer, 699. Vorheizkammer, 700. Vorheizkammer, 701. Vorheizkammer, 702. Vorheizkammer, 703. Vorheizkammer, 704. Vorheizkammer, 705. Vorheizkammer, 706. Vorheizkammer, 707. Vorheizkammer, 708. Vorheizkammer, 709. Vorheizkammer, 710. Vorheizkammer, 711. Vorheizkammer, 712. Vorheizkammer, 713. Vorheizkammer, 714. Vorheizkammer, 715. Vorheizkammer, 716. Vorheizkammer, 717. Vorheizkammer, 718. Vorheizkammer, 719. Vorheizkammer, 720. Vorheizkammer, 721. Vorheizkammer, 722. Vorheizkammer, 723. Vorheizkammer, 724. Vorheizkammer, 725. Vorheizkammer, 726. Vorheizkammer, 727. Vorheizkammer, 728. Vorheizkammer, 729. Vorheizkammer, 730. Vorheizkammer, 731. Vorheizkammer, 732. Vorheizkammer, 733. Vorheizkammer, 734. Vorheizkammer, 735. Vorheizkammer, 736. Vorheizkammer, 737. Vorheizkammer, 738. Vorheizkammer, 739. Vorheizkammer, 740. Vorheizkammer, 741. Vorheizkammer, 742. Vorheizkammer, 743. Vorheizkammer, 744. Vorheizkammer, 745. Vorheizkammer, 746. Vorheizkammer, 747. Vorheizkammer, 748. Vorheizkammer, 749. Vorheizkammer, 750. Vorheizkammer, 751. Vorheizkammer, 752. Vorheizkammer, 753. Vorheizkammer, 754. Vorheizkammer, 755. Vorheizkammer, 756. Vorheizkammer, 757. Vorheizkammer, 758. Vorheizkammer, 759. Vorheizkammer, 760. Vorheizkammer, 761. Vorheizkammer, 762. Vorheizkammer, 763. Vorheizkammer, 764. Vorheizkammer, 765. Vorheizkammer, 766. Vorheizkammer, 767. Vorheizkammer, 768. Vorheizkammer, 769. Vorheizkammer, 770. Vorheizkammer, 771. Vorheizkammer, 772. Vorheizkammer, 773. Vorheizkammer, 774. Vorheizkammer, 775. Vorheizkammer, 776. Vorheizkammer, 777. Vorheizkammer, 778. Vorheizkammer, 779. Vorheizkammer, 780. Vorheizkammer, 781. Vorheizkammer, 782. Vorheizkammer, 783. Vorheizkammer, 784. Vorheizkammer, 785. Vorheizkammer, 786. Vorheizkammer, 787. Vorheizkammer, 788. Vorheizkammer, 789. Vorheizkammer, 790. Vorheizkammer, 791. Vorheizkammer, 792. Vorheizkammer, 793. Vorheizkammer, 794. Vorheizkammer, 795. Vorheizkammer, 796. Vorheizkammer, 797. Vorheizkammer, 798. Vorheizkammer, 799. Vorheizkammer, 800. Vorheizkammer, 801. Vorheizkammer, 802. Vorheizkammer, 803. Vorheizkammer, 804. Vorheizkammer, 805. Vorheizkammer, 806. Vorheizkammer, 807. Vorheizkammer, 808. Vorheizkammer, 809. Vorheizkammer, 810. Vorheizkammer, 811. Vorheizkammer, 812. Vorheizkammer, 813. Vorheizkammer, 814. Vorheizkammer, 815. Vorheizkammer, 816. Vorheizkammer, 817. Vorheizkammer, 818. Vorheizkammer, 819. Vorheizkammer, 820. Vorheizkammer, 821. Vorheizkammer, 822. Vorheizkammer, 823. Vorheizkammer, 824. Vorheizkammer, 825. Vorheizkammer, 826. Vorheizkammer, 827. Vorheizkammer, 828. Vorheizkammer, 829. Vorheizkammer, 830. Vorheizkammer, 831. Vorheizkammer, 832. Vorheizkammer, 833. Vorheizkammer, 834. Vorheizkammer, 835. Vorheizkammer, 836. Vorheizkammer, 837. Vorheizkammer, 838. Vorheizkammer, 839. Vorheizkammer, 840. Vorheizkammer, 841. Vorheizkammer, 842. Vorheizkammer, 843. Vorheizkammer, 844. Vorheizkammer, 845. Vorheizkammer, 846. Vorheizkammer, 847. Vorheizkammer, 848. Vorheizkammer, 849. Vorheizkammer, 850. Vorheizkammer, 851. Vorheizkammer, 852. Vorheizkammer, 853. Vorheizkammer, 854. Vorheizkammer, 855. Vorheizkammer, 856. Vorheizkammer, 857. Vorheizkammer, 858. Vorheizkammer, 859. Vorheizkammer, 860. Vorheizkammer, 861. Vorheizkammer, 862. Vorheizkammer, 863. Vorheizkammer, 864. Vorheizkammer, 865. Vorheizkammer, 866. Vorheizkammer, 867. Vorheizkammer, 868. Vorheizkammer, 869. Vorheizkammer, 870. Vorheizkammer, 871. Vorheizkammer, 872. Vorheizkammer, 873. Vorheizkammer, 874. Vorheizkammer, 875. Vorheizkammer, 876. Vorheizkammer, 877. Vorheizkammer, 878. Vorheizkammer, 879. Vorheizkammer, 880. Vorheizkammer, 881. Vorheizkammer, 882. Vorheizkammer, 883. Vorheizkammer, 884. Vorheizkammer, 885. Vorheizkammer, 886. Vorheizkammer, 887. Vorheizkammer, 888. Vorheizkammer, 889. Vorheizkammer, 890. Vorheizkammer, 891. Vorheizkammer, 892. Vorheizkammer, 893. Vorheizkammer, 894. Vorheizkammer, 895. Vorheizkammer, 896. Vorheizkammer, 897. Vorheizkammer, 898. Vorheizkammer, 899. Vorheizkammer, 900. Vorheizkammer, 901. Vorheizkammer, 902. Vorheizkammer, 903. Vorheizkammer, 904. Vorheizkammer, 905. Vorheizkammer, 906. Vorheizkammer, 907. Vorheizkammer, 908. Vorheizkammer, 909. Vorheizkammer, 910. Vorheizkammer, 911. Vorheizkammer, 912. Vorheizkammer, 913. Vorheizkammer, 914. Vorheizkammer, 915. Vorheizkammer, 916. Vorheizkammer, 917. Vorheizkammer, 918. Vorheizkammer, 919. Vorheizkammer, 920. Vorheizkammer, 921. Vorheizkammer, 922. Vorheizkammer, 923. Vorheizkammer, 924. Vorheizkammer, 925. Vorheizkammer, 926. Vorheizkammer, 927. Vorheizkammer, 928. Vorheizkammer, 929. Vorheizkammer, 930. Vorheizkammer, 931. Vorheizkammer, 932. Vorheizkammer, 933. Vorheizkammer, 934. Vorheizkammer, 935. Vorheizkammer, 936. Vorheizkammer, 937. Vorheizkammer, 938. Vorheizkammer, 939. Vorheizkammer, 940. Vorheizkammer, 941. Vorheizkammer, 942. Vorheizkammer, 943. Vorheizkammer, 944. Vorheizkammer, 945. Vorheizkammer, 946. Vorheizkammer, 947. Vorheizkammer, 948. Vorheizkammer, 949. Vorheizkammer, 950. Vorheizkammer, 951. Vorheizkammer, 952. Vorheizkammer, 953. Vorheizkammer, 954. Vorheizkammer, 955. Vorheizkammer, 956. Vorheizkammer, 957. Vorheizkammer, 958. Vorheizkammer, 959. Vorheizkammer, 960. Vorheizkammer, 961. Vorheizkammer, 962. Vorheizkammer, 963. Vorheizkammer, 964. Vorheizkammer, 965. Vorheizkammer, 966. Vorheizkammer, 967. Vorheizkammer, 968. Vorheizkammer, 969. Vorheizkammer, 970. Vorheizkammer, 971. Vorheizkammer, 972. Vorheizkammer, 9



SPORT



Sie dürfen nach Nürnberg

Badens Handballer großer Erfolg

Baden — Südwest 10:4 (5:3)

Gegen die spielfertige Mannschaft von Südwest, in der die fünf besten Spieler des deutschen Handballmeisters durch so bekannte Wurfkanonen wie Feigl, Embach und Vabsdorf ergänzt waren, hat die Elf ein Spiel hingelegt, wie wir es in Mannheims Mauern noch nicht sahen. In technischer Vollendung und mit geschickter Taktik wurde der gefährliche Gegner in spannendem Kampf niedergelassen. Das harmonische Mannschaftsgefüge Badens ist unter der Führung des Spitzenspieler Spengler zur Höchstform aufgelaufen, hat die Einheit des Gegners zerstört und seine Einzelkämpfer dann klar überlistet.

Rassig und von mitreißendem Schwung war das Spiel. Groß hatten die Leute unseres Nachbarlandes begonnen. 1:0, dann lagen sie in 2:1-Führung und glänzten durch seine Kombination. Aber mit zunehmender Spieldauer wurde Baden härter und härter, führte bei Halbzeit 5:3, erhöhte die Torfala mehr und mehr, so daß es schließlich 10:3 und dann erst 10:4 blieb. Dabei war Südwest in keiner Phase des Spiels ein schwacher Gegner, aber in dem Maße, in dem das Selbstvertrauen unserer Verteidigung wuchs, vermehrte sich bei Südwest das Einzelspiel und — das Bed. Es sei nicht vergessen, daß die Gäste neben oder achtmal nur knapp am Tor vorbeischarfen, und daß Weigold die unglaublichen Bälle hielt. Hart, sogar sehr hart wurde von beiden Seiten geschossen. Man schenkte sich nichts zur Erreichung des großen Ziels, in Nürnberg vor unserer Führer spielen zu dürfen. Schade war, daß diesem interessanten Spiel nur 1000 Zuschauer beiwohnten.

Die badiische Verteidigung in der Kombination zwischen S B Waldhof und VfR Mannheim hat ihr Bestes gegeben. Weigold war in blendender Verfassung. So manchem Jüdeln die unentwegten Anhänger Südwests bereits Tor, als sich Weigold immer noch im Hechtsprung den Ball sicherte. Ein hervorragendes und aufopferndes Verteidigerpaar bildeten Müller und Schmitt, die sich reißlos einsetzten. Feigl hat Vabsdorf vollständig kolligiert und darüber hinaus noch wertvolle Aufbauarbeit geleistet. Aufschwann und Ritter waren an jeder gefährlichen Stelle zu finden. Die ganze Hintermannschaft bedarf Aufmerksamkeit, daß die gegnerische Angriffsreihe kein Tor aus freier Stellung erzielen konnte. Die Seele des Angriffs war Spengler. Einen derart überragenden Mittelfürmer haben wir noch in keiner anderen Mannschaft gesehen. Es war bewundernswert, wie dieser Spieler jede Schwäche des Gegners ergründete und trotz scharfer Bewachung mit wuchtigen Würfen zu verwerten verstand. Unermüdbar war Vabsdorf's Aufbauarbeit. Mit fetterem Ausdauer hat dieser Spieler die Bälle nach vorn getragen und seine Rebenleute, insbesondere Spengler, freizuspielen versucht. Zimmermann, Engelter und Fischer zeigten ebenfalls Bendigkeit, Schnelligkeit und Anpassungsfähigkeit und dazu noch gesunde Torwürfe.

Die Mannschaften standen: Baden: Weigold, Waldhof, Müller, Schmitt, beide Waldhof, Aufschwann, Ritter, Heiser, beide Waldhof, Zimmermann, Engelner, Spengler, Morger, Fischer, alle Waldhof, beide VfR. Südwest: Feigl, Embach, Leonhardt, Spolt, Vabsdorf, 98 Takt, Bernsd., beide VfL, Nitz, Schwanden, Tittmar, Dölscher, Stahl, 98 Darmstadt, beide VfL, Darmstadt, Weiser, Brohm, VfL, Darmstadt, Schwanden, Ritter, Südwest, VfL, Darmstadt.

Der Schiedsrichter Schneider (Göppingen) hatte keinen leichten Stand. An Anbetracht der Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, war seine Leistung gut.

Die Mannschaften standen: Baden: Weigold, Waldhof, Müller, Schmitt, beide Waldhof, Aufschwann, Ritter, Heiser, beide Waldhof, Zimmermann, Engelner, Spengler, Morger, Fischer, alle Waldhof, beide VfR. Südwest: Feigl, Embach, Leonhardt, Spolt, Vabsdorf, 98 Takt, Bernsd., beide VfL, Nitz, Schwanden, Tittmar, Dölscher, Stahl, 98 Darmstadt, beide VfL, Darmstadt, Weiser, Brohm, VfL, Darmstadt, Schwanden, Ritter, Südwest, VfL, Darmstadt.

Der Spielverlauf: Südwest hat die Sonne in Rücken und geht schon in der zweiten Minute durch Embach in Führung. Auf der anderen Seite gibt Morger an Spengler, der den Ball mit einer Hand hoch aufnimmt, zwei Gegnern davonläuft und wunderbar einwirft. Schon in der vierten Minute steht es dann durch einen Strafwurf, der von Embach direkt verwertet wird, 1:1. Engelter gelangt dann mit hohem scharfem Wurf aus bedrängter Stellung der Ausgleich. Spengler täuscht den Torwart: sein leichter Ball erregt über den sich werfenden Ripfer hinweg das Fährtenmaß für Baden. Großer Beifall. Wieder erhebt Spengler durch Strafwurf auf 4:2. Weigold hält wieder, oft glänzend. Fischer erhebt auf Strafwurfabgabe Spenglers, und Feigl stellt das Halbergebnis auf 5:3.

In der siebten Minute nach dem Wechsel ist wieder Spengler der Schütze. Das siebte

und das achte Tor erzielt Zimmermann jeweils nach schön vorgelegten Angriffen. Dazwischen geht ein Doppelpänder Vabsdorf knapp daneben. Südwest hat mehrfach Pech. Die dauernden Erfolge Badens entmutigen die Mannschaft. Engelter schafft im Alleingang 9:3. Zimmermann kann zweimal in guter Stellung nicht verwerten, dann stellt Spengler auf 10:3. Die Anstrengungen Südwests

werden kurz vor Schluß nur noch durch einen Erfolg Vabsdorfs gelodert. Die Spielanleitungen für das nächste Spiel, das die badiische Mannschaft im Rahmen der deutschen Kampfspiele in Nürnberg auszutragen hat, werden wohl von dem wieder zu Waldhof zurückgekehrten Trainer Fauchert gegeben werden, der bereits bei diesem Spiel anwesend war.

08 Mannheim wieder in der Gauliga

MFC 08 Mannheim — Germania Karlsdorf 3:1 (2:1)

Wir waren feinerzeit der Ansicht, daß der Meister von Unterbaden seinen Platz in der Gauliga Klasse wohl sicher haben werde, eine Auffassung, die schließlich im ganzen Bezirk geteilt wurde. Aber der Verlauf der Aufstiegsspiele zwang bald zu einer Korrektur dieser Anschauung. Germania Karlsdorf, eine Mannschaft, die hier total unbekannt ist, erst zur Bezirksklasse aufgestiegen war, ging als erster der Gauligaanwärter durchs Ziel und sicherte sich den Platz in der ersten Fußballklasse. Eine tadelhafte Leistung dieser Elf. Mit Recht sah man deshalb mit hochgeprägten Erwartungen dem ersten Auftreten dieser Mannschaft entgegen, die nun in der kommenden Saison mit den „Alten“ die Rängen kreuzen wird. Versehen wurde dieses Interesse noch durch den Umstand, daß unser Bezirksklassenmeister MFC 08 unbedingt einen Sieg landen mußte, sollte der ersehnte Platz in der Gauliga nicht verloren gehen. Man konnte schon erwarten, daß ein hochinteressanter, spannender Kampf geboten wird, dessen total ungewiß erscheinender Ausgang die Spannung der Zuschauer, insbesondere der Varietätler, nur noch erhöhen konnte. Merkwürdigerweise hatte der VfR-Platz bei den Bräuereien, auf dem dieses Treffen stattfand, einen nicht allzu starken Besuch aufzuweisen (2000 Zuschauer). Ja, ja, die MFC 08 erlitten mit:

Torhüter	Wald	Heiser	Engler	Probst
Mittelfeld	Wald	Heiser	Engler	Probst
Sturm	Wald	Heiser	Engler	Probst

Germania Karlsdorf:

Das Spiel beginnt naturgemäß reichlich nervös, bei beiden Mannschaften will es nirgendwo richtig klappen. Geschlossene Aktionen sind nur in wenigen Fällen zu bemerken. Ueberraschend geben die Karlsdorfer in der 10. Minute in Führung. Eine von Heiser abprallende Kante von rechts kommt dem Karlsdorfer Linksaußen schauherdrecht vor die Füße, der kurz entschlossen einsetzt. Wichtiger Jubel bei dem sehr stark vertretenen Karlsdorfer Anhang. Ein etwas glücklicher Erfolg. Die bessere Mannschaft stellen die Mannheimer, die sich rasch gefunden haben und mit einer Reihe sauberer Kombinationsangriffe aufwarten. — Karlsdorf verteidigt seinen Vorsprung jedoch zöde mit stark massierter Hintermannschaft. MFC 08 ist eindeutig überlegen, aber durch den Bald von Weinen ist der Ball nicht hindurchzubringen. Zudem steht dem Karlsdorfer

Torhüter das Glück sehr zur Seite, wenn auch nicht unbemerkt bleiben soll, daß die Mannheimer Stürmer durch mangelnde Schutzentschlossenheit noch manche gute Chance verpaten.

Aber noch vor der Pause gelang es den Mannheimern doch, den Ausgleich zu erzielen. Kurz nachdem der Linke Läufer Karlsdorf wegen Verletzung ausgeschieden war, gelang es Jökner, im Nachschuß den Karlsdorfer Hüter das erste Mal zu schlagen. Und nicht lange darnach muß dieser ein zweites Mal „hinter sich greifen“. Ein Eckball wird von Schiefer tadellos eingekickt. Innerhalb fünf Minuten hat 08 die Führung an sich gerissen. Während die Mannheimer ein recht gutes Flach-Kombinationspiel vorführen, gefallen sich die Gäste mehr in einem „Klondike“-System. Bedäglich die beiden Verbinder und der Mittelfeld, auch der Mittelfürmer, machten eine Ausnahme und bemühten sich, den Ball nach zu halten. Sie waren auch die besten Leute ihrer Mannschaft. Bei den Mannheimern sah vor allem Schiefer hervor, der ein tadelloses Deckungs- und Aufbauspiel zeigte. Im übrigen wies die Mannschaft — abgesehen von den eingangs erwähnten Mängeln im gegnerischen Strafraum — keinerlei Schwächen auf.

Halbzeit 2:1

Nach Wiederbeginn hat das Spiel ein anderes Aussehen. Wenn 08 auch immer noch bedeutend mehr vom Spiel hat, so gestaltet sich der Spielverlauf doch vollkommen ausgeglichen. Die Anarisse der Mannheimer, die nun den starken Rückenwind als Bundesgenossen ausnützend mit zahlreichen Fernschüssen aufwarten, sind bei weitem gefährlicher als die des Gegners. Immerhin hatten auch die Karlsdorfer zwei reelle Chancen, die nur mit einigem Glück — oder Pech, wie man will — nutzlos vorbeigehen. Man muß Respekt haben vor dieser Elf, die mit 10 Mann so tapfer und unbedrossen kämpft, obwohl sie doch das heilige Ziel, den Aufstieg in die Gauliga, längst erreicht hat. Aber während ihre Anstrengungen nutzlos bleiben, kann 08 mit einem dritten Tor den Sieg endgültig sicherstellen. Jedn Minuten nach Wiederbeginn jagt Probst mit Bombenschuß das Leder in die Maschen. Damit ist die Sache entschieden. Bei diesem Stande bleibt es auch bis zum Schlußspiel. Freudestrahlend verlassen die Lindenhöfer, die auf den Klängen mit sehr hörbarer Anteilnahme bei der Sache waren, den Platz. Ihre Mannschaft hat ihr Vertrauen letzten Endes doch noch gerechtfertigt und in gutem Stil sich erneut die Zugehörigkeit zur Gauliga erkämpft. Glückauf 08 zur Wiederkehr in die erste Fußballklasse. V. E.

Vokalspiele in Baden

Feudenheim — Altrip 5:1 (4:1)

Wieder einmal mehr fanden sich am vergangenen Samstagabend die beiden langjährigen Gegner aus unserer Bezirksklasse im fälligen Vokalspiel gegenüber. Während Altrip seine bewährte Mannschaft: Weber — Heiler, Haus — Feil, Spindler, Sommer — Keller, Spindler, Kreuzer, Schneider, Schneider, S. zur Stelle hatte, mußte Feudenheim mit etwas umformierter Elf antreten. Hier lautete die Aufstellung: Krämer — Sohn, Heiler — Edelbach, Wos, Fuh — Winkel, Edelmann, Walter, Feudenheim, Klipp.

Man hätte nicht gedacht, daß Feudenheim die Sache für sich entscheiden könnte, zudem noch Wos und Edelmann nach einjähriger Pause ohne jedes vorherige Training mitwirkten. Aber es kam wieder einmal ganz anders. Feudenheim fand sich überraschend gut zusammen und ehe es sich die Gäste von jenstis des Abends richtig versehen hatten, lagen die Pfälzer mit 3:0 in Führung. Damit war der Kampf in der ersten Viertelstunde schon entschieden. Zwar glückte Altrip ein Gegentreffer, doch konnte Feudenheim noch vor der Pause mit einem vierten Tor seinen Vorsprung wahren. Mit 4:1 ging es in die Halbzeit. An dem Halbergebnis ist der Altrip'er Torhüter nicht ganz schuldig, wenigstens zwei Tore kommen glatt auf sein Konto.

Nach Wiederbeginn gaben die Pfälzer alles

her, um das Schicksal doch noch zu wenden. Zwanzig Minuten lang hatten sie das Dett fest in der Hand. Feudenheim wurde vollkommen in der eigenen Hälfte festgehalten. Aber die Drangperiode ging nutzlos vorüber. Das Spiel wurde wieder ausgeglichen und schließlich gelang es Feudenheim, mit einem fünften Treffer den Sieg endgültig sicherzustellen. Der Schlußpfiff sah Altrip mit 5:1 hoch geschlagen.

Vielleicht wäre das Resultat sogar noch höher ausgefallen, wenn nicht Schneider P. die Stelle des unglücklichen Torhüters eingenommen hätte (er machte seine Sache viel besser als der „Staatsmögge“) während dieser als rechter Käufer funktionierte. Vielleicht wäre aber auch das Resultat nicht so hoch ausgefallen, wenn die Altrip'er schon von Anfang an den Feudenheimer Repräsentativen Walter etwas stärker beachtet hätten. Er war die Seele der Feudenheimer Elf und hat hervorragenden Anteil an dem hohen Sieg. Als Walter in der zweiten Halbzeit härter bedacht wurde — er hatte stets eine „Schuhwache“ von 3-4 Gegnern um sich, die ihn mit allen Mitteln in seinen Aktionen hinderten — war Feudenheim's Angriffsschrei bei weitem nicht mehr so gefährlich. Alles in allem ist der Sieg der Feudenheimer verdient auf Grund der großen Durchschlagskraft der Anarissreihe und der sicheren Abwehrarbeit des Schlußpfiffs. Bei Altrip konnte lediglich der linke Anarissfügel und Keller in der Verteidigung voll befriedigen, wenn auch die Mannschaftsarbeit an sich etwas besser als die des Gegners war.

Hödn, 08 Mannheim, war dem spannenden und schnellen Spiel, das auch in technischer

Fußball im Reich

- Fußball in Süddeutschland
Hitler-Pokal-Vorrunde
- In Saarbrücken:
Südwest — Westfalen 3:1 (2:0)
In Stuttgart:
Württemberg — Bayern 1:4 (0:1)
- Pokalspiele in Baden
- VfR Pforzheim — VfL Pforzheim . . . 3:1
Feudenheim — Altrip 5:1
Sandhofen — VfL Kirchheim 0:2
Birnheim — Phönix Mannheim 3:2

- Gesellschaftsspiele
- Sonntag:
VfB Friedelschafen — Sportfr. Ehlingen 3:2
VfB Darmstadt — Raders Offenbach . . 1:1
Mainz-Biebsbaden — Jungliga Frankfurt 1:4
Kalkutta Regensburg — Jahn Regensburg 4:1

- Sonntag:
VfB Ronfang — Sportfreunde Ehlingen 2:6
VfB Gaisburg — Stuttarter Raders . . . 2:0
VfL Ehlingen — Sportfreunde Stuttgart 3:6
Rot-Weiß Frankfurt — Borussia Worms 1:1
VfL 08 Mannheim — Germania Karlsdorf (Kuffelenspiel) 3:1

- Handball in Süddeutschland
Hitler-Pokal-Zwischenrunde
- In Mannheim:
Baden — Südwest (Sonntag) 10:4 (5:3)

- Handball im Reich
- In Magdeburg:
Mitte — Niedersachsen (n. B.) 13:10
In Hamburg:
Nordmark — Westfalen 8:7
In Leipzig:
Sachsen — Schlesien 15:8

Fußball im Ausland

- Mitropa-Cup-Spiele
- Admira Wien — FC Neapel (in Zürich) 5:0
FC Bologna — Rapid Wien 6:1
Lipek Budapest — Juventus Turin . . . 1:3
SK Klavno — Ferencvaros Budapest . . 6:0

Hinsicht: gute Leistungen zeigt, ein einwandfreier Unparteilicher. V. E.

Amicizia Viernheim — Phönix Mannheim 3:2 (3:0)

Das Pokalspiel in Viernheim zwischen diesen beiden Gegnern endete mit dem erwarteten und auch verdienten Sieg der Pfälzer. Sie erwiesen sich in dem schnellen Spiel, das auch technisch auf annehmbarer Stufe stand, klar als die Besseren. Nach dem Verlust des Viernheimer Mittelfürers, der wegen Verletzung ausscheiden mußte, gelang es zwar den Mannheimern, zwei Tore auszuholen, doch konnte Viernheim's stabile Hintermannschaft letzten Endes doch den Sieg der Pfälzer sicherhalten.

Der Fußballer Hilfe für Buggingen: 3000 Mark

Gute Kameradschaft und Hilfsbereitschaft bewiesen wie so oft die Fußballer auch wieder bei dem Bergwerksunglück in Buggingen dadurch, daß die badiischen Fußballvereine zusammen mit dem Deutschen Fußball-Bund eine Unterstützung von 3000 RM aufbrachten. Der durch das Unglück schwer betroffene Sportklub Rot-Weiß Buggingen erhielt davon 300 RM. Ein Betrag von 2700 RM wurde der NS-Wohlfahrt für den Hilfsfonds Buggingen überwiefen.

Dr. Sydow gestorben

Dr. Georg Sydow, der langjährige 2. Vorsitzende des Deutschen Ruder-Verbandes und Vorstandsmittglied des Deutschen Reichsausschusses für Lebensübungen, ist auf einer Erholungsreise in Madeira gestorben.

Gruß an die Sportsleute der Welt

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten hat an die Sportsleute der Welt folgende Grüße gerichtet:

„Deutschland hat die Völker der Erde zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1936 eingeladen. Die deutsche Turn- und Sportbewegung weiß, welche Verpflichtung sie damit übernommen hat. Ihr ist nicht nur die Aufgabe gestellt, sich selbst für die Kämpfe mit den Völkern der Welt zu rüsten, sondern auch den Vertretern aller Völker 1936 vor Augen zu führen, daß das deutsche Volk sich als gastgebende Nation gewissenhaft und bereitwillig auf die Olympischen Spiele vorbereitet hat.“

(ges.) Reichsportführer, von Tschammer und Osten.

erlichen Zos-
s besonders
recht zustebe,
abschnittes

Sitten und
wie sie durch
er Zeit wie-
nung gebracht
er in seinem
hrilung mehr
eifen.

ute nur noch
schreiben. Er
wie die alten
undwärts zu
isches kennen-
it den Ra-
nuschließen,
i chaff im
gen können.
en erlernen
stern weiter-
u bewahren,
des Hand-
schütterlicher
der Stärke
und die Zu-
rrbare und u
bewachten.
merpräsident-
s Pa. Stark
Eichhorn
nd ermähnte
s Arbeiten
s auf- und
pp stellte
p Lehrherrn
ed, daß die
Gefellen für
n möge und
ldung fort-
rtungsland er-

l auf den
- und das

Stolz
wie ein
Spanier!

n Traum ist erw
l. Es war ein
legenheitskauf,
glünstig, eine
ne HB-Anzeige
den Kauf ver-
teilt. — Besser
anten sich die
r Pfennig nicht
verzußen.

Rezept
und 1 Pfund
zorkleinern
gen. Hierauf
e Opeki
er füllen. —
e und Etikett
Flasche bei,
ine Mengen
verwendet,
für Torten-
aufgedruckt.

Einmalzeit
interessanten
für die fort-
e genauen
-Zeitungen.

ther — ohne
das waren
kochen, bis
Kochen ein
und Zucker,
und Marmo-
ochzeit be-
Man erhält

Marmelade
Marmelade

mehr, daß
rdem noch
ilung wird.

mit Appe-
Aroma und
sehr stolz,

Der Mühlauhafen im Zeichen der Ruderer

51. Internationale Oberrheinische Regatta

Glänzender Verlauf — Ausgezeichneter Sport — Hervorragendes Abschneiden der Schweizer Vereine — Großer Erfolg des Mannheimer Ruder-Club

Das dunkle schmutze Blau der strammen Ruderer und ihrer Senioren bederricht wieder einmal das Mannheimer Straßenbild, vornehmlich dank des freundlichen Einsehens des Wettergottes, der noch am Freitagabend die Hoffnungen des verantwortlichen Rassenmanagers hatte auf ein Minimum zusammenschumpfen lassen.

Die 51. Große Oberrheinische Regatta, die am gestrigen Samstag ihren Anfang nahm, bederrichte also bei guter Witterung den Mühlauhafen, dem sie ein feines Gepräge gab. Es hatten sich weit mehr Zuschauer als im Vorjahre zu den Samstagrennen eingefunden, was von den Verantwortlichen des Mannheimer Regattabereins mit Befriedigung beobachtet wurde.

Darüber hinaus darf erstreiklicherweise festgestellt werden, daß trotz der Abgabe des Münchener Ruderflusses von Mainz-Raffel und der „Lindine“ von Offenbach und Saarbrücken in einer ganzen Reihe von Rennen ganz ausgezeichnete Sport geboten wurde.

vier Mannheimer Siege

gab. Zwei davon entfielen auf den Mannheimer Ruderklub, der den Anfänger-Bierer und den II. Senior-Bierer ohne Steuerermann für sich entscheiden konnte. Die Mannheimer Ruder-Gesellschaft gewann den II. Junior-Bierer, während die Mannheimer Amicitia im I. Junior-Bierer siegreich blieb.

Der Verlauf der Rennen am Samstag

Mühlau-Preis IV. Jungmann-Bierer

- 1. Mannheimer Ruderklub von 1875, 6 Min. 24.2 Sek.
2. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 6 Min. 24.4 Sek.
3. Heilbronner RG „Schwaben“, 6 Min. 40 Sek.
4. Ruder-Gesellschaft Worms, 7 Min. 41.8 Sek.

Bei 1000 Meter lieferten sich die Anfänger-Bierer des Ruderflusses und der Amicitia einen spannenden Kampf um die Führung. Zunächst lagen die Amicitien leicht vorne, dann aber kamen die Klubleute auf gleiche Höhe, erzielten einen kleinen Vorsprung, den sie bis ins Ziel auf zwei Längen ausdehnen konnten.

Gast-Bierer II. Senior-Bierer

- 1. Würzburger RB von 1875, 6 Min. 06.4 Sek.
2. Rudersektion Fußballklub Zürich, 6 Min. 08 Sek.

Wenn auch die Saarbrücker Lindine und der Münchener Ruderfluss zurückgezogen hatten, so gab es trotzdem zwischen den Würzburger und den Schweizer einen außerordentlich spannenden Kampf, wie ihn sich die beiden in Bamberg bereits geliefert hatten.

I. Junior-Bierer

- 1. Deutscher Ruderverein Zürich, 6 Min. 15.4 Sek.
2. Rheinflub Alemannia Karlsruhe, 6 Min. 17.4 Sek.

Von fünf Meldungen wurden nur zwei aufrechterhalten, da die Mainz-Raffel RB, der Münchener RG und die Mannheimer Amicitia zurückgezogen hatten. So kam es zu einem Zweikampf zwischen den Zürichern und den Karlsruhern. Die Schweizer, die in Genf und Konstanz ungeschlagen geblieben waren, legten mit einer knappen Länge vor den gleichfalls in diesem Jahre unbesiegten Alemannen. Während die Karlsruhe einen etwas überanstrengten Eindruck machten, lagen die Züricher mit ihren Spurts länger im Zug, was für ihren Sieg ausschlaggebend war.

I. Junior-Einer

- 1. Ernst Ruffli, Rudersektion Fußballklub Zürich, 6 Min. 40.4 Sek.

ersten Renntag am erfolgreichsten war. Je einen Sieg errangen außer den Mannheimer Vereinen der Ulmer RG „Donau“, der Wassersportverein Godesberg und der RB Ruffelsheim. Darüber seien die drei Züricher Erfolge

nicht vergessen, in die sich die Rudersektion des Fußball-Clubs, die Grasshoppers und der Deutsche Ruderverein teilten. Die Schweizer, die ihre Rationaldünen hören durften, haben sportlich nach der besten Seite abstrakt.

Um nun noch einmal der sportlichen Seite gerecht zu werden, folgt die Betrachtung einiger Rennen, die sich aus dem Weichen der elf Rennen herausheben. Es muß dabei mit dem I. Senior-Bierer begonnen werden, bei dem es

das schönste Rennen des Tages

gab. Der Deutsche Meister RB Würzburg, der Mainzer Ruderverein und der Wassersportverein Godesberg schufen durch ihre ausgezeichneten Leistungen eine unerhörte Spannung und einen fesselnden Endkampf, der das Rudererherz doch schlagen ließ. Das Rennen des I. Junior-Bierers konnte gleichsam reiflos befrachten. Mit Luftschiffen legten die Mannheimer Amicitien vor den gewaltig nachdrängenden Ruffelsheimern. Einen ebenso feinen Kampf gab es beim II. Junior-Bierer, den die Mannheimer Ruder-Gesellschaft ebenfalls mit Luftschiffen gewann, vor der RB Stuttgart. Die übrigen Rennen konnten recht befriedigen. Dauerhaft blieb nur, daß

der Mannheimer Schifer

vom RB Baden im I. Junior-Einer nicht seine gewohnte Leistung erreichte und so überraschend auf dem dritten Platz hinter dem Schweizer Ruffli und dem Mainzer Hoffmann landete.

Der erste Tag verlief bei bester Organisation auf das Beste und fand mit dem Rennen um den I. Junior-Bierer einen sportlich glänzenden Ausklang. Die von der St. Kapelle Reserve-Sturm 11/171 unter der Stabführung von Rohr gestellten schwimmigen Weiten unterhielten bestens und unterstrichen sehr vorzüglich die Veranstaltung, die mit dem Absingen des Deutschland- und Vort-Wessel-Liedes ihr würdiges Ende fand.

- 2. Walter Hoffmann, Mainzer Ruderverein, 6 Min. 47 Sek.
3. Carl Schäfer, Mannheimer Ruderverein Baden, 6 Min. 48 Sek.
4. Hermann Randsch, Mannheimer RB Amicitia, 7 Min. 09 Sek.
5. Walter Reumann, Stuttgarter RB 1899, aufgegeben.

Von Beginn an führte der die fast-bairne Verbände rudernde Ruffli mit einer halben Länge. Trotzdem er sich etwas verkehrte, vergrößerte er vor Schäfer seinen Vorsprung, um am Ende mit drei Längen Vorsprung durchs Ziel zu gehen. Der Mannheimer Schifer zeigte sich vor dem heimischen Publikum nicht auf seiner gewohnten Höhe und mußte daher den recht sauber arbeitenden Mainzer Hoffmann um eine Viertellänge passieren lassen. Randsch ließ auf der Strecke überraschend nach, während der Stuttgarter bei 1500 Metern das für ihn ausschließliche Rennen aufgab.

Preis der Stadt Mannheim, I. Jungmann-Bierer

- 1. RB Ruffelsheim 5 Min. 43.8 Sek.
2. Mannheimer RB Amicitia 5 Min. 47.8 Sek.
3. Stuttgarter RB 1899 5 Min. 53.4 Sek.

Ein recht geschlossenes Feld gab es in dieser Ahter-Konkurrenz bis zur 1000-Meter-Marke. Dann lag Ruffelsheim mit einer halben Länge vor der Amicitia, denen im Abhand von einer Viertellänge die Stuttgarter dicht auf den Fersen blieben. Am Ziel betrug der Vorsprung der fein arbeitenden Ruffelsheimer vor den mächtig kämpfenden Amicitien eine Dreiviertellänge. Dem Zweiten folgten die Stuttgarter in einem Abstand von ungefähr eineinhalb Längen.

Strasbourg-Gedächtnis-Preis, I. Senior-Einer

- 1. Eugen Studach, Grasshoppers Zürich, 6 Min. 32 Sek.
2. Georg von Opel, RB Ruffelsheim, aufgegeben.

Der mit Spannung erwartete Kampf blieb aus, da der offenbar übertrainierte von Opel bereits nach 1000 Meter aufgab. Bis dahin führte der ruhig und sauber rudernde Züricher bereits mit drei Längen. Trotzdem legte sich der Schweizer bis zum Ziel ins Zeug.

Otto-Deck-Gedächtnis-Preis, II. Senior-Bierer ohne Steuerermann

- 1. Mannheimer Ruderklub 6 Min.
2. Ludwigsbafener RB 6 Min. 06 Sek.
Die Saarbrücker Lindine hatte zurückgezogen, so daß zwei Vertreter des Mannheimer Regattabereins die Sache unter sich ausmachten. Beide hatten einen guten Start und

lagen zunächst auf gleicher Höhe. Dann aber übernahmen die Mannheimer, die sich noch langsam die Führung, die sie von einer Viertellänge auf eineinhalb Längen auszudehnen vermochten.

II. Junior-Bierer

- 1. Mannheimer Ruder-Gesellschaft 6 Min. 22.4 Sek.
2. Stuttgarter RB 6 Min. 23.8 Sek.
2. Mannheimer RB Amicitia 6 Min. 28.2 Sek.
4. Ruder-Gesellschaft Heidelberg 6 Min. 34.6 Sek.

Infolge der Abgabe des Münchener Ruderflusses erschienen vier Mannschaften am Start, die sich einen recht abwechslungsreichen Kampf lieferten. Zunächst führten die Stuttgarter vor den Heidelbergern und der Amicitia. Dann entspann sich zwischen der Mannheimer Ruder-Gesellschaft, den Stuttgartern und den Heidelbergern ein harter Kampf um die Führung. Bei 600 Meter führt die Mannheimer Ruder-Gesellschaft, doch bei 800 Meter liegen wieder alle beisammen. Bei 1000 Meter aber liegt die Mannheimer RG eine Dreiviertellänge vor den Stuttgartern. Dieser Abstand erhöhte sich bei 1200 Meter auf eine Länge. Dann geht ein lebhafter Kampf ein, der an Spannung kaum überboten werden konnte. Schließlich siegte die Mannheimer Ruder-Gesellschaft mit Luftschiffen vor den Stuttgartern. Die Amicitien blieben um eine Länge zurück, vor den Heidelbergern, die eineinhalb Längen später anlangen.

I. Doppelzweiter

- 1. Wassersportverein Godesberg 09/11 kampflös.

Der Doppelzweiter der Godesberger mit den Gebrüder Kreuz wurde kampflös Sieger, da die Offenbacher Lindine zurückzog. Der von Dr. Tessorer gebundene Herausforderungspreis geht damit endgültig in den Besitz der Godesberger über, die die letzten Rennen 1930 und 1931 für sich entscheiden konnten.

Walg-Preis, II. Senior-Bierer

- 1. Ulmer RG Donau 5 Min. 38.4 Sek.
2. Mannheimer Ruderklub 5 Min. 42.6 Sek.
3. Ludwigsbafener RB 5 Min. 51 Sek.

Der Münchener Ruderklub hatte zurückgezogen, so daß drei Mannschaften starteten. Bis zu den ersten 500 Metern kämpften alle um die Führung. 200 Meter weiter führten die Ulmer leicht, dann versuchten die Mannheimer heranzukommen, aber vergeblich. Die

Die Rennen am Sonntag

Am Vormittag

Auch der zweite Tag der Mannheimer Regatta war von schönstem Wetter begünstigt. Die Ruderer allerdings fanden ein durch starken Nordwestwind sehr bewegtes Wasser vor, das unbedingt einwandfreies Abscheren verlangte. Der Besuch ließ auch am zweiten Tag nichts zu wünschen übrig. Die technischen Einrichtungen zur Regatta waren durchwegs vorzüglich. Die Rennen widelten sich programmgemäß ohne nennenswerte Verzögerungen ab, so daß auch in dieser Richtung kein Wunsch offen blieb.

In den am

Sonntagvormittag stattgefundenen Vorrennen

zum 2. Jungmann-Bierer siegte im ersten Laufe der Mannheimer Ruderklub vor Ruderer, und den Heilbronner Schwaben. Im zweiten Lauf blieb die Ruder-Gesellschaft Speyer Sieger über Amicitia Mannheim und Stuttgarter Ruder-Gesellschaft.

Das Vorrennen zum I. Senior-Bierer gewann im ersten Lauf Amicitia Mannheim vor Dr. Ruderer, Zürich und Ruderer, Worms. Im zweiten Lauf gewann Rheinflub Alemannia Karlsruhe vor Salamander Karlsruhe und Ruder-Gesellschaft Ludwigsbafener.

Das Vorrennen zum I. Senior-Bierer sah den Würzburger Ruderverein vor den ausgezeichnet rudernden Mainzer Junioren und den Ulmer Ruderklub Donau in Front, während sich den zweiten Lauf Godesberg vor Fußballklub Zürich und Frankfurter Ruderverein sicherte.

Am Nachmittag

Auffallend gut war bei den Gastvereinen das Abschneiden der Schweizer Vereine, die sich am Samstag drei Rennen mit nach Hause nehmen konnten und auch am Sonntag sehr erfolgreich blieben. Vor allem die Stallen hinterließen einen guten Eindruck. Ohne Zweifel profitierten die Schweizer Vereine durch die Bederrschung des sehr bewegten Wassers.

Weiterhin verdienen die Senioren des Würzburger Rudervereins besonderer Erwähnung, die im I. Bierer und I. Ahter nicht zu schlagen waren und taktische, sehr schöne Rennen luden. Der Mainzer Ruderverein jedoch machte ihm am zweiten Tag im I. Ahter fast zu schaffen, so daß Würzburg nur mit Luftschiffen Sieger blieb.

Von den Mannheimer Vereinen ist vor allem der Ruderklub zu erwähnen, der durchwegs gut ausgebildete Mannschaften an den Start schickte. Ein schönes Rennen fuhr der Zweier ohne St. gegen die bisher unbesiegten Schweizer, die er in hartem Rennen niederrang. Im 2. Senior-Bierer unterlag er überraschend gegen Offenbach und Ludwigsbafener, da er mit dem weichen Wasser nicht fertig werden konnte, da sich der Wind auf der Lagerhausseite beson-

Württemberg führten bei 1000 Meter mit einer Länge. Die Mannheimer, die sich noch einmal mächtig ins Zeug legen, können bis zum Ziele diesen Abstand um ein Viertel verringern. Mit drei Längen Abstand folgten die Ludwigsbafener.

Kaiser-Preis, I. Senior-Bierer

- 1. Würzburger RB 5 Min. 34.4 Sek.
2. Mainzer Ruderverein 5 Min. 36.8 Sek.
3. Wassersport. Godesberg 09/11 5 Min. 38 Sek.
4. Rudersektion Fußballklub Zürich 5 Min. 46 Sek.
5. Frankfurter RB 1865 5 Min. 49 Sek.

Das schönste Rennen des Tages besetzte der Kaiser-Bierer, dem man mit höchster Spannung entgegengesehen hatte, war doch daran der Deutsche Meister RB Würzburg beteiligt. Das Rennen war hart auf Spannung geladen. Fast hätte es eine Sensation gegeben. Zuerst führten die Würzburger, wurden aber dann vom Sieger von Offenbach, den Godesbergern, abgelöst. Die Frankfurter und Züricher lagen zurück, mehr aber noch die Mainzer. Bei 1000 Meter führten die Godesberger mit einer halben Länge vor Würzburg. Die prächtig arbeitenden Mainzer überholten dann die Frankfurter und schafften sich ein Vor. Die letzten 200 Meter brachten einen packenden Endkampf. Mit einem ausgezeichneten Endspurt gelang den Würzburgern eine halbe Länge Vorsprung vor den Mainzern, die ein geradezu labilhaftes Finish lieferten. Mit einer Luftschiffenlänge Abstand folgten die Godesberger als Dritte vor den Zürichern.

Junior-Bierer

- 1. Mannheimer RB Amicitia 5 Min. 40.4 Sek.
2. RB Ruffelsheim 5 Min. 41.2 Sek.
3. Rheinflub Alemannia Karlsruhe 5 Min. 49 Sek.
4. Deutscher RB Zürich 5 Min. 49.2 Sek.
5. RB Worms 5 Min. 51.4 Sek.

Das letzte Rennen des Samstags ließ kaum einen Wunsch offen, denn vom Start an lagen alle Boote auf gleicher Höhe. Bei 300 Meter war das Feld noch geschlossen, doch bei 1000 Metern führte die Amicitia mit eineinhalb Längen. Zuletzt gab es einen scharfen Endkampf zwischen den Ruffelsheimern und den Amicitien, der alles in allem knappen Vorsprung hielten sich die Amicitien, die trotz der Umfegung eine ausgezeichnete Leistung vollbrachten, einen verdienten Sieg.

ders stark auswirkte. Der Nachwuchs des Klub ließ sich gut an und fügte zu dem gestrigen Erfolg im Anfänger-Bierer heute den Sieg im 2. Jungmann-Bierer. Mit vier Siegen ist der Klub der erfolgreichste Mannheimer Verein und seinem Amateur-Trainer, dem unermüdbaren Heinz Erb, kann man von Herzen gratulieren.

Der Mannheimer Ruderverein Amicitia mußte sich im Junior-Bierer dem Ruderverein Ruffelsheim mit etwa halber Länge beugen, nachdem er am Tage vorher im selben Rennen knapper Sieger geblieben war. Dagegen erkämpfte er sich in hartelem Endspurt einen schönen Sieg über den Deutschen Ruderklub Zürich und rettete damit ein weiteres Rennen für Mannheim.

I. Jungmann-Einer

- 1. Fußballklub Zürich (Ruffli) ohne Zeit.
2. Ludwigsb. RB (Heberling) + 25.6 Sek.
3. Am. Ruderer, Amicitia (Randsch) + 2 Min.
4. Mhm. Ruder-Gesellschaft + 2 Min. 23 Sek.

Der Züricher Ruffli führt von Neubeginn an und gewinnt sein Rennen überlegen. Das bewegte Wasser lag ihm anscheinend am besten.

Großherzog-Preis, I. Senior-Bierer ohne Steuerermann, Wanderpreis

- 1. Rudersekt. d. Fußballklub Zürich, 5.20.8.
2. Wassersportverein Godesberg, 5.34.
Die erste Hälfte der Strecke sieht die Rudersekt. des Fußballklub Zürich in Führung, die sie bis 1200 Meter auf zwei Längen ausdehnt. Mit diesem Abstand gehen die Schweizer vor Godesberg durchs Ziel.

Offah-Preis, 2. Senior-Bierer

- 1. Würzburger Ruderverein, 5.31.2.
2. Frankfurter Ruderverein, 5.33.6.
Offenbacher Lindine zurückgezogen.

Nach kurzer Führung von Frankfurt nimmt Würzburg die Spitze. Erst, kämpft verblissen, muß sich dann jedoch mit einer Länge schlagen lassen.

Rheinmeisterschaft, I. Senior-Einer, Wanderpreis

- 1. Grasshopper-Klub Zürich, 6.30.4.
2. Frankf. Ruderer, Germania (Paul) aufgegeben.

Nach zweimaligem Start übernimmt der Abrichter Studach die Führung. Die Boote werden jedoch nochmals an den Start zurückgeholt. Nach dem dritten Start liegen beide Boote auf gleicher Höhe. Es gelang Paul, in leichter Führung zu gehen. Der Schweizer jedoch hat ihn bald eingeholt und führt überlegen. Paul gibt bei 1500 Meter auf.

Rheinpreis, I. Junior-Bierer, Herausforderungspreis

- 1. Ruderverein Ruffelsheim, 5.33.2.
2. Ruderverein Amicitia Mannheim, 5.34.2.
3. Alemannia Karlsruhe, 5.35.

4. Deutscher Ruderverein Zürich 5.43.
5. Rudergesellschaft Worms, 5.56.
Schon kurz nach dem Start führt Zürich mit einer Länge vor dem anderen Feld. Bei 1200 Meter hat Alemannia Karlsruhe und Ruffelsheim an den führenden aufgeschlossen. Ruffelsheim gelangt es, in Führung zu gehen, die es bis ins Ziel behält. Auch Amicitia hatte bei 1500 Meter Anschluss gefunden, doch reichte es trotz eifrigem Spürten nur zum zweiten Platz. Ein schönes Rennen mit nur geringen Differenzen im Ziel.

- 1. Zweier ohne Steuerermann:
1. Wdm. Ruderklub (Zahn, Eichhorn), 6.46.4.
2. Deutscher Ruderverein Zürich, 6.56.
Zürich hat am Start leichte Führung. Bei 1000 Meter führt Ruderklub mit einer Länge,



Eugen Studach
der Sieger im Rhein-Meisterschaftsrennen

während Zürich unsicher erscheint. Mannheim behält in hartem Rennen die Führung und gewinnt mit drei Längen schließlich sicher. Eine feine Leistung des Klub.

- 2. Jungmann-Vierer:
1. Mannheimer Ruderklub, 6.21.
2. Mannheimer Rudergesellschaft, 6.32.
3. Mannheimer Ruderverein Amicitia, 6.32.2.
Bei 200 Meter liegen die Boote auf gleicher Höhe. Die Boote passieren fast geschlossen 500 Meter, nur Amicitia ist zurückgefallen. Klub hat bei 1000 Meter die Führung mit einer Länge, die er bis ins Ziel auf drei Längen ausdehnt. Ein weiterer schöner Erfolg des Klub.

- Redarpoal, 2. Senior-Einer:
1. Ruderfkt. d. Fußballkl. Zürich (Ruffl) 6.38,6
2. Mannheimer Ruderklub, (Hoffmann), 6.57,2.
3. Mannh. Ruderverein Baden (Schäfer), 7.02,4.
Eine sichere Anwesenheit des Schwetzers, der unangefochten sein Ziel erreichte. Um die Plätze kämpften Schäfer und Hoffmann. Von Schäfer hat man schon bessere Leistungen gesehen.

- Leichtgewichts-Vierer, Dr. César Kupert-Preis:
1. Heilbronner Rudergesellschaft, Schwaben, 6.23.
2. Mannheimer Ruderklub, 6.32,6.
3. Stuttgarter Rudergesellschaft, 6.41,4.
Mannheimer Klub führt nach dem Start leicht doch wird er bald von Heilbronn abgelöst, das bei 1000 Meter mit anderthalb Längen in Führung liegt. Bei 1500 Meter hat Klub auf eine Länge aufgeholt, doch liegt Heilbronn schließlich sicher.

- Wilhelm-Zeller-Gedächtnis-Preis, 2. Senior-Vierer, Preis des „Hakenkreuzdanner“:
1. Offenbacher Ruderges., Lindlar, 6.11,2.
2. Ludwigshafener Ruderverein, 6.14.
3. Mannheimer Ruderklub, 6.15,2.
Zweimaliger Start. Offenbach fällt beim Start zurück. Klub führt bei 300 Meter mit halber Länge. Bei 1000 Meter hat Offenbach aufgeholt und kämpft mit Klub um die Führung unter leichter Führung von Klub. Offenbach holt auf, übernimmt die Führung und liegt mit einer Länge. Klub fällt auf den dritten Platz zurück.

- Rheinhafen-Preis, 3. Senior-Vierer:
1. Mannheimer Ruderverein Amicitia.
2. Deutscher Ruderverein Zürich.
3. Alemannia Karlsruhe.
4. Salamander Karlsruhe.
Die Boote gehen unter leichter Führung von Amicitia vom Start. Deutscher Ruderklub führt schließlich zum führenden Boot auf. Wechselseitige Führung von Karlsruhe, Zürich und Amicitia. Karlsruhe fällt bei 1500 Meter zurück, während Zürich und Amicitia Mannheim bis ins Ziel einen äußerst harten Kampf liefern, den Amicitia mit knapperem Vorsprung für sich entscheidet.

- Redar-Preis, 3. Jungmann-Vierer:
1. Rudergesellschaft Speyer, ohne Zeit.
2. Stuttgarter Rudergesellschaft, + 13,8 Sek.
Ueberlegen gewonnen.

- Jubiläums-Preis, 1. Senior-Vierer, Wanderver:
1. Würzburger Ruderverein, 5.26,8.
2. Mannheimer Ruderverein, 5.27,4.
3. Fußballklub Zürich, 5.32,8.
4. Wassersportverein Godesberg, aufgegeben.
In den Vortrennen ausgeschieden: Ulmer Ru-

derklub Donau und Frankfurter Ruderverein.
Nach dem Start haben Würzburg und Mainz leichte Führung. Godesberg und Zürich sind etwas zurückgefallen. Kampf zwischen Würzburg und Mainz. Godesberg hat bei 1000 Meter aufgegeben. Würzburg liegt schließlich leicht in Führung, doch läßt Mainz nicht locker. Zwischen den beiden führenden Booten geht der Kampf über die ganze Strecke und nur mit Luftschiffenlänge unterlegt der vorjährige Mainzer Achter dem letztjährigen Deutschen Meister.
Deutschland- und Hoch-Wesell-Vieh beschließen die gelungene Veranstaltung des Mannheimer Regatta-Vereins.

Zürich wieder mit Deutschen
Am 7. und 8. Juli findet auf dem Zürich-See die traditionelle Internationale Regatta statt, die besonders mit Rücksicht darauf, daß sie die 25. ihrer Art ist, eine bemerkenswert gute Besetzung gefunden hat. 722 Ruderer aus 42 Vereinen, die sechs Nationen angehören, werden in 149 Booten am Start sein. Aus Deutschland kommen Ruderer aus Mannheim, Frankfurt a. M., Godesberg und Konstanz; neben der Schweiz schicken noch Italien, England, Belgien und USA gute Vertreter ihrer ersten Klasse. Der NS Frankfurter v. 1865, HSV Godesberg und Neptun Konstanz treffen in dem besonders hart besetzten Ersten Vierer u. a. auf den Thames-AC London, den belgischen Meister Union Nautique Vétric und die besten Schweizer. Im Doppelvierer gehen die Gebrüder Arenz (Godesberg) an den Start, die talentierten Mannheimer Zahn-Eichhorn, 1932 zweiter Deutscher Meister, hatten im Zweier ohne. Den Ersten Einer besetzten von deutschen Ruderern Sauer (Frankfurt am Main), Schäfer (Mannheimer RK) und

Das Welt-Tennis-Turnier in Wimbledon

Der 3. Tag der All-England-Meisterschaften in Wimbledon hatte unter Regenwetter zu leiden. Beim Spiel der Deutschen Marieluise Horn gegen die Engländerin Noel lag Fr. Horn mit 6:2, 2:0 in Führung, als die Partie wegen Platzregens abgebrochen werden mußte. Fr. Horn sollte sich dann auch später den zweiten Satz mit 6:2 Cilly Kussem schlagen die Engländerin Turnbull 6:9, 6:1. Von den Damenpielen sind weiter die Siege der Damen Zedrejowka, Round, Goldschmidt, Henrotin, Krabwinzel-Sperling, Mathieu, Palfrey, Whittington zu erwähnen. Im Herren-einzel schaltete Gottfried v. Cramm den Neuseeländer Andrews in drei Sätzen aus, ferner kamen Austin, Cuff, Hopman, Lee und Crawford eine Runde weiter.
Am Donnerstag, dem vierten Tag der Tennisweltspiele, war das Wetter im Gegensatz zum Vortag außerordentlich heiß. Im Dameneinzel kam Cilly Kussem mit 6:1, 6:9 gut über die Engländerin Hardev hinweg und auch Hilde Sperling schlug die Engländerin Edwards ziemlich glatt. Helen Jacobs, die Favoritin, kam ebenso wie die Damen Godfree, Stammer, Babcock, Namoff, James, Mathieu und Round abermals eine Runde weiter. Im Herreneinzel lieferten sich der Engländer Perry und der Tscheche Robert Kuzel einen aufregenden Fünfsatzkampf, den der Engländer schließlich 2:6, 6:3, 5:7, 6:4, 6:2 gewinnen konnte. Auch der Franzose Boussus und der Japaner Yamagishi behaupteten sich. Im Herrendoppel kamen der Amerikaner Lott-Stoessen, die Holländer Koopman-Timmer und Schieds-Scharpe in die zweite Runde. Das deutsche Paar Henkel-Denkler begann sein Doppel gegen die Belgier de Borman-Vacroit, mußten sich aber beim Stande von 11:11 nach einer Stunde Spiel zunächst trennen und behielten am nächsten Tage in fünf Sätzen bei 86 Spielen mit dem Ergebnis 16:14, 7:5, 4:6, 5:7, 12:10 die Oberhand. Die Oesterreicher Artens-Netaja schalteten die bekannten Schweden Oesterberg-Schröder in vier Sätzen aus. Am Donnerstagnachmittag konnte Marieluise Horn die bekannte Engländerin Gileen Whittington 6:7, 6:9, 6:2 schlagen. Die vierte Runde des Herreneinzels wurde mit Siegen des Trager Spielers Hecht, des Briten Abory, des Amerikaners Lott und seines Landsmannes Jones sowie des Südafrikaners Kirby abgeschlossen.

Am Freitag konnte Gottfried v. Cramm wegen Halbeschwerden mit Nieberrecheinung gegen den Südafrikaner Kirby nicht antreten. Cilly Kussem schlug die Engländerin James, dagegen unterlag Marieluise Horn der Französin Mathieu 5:7, 2:6. Bei den Herren konnten sich Wood, Crawford, Stoessen und Austin weiter durchsetzen. Im Dameneinzel siehen Jacobs, Babot u. a. weiter im Rennen. Das deutsche Herrendoppel Klein-Schroth-Wenzel wurde von Breese-Reed 6:1, 6:4, 6:4 geschlagen. Am Samstag trat Gottfried v. Cramm, ohne daß eine bedeutende gesundheitliche Besserung eingetreten war, gegen den Australier Kirby an. In diesem Zustand war natürlich an den Gewinn des Treffens nicht zu denken. Es spricht aber für die große Klasse des deutschen Spitzenspielers, daß er wenigstens einen Satz gewann, wenn er sich auch 6:2, 2:6, 6:4, 6:2 schlagen lassen mußte. Neben Kirby qualifizierte sich noch der Engländer Perry für die letzten Acht. Im Damendoppel jungen Kussem-Horn zurück. Hilde Krabwinzel wurde von der Engländerin Hartigan 6:4, 5:7, 6:4 geschlagen. Im Herrendoppel sind Hughes-Perry, Kirby-Mill, Borotra-Briannon, Brennan-Cuff und Cooper-Mater weiter in der Konkurrenz. Die übrigen Ergebnisse waren folgende:

- Herren-Einzel: Lott-Hopman 4:6, 6:3, 6:2, 6:2; Perry-Cuff 6:2, 6:3, 6:4; Kirby-v. Cramm 6:2, 2:6, 6:2, 6:4.

Marsuardi (Neptun Konstanz); sie haben es neben den Schweizern vornehmlich mit dem Amerikaner James Brane zu tun.



Ernst Ruffl
vom Fußball-Klub Zürich, der erfolgreiche Stürmer

Die letzten Acht bei den Herren und Damen
Kussem-Turnbull ausgeschieden

Nach den letzten Spielen des Samstags stehen nun im Herren- und auch im Damen-Einzel die letzten Acht fest. Bei den Herren sind dies: Crawford, Stoessen, Austin, Shields, Perry, Lott Kirby, Wood, und bei den Damen: Cilly Kussem, Round, Babot, Palfrey, Mathieu, Jacobs, Hartigan, Scriven.
Im Gemischten Doppel konnte sich G. Kussem mit dem Engländer Turnbull zusammen nicht durchsetzen. Sie wurden von Ingram-Cuff geschlagen.

Dr. Buß Süddeutscher Meister

Obwohl das Wetter dem Karlsruhe-er Tennisturnier nicht allzu günstig war, wurde es bis zum Samstag und Sonntag doch so weit gefördert, daß am Sonntagnachmittag (sonnig) alle Entscheidungsspiele fielen. Am Samstag besonders kam man trotz des Vormittagsregens sehr gut voran. Für das Endspiel im Herreneinzel um die Meisterschaft von Süddeutschland qualifizierte sich Dr. Buß durch einen glatten 6:3, 6:4-Sieg über Dr. Heitmann (Essen), während in der anderen Hälfte noch Walsh und Messert (Essen) um den Eintritt ins Finale kämpfen mußten. Der Essener hatte vorher Weibe (Freiburg) nach hartem Kampf 7:5, 9:7 ausgeschaltet. Im Dameneinzel siegen sich in Abwesenheit von Fräulein Sander, v. Ende-Fischer und Fr. Hellwig die Karlsruhe-er Klubkameradinnen Frau Begele und Frau Stienen ins Endspiel durch. Den Spielen wohnte am Samstag in Vertretung des badischen Sportbeauftragten Kraft, der mittelbadische Sportbeauftragte Stiefel bei.
Die entscheidenden Kämpfe am Sonntag wurden dann ebenfalls vor nur wenigen Zuschauern abgewickelt. Im Herreneinzel legte sich erwartungsgemäß der Mannheimer Dr. Buß an die Spitze und damit in den Besitz des süddeutschen Meistertitels. Walsh leitete nur im zweiten Satz wirklich ernsthaften Widerstand. Mit 6:3, 1:6, 6:2, 6:1 siegte der Mannheimer. Walsh hatte sich durch einen 5:3 und 6:2-Sieg über Messert die Teilnahmeberechtigung für das Endspiel erkämpft. Bei den Damen siegte am Schlußtag die Karlsruhe-er Frau Stienen über ihre Klubkameradin Frau Begele, mit 6:2, 6:4, während im Herren-

doppel in vier Sätzen Dr. Buß-Walch über Huber-Randtschig (Essen) 6:3, 10:8, 3:6 und 6:2 siegte. Am Freitag erzielten sich Fr. Begele-Messert einen vielbeachteten 3:6, 6:1, 6:2-Sieg über Stienen-Buß, wobei besonders Messert ausgezeichnet spielte.

Die Meisterschaften der Junioren

Die deutschen Junioren-Tennismeisterschaften begannen am Donnerstag in der thüringischen Landeshauptstadt Weimar mit einer feierlichen Flaggenhissung und Ansprache des Gaubeauftragten, Hptm. a. D. Wolf (Erfurt). Schon in den Spielen des ersten Tages gab es sehr schöne Kämpfe. Erwähnenswert sind die Siege von Göpfert (Berlin) über Janitzke (Essen) mit 6:9, 6:3, F. W. von Cramm über Vartic (Danzig) mit 6:2, 6:3, Walter (Breslau) über Burm (Gammstadt) mit 2:6, 6:2, 6:1 und bei den Juniorinnen von Fr. Schumann (Kassel) über Fr. von Springer (Weimar) mit 9:7, 4:6, 6:4.

Deutscher Wasserball-Sieg gegen Holland

Deutschland — Holland 7:3 (4:2)
Der am Sonntag im Düsseldorf-er Rhein-Stadion durchgeführte Wasserball-Länderspiel Deutschland — Holland hatte in Verbindung mit einem vorzüglichen Rahmenprogramm etwa 3500 Zuschauer angezogen. Das Wetter war etwas kühl, die Wasserverhältnisse aber die besten. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben Oberbürgermeister Dr. Wagemann auch zahlreiche Vertreter der Schwimmverbände beider Nationen.
Vor dem Wasserball-Länderspiel wurden die Rahmenkämpfe erledigt. Auf der ganzen Linie gab es guten Sport. Als Krönung der Leistungen sah man einen

- neuen deutschen Freiwasserford.
Diesen stellte die Düsseldorf-erin Anni Stollte mit 1:23,6 Min. auf, ohne dabei auch nur im geringsten in Gefahr zu kommen.
Ergebnisse der Rahmenkämpfe
4 x 200-Meter-Krauskaffel: 1. Premscher 28 10:06 Min.; 2. Düsseldorf 09 10:42,8 Min.; 3. Sparta Köln 11,1 Min. (Magdeburg 06 in 10:03,2 Min. als Erster wegen Verbindung von Schwarz an Heibel disqualifiziert). — Damenbrunn, 200 Meter: 1. Fr. Gennert, Krefeld, 3:07,7 Min.; 2. Clara Dreher, Düsseldorf 08 3:13 Min.; 3. Fr. Wollschläger, Duisburger DS, 3:20 Min. — Vagengaffel (100, 200, 100 Meter): 1. Glogbed 13 5:28,3 Min.; 2. Premscher 28 5:24,4 Min.; 3. Nachen 06 5:24,5 Min. — 100 Meter Rücken für Damen: 1. Fr. Anni Stollte, Düsseldorf 08, 1:23,6 Min. (neuer deutscher Freiwasserford.); 2. Fr. Nuple-Obblig, 1:28,2 Min.; 3. Fr. G. Safferaid, Düsseldorf 08, 1:33,5 Min. — 4 mal 100 Meter Krauskaffel für Herren: 1. Premscher 28 4:16,8 Min.; 2. Magdeburg 06 4:19,8 Min.; 3. Nachen 06 4:29,6 Min.

Die badischen Leichtathletik-Meisterschaften

am 7. und 8. Juli in Mannheim — Ueber 500 Meldungen
Zu den am kommenden Samstag und Sonntag in dem Mannheimer Stadion zur Durchführung kommenden badischen Leichtathletik-Meisterschaften sind über 500 Meldungen abgegeben worden. Ueber 50 Vereine werden 250 Athleten nach Mannheim entsenden. Sämtliche Kreismeister sind am Start, so daß gute Leistungen zu erwarten sind. Bekanntlich dürfen zu den
Deutschen Kampfspiele in Rürnberg
nur solche Teilnehmer zugelassen werden, die bei den badischen Meisterschaften gestartet sind und sich erfolgreich durchgesetzt haben. Die Wettkämpfe beginnen bereits am Samstagnachmittag um 3 Uhr und nehmen ihren Fortgang am Sonntagvormittag. Die Hauptentscheidungen fallen dann am Sonntagnachmittag ab 3 Uhr. Zuvor findet ein Aufmarsch aller Teilnehmer statt.

Seit einer Reihe von Jahren stehen erstmals wieder badische Leichtathleten in einer Front. Schulter an Schulter wird über die Aischenbahn geeilt und in den Wettkämpfen über die Latte, in den Sprunggruben und im Wurfbereich um den badischen Meistertitel gekämpft. Ein überraschend gutes Mittelergebnis verpricht hervorzuheben. Sämtliche Reider werden eine gute Besetzung auf; in allen Konkurrenzen sind die besten Sportler Badens am Start; gilt es doch die Berechtigung für die Kampfspiele und Deutschen Meisterschaften in Rürnberg zu erringen.
Da dürfen auch unsere Athleten nicht zurückbleiben. Es gilt für unsere Athleten zu werden, damit unsere Meisterschaften auch den würdigen Rahmen erhalten. Die Anlage im Stadion verspricht allen Besuchern eine gute Sichtmöglichkeit, eine Lautsprecheranlage wird dauernd auf dem lautensten halten und auch die Besucher über die jeweils Startenden unterrichten. Die Veranstalter der Leichtathletik-Führer Badens, das alles getan, daß die Wettkämpfe reibungslos und ohne Störung verlaufen.
Mannheim's Sportgemeinde wird aufgefördert, reißlos am Samstag und Sonntag das Stadion zu besuchen. Schon am Samstag kommen etwa 15 Konkurrenzen zum Austrag, darunter die 4 x 1500-Meter-Staffel, wobei es zwischen Freiburger Fußballklub und VfR Neckarau zu einem großen Rennen kommen wird. Die Parole für jeden Mannheimer Sportler muß lauten:
„Am Samstag-Sonntag auf ins Mannheimer Stadion!“

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Großer Preis von Deutschland für Motorräder

Lev Sieger in der Halbliterklasse — Engländer siegt vor Geiß und Winkler — Simpson (England) Sieger in der Klasse B

Der Große Preis von Deutschland für Motorräder brachte eine ungeheure Zahl von Zuschauern auf die Rennstrecke in Döbenstein-Ernstthal, die sich dank der ausgezeichneten Organisation in bestem Zustand befand. Obwohl am frühen Morgen strahlender Sonnenschein über der Rennstrecke gelegen hatte, zog sich bis zum Beginn des Rennens eine dicke Wolkendecke zusammen, doch blieb erfreulicherweise der Regen während des ganzen Rennens aus.

Simpson und Tress Smith in Front
Beim Start der Kl. B (bis 350 ccm) erschienen 21 Fahrer am Start, während in der Klasse A (bis 500 ccm) 27 Fahrer auf die 435 Kilometer lange Reise gingen. Vom Start weg legte sich der Engländer Simpson an die Spitze, die er während des ganzen Rennens nicht wieder abgab. Sein Landsmann Kott lag an zweiter Stelle etwa 18 Sekunden hinter ihm. Den dritten Platz hielt zunächst als erster Deutscher Weilmann. 200 km vor dem Ziel vom Start weg kam, mußte zunächst das ganze Feld vorbeiziehen lassen, arbeitete sich aber dann in der zweiten Runde bis auf den zweiten Platz vor. Er blieb aber später leider aus, da er seine Maschine nach dem Tanken nicht wieder in Gang bringen konnte. Bereits kurz nach dem Start ereigneten sich die ersten Unfälle. Der Favorit der Klasse A hielt sich zunächst etwas zurück, arbeitete sich aber dann bis zur zehnten Runde auf die zweite Stelle vor, die bis dahin unangefochten der Döbener Fahrer Winkler inne hatte. In der Klasse bis 300 ccm lagen Simpson und Kott ungeschädelt mit großem Vorsprung an der Spitze. In der Zielgeraden ereigneten sich zahlreiche Stürze, die aber alle glimpflich verliefen. Das Tempo, das zunächst bei den Spitzengruppen 116,6 bzw. 116,3 km betrug, wurde mehr u. mehr vermindert. Ein spannender Kampf entspann sich zwischen S. W. A. (350 ccm) und Winkler (300 ccm), der sich im Verlauf des Rennens bis in die große Klasse hineingearbeitet hatte und auch dem Zweikampf für sich entschied, als S. W. A. tanken mußte. In der kleinen Klasse ging Tress Smith nach hartem Kampfe mit Winkler an die Spitze, so daß in beiden Klassen Engländer an der Spitze lagen. Gegen Ende des Rennens entwickelte sich dann ein äußerst spannendes Duell zwischen Simpson und Kott, der in der letzten Runde bis auf 18 Sekunden an den Sieger seiner Klasse, Simpson, heran kam.

In der kleinen Klasse änderte sich nichts. Der Engländer Tress Smith fuhr das Rennen unangefochten vor Geiß und Winkler nach Hause.

Ergebnisse:
Klasse A: 1. Tress Smith (England), Ruda, 3:59:38,3 (109,2 Std.); 2. Geiß, Jockopp, 4:02:50,4 (107,8 Std.); 3. Winkler, Jockopp, 4:08:12,4 (107,6 Std.). — Klasse B: 1. Simpson (England) 3:42:27,3 (117,6 Std.); 2. Kott (England) 3:42:27,3 (117,6 Std.); 3. S. W. A. (Niederlande), Imperia, 4:00:39 (108,6 Std.); 4. Winkler (Jockopp), Victoria, 4:07:21,1.

Lev siegt in der Halbliterklasse

Das Hauptrennen beim Großen Preis von Deutschland für Motorräder in Döbenstein-Ernstthal, das der Halbliterklasse, nahm naturgemäß das größte Interesse für sich in Anspruch. Mit zahlreichen ausländischen Fahrern hatte dieses Rennen denn auch eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Lev (Rudern) auf Döbener fuhr hier mit einem Stundenmittel von 118,2 Kilometern, was gleichzeitig die beste Zeit des Tages ist, vor dem Schweden Sundquist auf Husqvarna.

Die Spannung war auch höchste gelegen, als Sportpräsident des Döbener R. K. H. den Start der 30 Maschinen vornahm. Vom Start weg legte sich gleich Lev in die Spitzengruppe, in der weiter noch Sundquist und der Deutsche Dementier zu finden waren. Bis zur zehnten Runde hatte sich Dementier an die Spitze gesetzt vor Sundquist und Lev. Bis zur fünfzehnten Runde waren

schon 16 der 30 gestarteten Fahrer ausgeschieden. Wie ein Uhrwerk fuhr Dementier mit großer Gleichmäßigkeit seine Runden. Sundquist und Lev lieferten sich hinter ihm erbitterte Positionskämpfe. In der 27. Runde kam Dementier zu Fall und zog sich einen Unterschenkelbruch zu, so daß Lev sich an die Spitze setzte. Mit 4:12 Minuten fuhr Lev die schnellste Runde des Tages.

Der Süddeutsche hatte schließlich einen so großen Vorsprung herausgefahren, daß er bei der 34. Runde zum zweitenmal tanken konnte, ohne irgendwie seine Position einzubüßen. In 3:41:27,4 Stunden postierte schließlich Lev das

Ziel, während Sundquist seine Maschine ins Ziel Schieben mußte, da sie einen Defekt erlitten hatte.

Die Ergebnisse:

Großer Preis von Deutschland (435 Kilometer): bis 500 ccm: 1. Lev (Deutschland) auf Döbener, 3:41:27,4 Std. (118,2 Std.); 2. Sundquist (Schweden) auf Husqvarna 3:49:51,1 Std. (113,9 Std.); 3. Dementier (Deutschl.) auf Ruda 4:04:58,2 Std. (106,8 Std.); 4. Kott (Deutschl.) auf R. K. H. 4:10:14 Std. (104,6 Stundenkilometer).

Der Große Preis von Frankreich

Chiron siegt vor Barzi — Drei Alfa Romeos in Front — Die deutschen Wagen ausgeschieden

Der Große Preis von Frankreich, der am Sonntag auf der Rennbahn von Vinas-Rontlhéry ausgetragen wurde, gestaltete sich zu einem ganz großen Erfolge der italienischen Autofirma Alfa Romeo und Scuderia-Ferrari. Die drei ersten Plätze wurden von Alfa-Romeo-Fahrern belegt. Chiron siegte vor Barzi und dem britischen Alfa-Romeo-Fahrer, der zuerst von dem italienischen Rennfahrer Graf Troisi und später von dem Australier Guy Roll gesteuert wurde. An vierter Stelle folgte der Ungar des Franzosen Benoit. Die Deutschen waren im Verlauf des über 500 Kilometer während des Rennens alle durch Kleinigkeiten zum Auscheiden gezwungen worden. Als erster mußte August Romberger (Auto-Union) ausfallen. Manfred von Brauchitsch folgte zwei Runden später, da der Gashebel seines Mercedes nicht mehr richtig funktionierte. Der Italiener Fagioli, der mit 5:06 Minuten die schnellste Runde fuhr, stoppte in der 15. Runde das Rennen ab. Eine

Runde darauf hatte Rudolf Caracciola, der bis dahin gut im Mittelfeld lag, Schalsdefekt. Am längsten hielt sich noch Hans Stuck. Er kam bis zur 33. Runde, nachdem er vorher sogar einmal kurz in Führung gelegen hatte. Bei seinem Auto-Union-Wagen hatte sich die Wasser-Pumpenwelle eingeklemmt. Das Veragen der deutschen Wagen ist in erster Linie auf den schlechten Zustand der Rennbahn zurückzuführen. Die zahlreichen Unebenheiten der Straße erschütterten die Wagen bei der enormen Geschwindigkeit so, daß Brüche und Defekte an empfindlichen Teilen der Wagen an der Tagesordnung waren.

Die Ergebnisse:

Grand Prix de France: 1. Louis Chiron auf Alfa-Romeo 3:39:14,6 Std. (gleich 136,81 Std.); 2. Achille Barzi auf Alfa-Romeo 3:42:31,9 Std. (gleich 134,89 Std.); 3. Guy Roll a. Alfa-Romeo 3:43:23,8 Std. (gleich 134,37 Std.); 4. Benoit auf Bugatti.

Nachtrennen auf der Phönixbahn

Hervorragender Sport — Weimer-Bürkle (Stuttgart) Sieger im 120-Km.-Mannschaftsfahren

Der Radspport hat sich in den Herzen der Mannheimer Sportgemeinde bereits einen festeren Platz gesichert. Es war daher nicht verwunderlich, daß die ersten diesjährigen Nachtrennen auf der Phönix-Bahn einen Besuch aufzuweisen hatten, der wirklich ganz hervorragend war. Allerdings waren die erzielten Leistungen wirklich erstklassig. Die erschienenen Zuschauer wurden immer wieder durch die prächtigen Leistungen mitgerissen, die die Fahrer auf der Bahn boten. Denn an Spannung ließen die Rennen nichts vermissen, zumal aus Köln, Dortmund, Stuttgart und Frankfurt, um nur einige der großen Radsporthauptzentren zu nennen, erste Kräfte erschienen waren.

Obwohl die Besetzung kaum Wünsche offen ließ, verdient es doch ein Fahrer, besonders hervorgehoben zu werden. Es ist dies der Stuttgarter Weimer, der eine Fahrweise an den Tag legte, die sämtliche Zuschauer immer wieder zu Begeisterungserregungen hinarief und die den anderen Konkurrenten an diesem Tage kaum eine Chance ließ. Es war wirklich eine Pracht, zu sehen, mit welchem Eifer der Stuttgarter dem Felde davonging, in dem Hauptfahren seine gewohnten nicht schlechten Gegner fast stehen ließ und in dem Mannschaftsfahren jeden Ausreißversuch erlebte und seine einteiligen Konkurrenten in oft stundenlangem, phantastischem Spurt wieder einholte. Daß er dann noch nebenbei fünf von sechs Wertungen für sich entschied und in einer Wertung nur um den sechsten Sieg dadurch kam, daß ein Fahrer in der Zielkurve unberechtigtweise innen durchging, zeigt am besten, mit welcher Ueberlegenheit bei dieser Veranstaltung der spurtstarke Schwabe fuhr.

Die Veranstaltung war überhaupt in jeder Beziehung ein Höhepunkt der bisherigen Radballon. Glänzender Besuch, hervorragende Leistungen, prächtige Kämpfe, dazu das einen geheimnisvollen Reiz ausstrahlende Dunkel, aus dem sich nur das leuchtende Rund der Phönixbahn hervorhob, alles das wirkte mit, um die Nachtrennen zu einem ganz großen Erfolge werden zu lassen, zugleich aber auch zu einer guten Propaganda für den Radsport, der durch diese Veranstaltung ein mächtiges Stück weitergekommen sein dürfte.

Die Kämpfe

Mit dem Aufmarsch sämtlicher Fahrer wurde die Veranstaltung eröffnet, dann begannen die Hauptfahren. Bei den Mannheimer Fahrern siegte im Endlauf Weimer vor Biffenbach, Münd, Svecina, Bouffier und Ernst, während im Rennen der auswärtigen Fahrer der Stuttgarter Weimer zu einem überlegenen Siege kam. Obwohl die anderen Teilnehmer des Endlaufes Bürkle (Stuttgart), Bar (Frankfurt), Kleine-Grefe, A. Walther (Mundenheim) sowie der Sieger des Hoffnungslaufes Heibger (Jagelsheim) gewiß nicht schlecht waren, hatten sie gegen den blendend spurtenden Stuttgarter nie eine Chance.

Das Ausscheidungsfahren der im Hauptlauf nicht platzierten Fahrer brachte nicht weniger als 23 Teilnehmer an den Start, von denen schließlich der Frankfurter Göttsmann vor den beiden Dortmundern Müll und Wertens zum Siege kam.

Im Jugendfahren über 25 Runden mit Punktwertung siegte einmal mehr der ausgezeichnete Jugendfahrer Kurt Walther, der nach der zweiten Wertung auf und davon ging

und das ganze Feld vollkommen auseinanderriß. Sein Sieg war jederzeit sicher, während Döbler nur durch die bessere Placierung in den ersten Wertungen noch in der Gesamtwertung vor dem vor ihm einfallenden Jeller den zweiten Platz belegte.

Das mit größter Spannung erwartete Hauptereignis war das

120-Kilometer-Mannschaftsfahren über 300 Runden.

Unter den 14 Paaren gingen Weimer-Bürkle (Stuttgart), Bar-Göttsmann (Frankfurt) als Favoriten an den Start, während man Müll-Wertens (Dortmund) und A. Walther-Kleine-Grefe (Mundenheim) als ihre gefährlichsten Gegner betrachtete. Die nur äußerst schwach fahrenden Frankfurter entpanden nie den Erwartungen und gaben vor der Hälfte des Rennens, am Ende des Feldes liegend, auf. Weimer-Bürkle entzweiten ihre Anhänger jedoch keineswegs, vor allem Weimer entfachte die Zuschauer immer wieder zu besserer Begeisterung, wenn er in raffantem Spurt einem Ausreißer nachging und wenn er von der Spitze weg eine Wertung nach der anderen holte.

Das Rennen begann mit einem enormen Tempo. Vom Start weg wurde anbauend gespartet, ohne daß es allerdings gelang, das Feld auseinanderzureißen. Die erste Wertung holte sich für Weimer vor Müll, Kleine-Grefe, Heibger, Weibarth und Bar. Vorher hatten Gasparini-Winter (Pforzheim) bereits das Rennen wegen dauerndem Reifenschaden aufgegeben, so daß nur noch 13 Paare subree. Nach der zweiten Wertung gingen Müll-Wertens davon und hatten bereits eine halbe Runde herausgeholt, aber Weimer, der mit unwiderstehlichem Eifer davonspurtete, führte das Feld doch wieder heran. Damit schied dann durch Sturz aus, während sein Partner Pungarten mit Homm zu einer neuen Mannschaft zusammengesetzt wurde, da Weibensch gleichfalls aufgab. Auch die zweite, doppelte Wertung holte sich Weimer vor Müll und A. Walther, wie ihm auch die dritte Wertung, die die gleiche Reihenfolge brachte, nicht zu nehmen war. Eine Wendung brachte erst die vierte Wertung, die Müll vor A. Walther und Weimer gewann, wodurch die Dortmund mit den Stuttgartern wieder punktgleich wurden. Erst die letzte Wertung brachte die Entscheidung, nachdem Weimer die fünfte Wertung wieder vor A. Walther und Müll gewonnen hatte. Von der Spitze weg spurtend siegte Weimer schließlich auch in der Schluswertung, allerdings hart von Müll bedrängt, während A. Walther wieder Dritter wurde. Mit Weimer-Bürkle siegte verdient das beste Paar, allerdings waren die Dortmund tapferer Vertreter, die den Schwaben das Leben reichlich sauer machten. A. Walther-Kleine-Grefe hatten den dritten Platz jederzeit sicher, während die restlichen sechs Mannschaften, die das Rennen bedeuteten, weit zurücklagen.

Ergebnisse:

1. Hauptfahren für Mannheimer Fahrer: 1. Weimer (Stuttgart), 2. Biffenbach (Union Mannheim); 3. Müll; 4. Svecina (beide Phönix Mannheim).
2. Hauptfahren für ausw. Fahrer: 1. Weimer (Stuttgart); 2. Kleine-Grefe; 3. A. Walther (beide Mundenheim); 4. Bar (Ffr.); 5. Heibger (Jagelsheim); 6. Bürkle (Stuttgart).

Olympiasieger Smith als deutscher Wasserprungrainer



Der Deutsche Schwimmverband hat den Sieger im Turmspringen bei den Olympischen Spielen in Los Angeles, den Amerikaner Harold Smith (rechts), als Trainer zur Olympia-vorbereitung der deutschen Springer verpflichtet

3. Ausscheidungsfahren: 1. Göttsmann (Ffr.); 2. Müll (Dortmund); 3. Wertens (Dortm.).
4. Jugendfahren nach Punktwertung, 10 Km. = 25 Runden: 1. K. Walther (Friesenheim); 2. Döbler (Friesenheim); 3. P. Hillert (Jagelsheim); 4. Jeller (Phönix Mannheim).

5. 120-Km.-Mannschaftsfahren (300 Runden): 1. Weimer-Bürkle (Stuttg.) 50 P.; 2. Müll-Wertens (Dortmund) 46 P.; 3. A. Walther-Kleine-Grefe (Mundenheim) 39 P.; 4. G. Walther-Krabbes (Mundenheim-Railfammer); 5. Schöpfer-Stamm (Röln) 11 P.; 6. Heibger-Raile (Jagelsheim) 10 P.

Deutscher Sieg gegen Holland

Vor 7000 Zuschauern wurde am Donnerstagabend auf der Amsterdamer Stadionrennbahn ein Fliegerkampf Deutschland — Holland der Berufsfahrer ausgetragen, den Deutschland durch den deutschen Meister Albert Richter-Röln und seinen Landsmann Matthias Engel mit 11:13 Punkten gewann. Der Sieg kommt allerdings fast allein auf Richters Konto, der in fabelhafter Art seine sämtlichen Dreierläufe gewann und die Holländer von der Deibel, van Egmond und den Rölnen Engel auf die Plätze verwies. Das Ergebnis: 1. Richter 3 Punkte; 2. van der Havel 6 Punkte; 3. van Egmond 7 Punkte; 4. Engel 8 Punkte. Gesamtergebnis: 1. Deutschland 11, 2. Holland 13 Fehlerpunkte.

Hoden, Busse und Stöpel führen

Zur Meisterschaft der deutschen Fecht-Straßenfahrer ist nur noch ein Lauf notwendig. Dieser letzte Lauf wird am 5. August anlässlich des Rennens „Hund u. u. Berlin“ gefahren. In der Liste der besten deutschen Straßenfahrer führen drei Fahrer, nämlich Hoden (Essen) und die beiden Berliner Busse und Stöpel, mit je 56 Punkten das große Feld an. Hier die Placierung im einzelnen:

1. Hoden (Essen) 56 P.; 2. Busse (Berlin) 56 P.; 3. Stöpel (Berlin) 56 P.; 4. Geyer (Schweinfurt) 48,5 P.; 5. Weichelt (Berlin) 41 P.; 6. Risch (Berlin) 37,5 P.; 7. Rutschbach (Berlin) 37 P.; 8. Roth (Frankfurt-M.) 33 P.; 9. Hufschle (Berlin) 32,5 P.; 10. Hoffmann (Berlin) 32 P.; 11. Umbdenauer (Nürnberg) 32 P.; 12. Thierbach (Dresden) 31 Punkte.

Schöner Erfolg der Schützen-gesellschaft 1744

Beim Jubiläumsschießen des Klein-Kaliber-Schützenvereins Alt-Heidelberg erlangte die Mannschaft der Mannheimer Schützengesellschaft von 1744 den ersten Preis mit 347 Ringen; den zweiten Preis mit 328 Ringen und beim Schnellfeuereischen den ersten Preis mit 161 Ringen. Beim Jubiläumsschießen waren sämtliche Klein-Kaliber-Schützenvereine Unterabens, insgesamt ungefähr 35 Vereine, vertreten.

David Zogg verunglückt

Der Kombinationsfahrer im Abfahrt- und Slalomlauf bei den Weltläufen des Internationalen Ski-Verbandes in St. Moritz, der Schweizer David Zogg, hat bei den Sommer-Slalomrennen in Gletsch einen schweren Unfall erlitten. Bei einem Sturz zog sich Zogg einen Schenkel- und Wadenbeinbruch zu und mußte sofort in eine Züricher Klinik übergeführt werden.

Jobbmann Magnolien
werden behoben durch Kaiser-Natron.
Milch im Geschmack und sehr bekömmlich.
ist unschädlich, wirkt nicht gewohnheitsgemäß.
Sie werden erstarkt sein über die gute Wirkung.
Nur echt in grüner Original-Packung, niemals
losse, in den meisten Geschäften.
Rezepte gratis.
Arnold Heide Wwe., Düsseldorf (12-50)

Meisterspieler von Cramm beim Wimbledon-Tennisturnier



Nach der Begegnung mit dem Neuseeländer C. D. Andrews, den der deutsche Tennismeister in drei Sätzen 6:1, 6:4, 6:4 schlug, Gottfried von Cramm (links) sicherte sich mit diesem Siege einen Platz unter den „letzten Sechzehn“ in der Herren-Einzelmeisterschaft.

Es ist die Großschafft in der Krei ihrem i Aufmach fruchtet bei größ Pesteilig Freude, stehenden den ein eingefle andrer herantre Kreistur 500 R einem V Wettl zuführen großen deutsch Turnen e Nach und Sch der Ab 50-Jah gewidme Der j beim R woobgac Pfehballe dies ja o Turnern Seilbunde Halle, e nern in Befähri erfahren, gung gef und derg ebemalig Für de des Tur die Tur Worte d schienen Behörder alle übr Die j vereins i interess Dabre, u Tage u Vereins größter heit des wartes d Huber, Reiden b mitglie aufgenom Staff du land, Lu tes, mit von Hin Adolf Di Der G zum Fest bot nam Durbelver größtem Wunde i für ihr I davon H forme, nung sel reichte d deutschen führungen brachten Nicht end nerinnen eine von Tanzhude tulanen, wünsche reichte d innerung Reingärt einen mä Sportclut larau als hatten der Verei i sich die V Redrau die Brude ter des Turnverei anschloffen Den H die zu vo Staff vor turnat h schlossen, nabel des der Bioge heute noch weitere e gewonnen Werdon f reiche Tä glesd erma zum Ehr festberfar Für die gezeichnet fennmüller, und Dahl Berdan, für die G wor.

Die Heerschau des Turnkreises Mannheim

Kreisturnen in Verbindung mit 50-Jahr-Feier des TV Jahn Neckarau geben den äußeren Rahmen

Es ist augenfällig, wie im Laufe der Jahre die Grosveranstaltungen der Deutschen Turnerschaft und ihrer Gauen auch die Veranstaltungen der Kreise und der Vereine in allen Dingen, in ihrem inneren Wesen ebenso als in der äußeren Aufmachung, wie auch im Ablauf günstig befruchtet haben. Kommt dazu noch, daß es sich bei größeren Turnfesten um erstreblich starke Beteiligungsziffern handelt, so ist es eine Freude, zu beobachten, wie der für den Außenstehenden anscheinend komplizierte Apparat, in den eine ganze Anzahl arbeitstreibiger Kräfte eingespannt werden müssen, reibungslos, ineinander eingespielt, die Arbeiten bewältigt, die herantreten, wenn, wie beim diesjährigen Kreisturnen des Mannheimer Turnkreises, 500 Kinder ihre Kräfte messen, an einem Vormittag 700 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen ihre Leistungen durchzuführen haben, und wenn weiter, neben dem großen Schauturnen, noch das, gerade in Süddeutschland in starker Blüte stehende, Vereinsturnen einen breiten Raum einnimmt.

Nach den Wimpelwettkämpfen der Schüler und Schülerinnen am Samstagvormittag war der Abend der

50-Jahr-Feier des TV 1884 Jahn Neckarau gewidmet.

Der Festabend in der großen, unmittelbar beim Festplatz gelegenen Festhalle war eine wohlgelungene und erhebbende Feier. Schon die Festhalle selbst war eine Lieberlassung, wie dies ja auch vorher bereits von den Neckarauer Turnern vorgefagt gewesen. Diese der AS für Selbstindustrie, vorm. Ferd. Wolff, gehörende Halle, ehemals ein Fabrikgebäude, den Turnern in entgegenkommendster Weise von der Festfahrra für den Abend und, wie wir erfahren, auch zu Übungszwecken zur Verfügung gestellt, war in einer Weise ausgeschmückt und hergerichtet, daß man sich nicht mehr das ehemalige Fabrikgebäude erkennen konnte.

Für den Festabend begrüßte der Vorsitzende des Turnauschusses, Herr Theodor Metz, die Turner und Gäste und fand besondere Worte der Begrüßung für die zahlreich erschienenen Gäste der staatlichen und städtischen Behörden, für die Vertreter der Vereine und alle übrigen.

Die Festansprache des Führers des Jubelvereins und DL-Kreisführers Stoll war ein interessanter Rückblick auf die vergangenen 50 Jahre, unter besonderer Würdigung all der Taten und Zeiten, die für die Geschichte des Vereins von besonderer Bedeutung waren. Mit größter Freude stellte der Redner die Anwesenheit des nunmehr 75 Jahre alten ersten Turnwartes des Vereins, Herrn Lehrer I. R. Peter Huber, fest, der einen Ehrenplatz in den Reihen der übrigen Gründungs- und Ehrenmitglieder einnahm. Begrüßt wurde der Gruß aufgenommen, den zum Schluß seiner Rede Stoll durch ein „Zieg Heil“ auf Volk, Vaterland, Turnerschaft und auf die Führer des Volkes, mit unserem verehrten Reichspräsidenten von Hindenburg und unserem Volkskanzler Adolf Hitler an der Spitze, entbot.

Der Gausführer der badischen Turnerschaft, Professor Dr. Fischer,

zum Festabend aus Karlsruhe herbeigeleitet, entbot namens der badischen Turnerschaft dem Jubelverein die herzlichsten Glückwünsche. Mit großem Stolz vornahmen die Turner aus dem Munde ihres Gausführers Worte des Lobes für ihr Wirken und Schaffen, als Dr. Fischer davon sprach, daß er gern nach Mannheim komme, weil hier immer alles in bester Ordnung sei. Auch er besloß seine Worte mit dem deutschen Gruß. Eine Reihe turnerischer Vorführungen der Kreisligen am Barren und Reck brachten den Turnern begeisterten Beifall. Nicht enden wollenden Beifall hatten die Turnerinnen des TV Neckarau zu verzeichnen, die eine von Elisabeth und Hilde Hagler eingeleitete Tanzstube vorführten. In der Reihe der Gratulanten, die nunmehr dem Verein ihre Glückwünsche zum Jubelfeste überbrachten, überreichte der TV Neckarau ein Bild zur Erinnerung an diesen bedeutungsvollen Tag. Die Kleingärtner übergaben durch ihren Führer einen mächtigen Blumenkranz und der Raus-Sportclub Neckarau hatte ein Bild von Neckarau als Festgeschenk übergeben. Die Sänger hatten bereits zuvor durch ihren Vertreter dem Verein ihre Glückwünsche dargebracht, denen sich die Vertreter der beiden Wilsbühnenvereine in Neckarau und, was nicht vergessen werden darf, die Brudervereine des Kreises durch den Führer des größten Vereins, des Mannheimer Turnvereins von 1846, mit ihren Glückwünschen anschlossen.

Den Höhepunkt des ganzen Abends bildete die zu vorgezeichneter Stunde vom Turnersführer Stoll vorgekommenen Ehrungen. Der Kreisturnrat hatte, wie der Redner bekanntgab, beschlossen, die Männer mit der goldenen Ehrennadel des Kreises auszuzeichnen, die schon an der Wiege des Vereins Parte gefunden und die heute noch aktiv der Altersriege angehören. Eine weitere ehrenvolle Auszeichnung hat Stoll vorgenommen, indem er den Oberturnwart G. Werdan für seine langjährige, überaus erfolgreiche Tätigkeit als Turnwart zum Ehrenmitglied ernannte. Hauptlehrer Peter Huber wurde zum Ehrenmitglied ernannt, was seitens der Festversammlung stürmischen Beifall auslöste. Für die mit der goldenen Ehrennadel Ausgezeichneten, die Ehrenmitglieder Siebert, Kältenmüller, Orth, Metz, G. Werdan, Kaser und Hagler dankte das Gründungsmitglied P. Werdan, der selbst die eigentliche Triebfeder für die Gründung des Vereins im Jahre 1884 war.

Die turnerische Arbeit am Sonntagvormittag sah zunächst das Gros der Wettkämpfer auf dem Plan. Anschließend ging noch unter starker Beteiligung das Ver-

eintriageturnen vor sich, das mustergetriggerte Arbeit zeigte. Auch die Jechter und Jechterinnen führten ihre Kämpfe durch. Die Schwimmer hatten noch zu tun, um Schwimmprüfungen abzuschließen, da das Schwimmen in die turnerischen Mehrkämpfe aufgenommen worden war.

Der Nachmittag sah zunächst wieder in mustergetriggerte Ordnung den Festzug in stattlicher Größe, ehe vor gut 3000 Zuschauern sich das große Schauturnen der Turner und Turnerinnen abwickelte. Dazu kamen noch Staffelläufe, Tischspringen und Ringeturnen, und nicht zuletzt das Turnen der Alten, die Stabübungen zeigten. Nicht minder eindrucksvoll war die Siegerehrung als Ausklang, die im Gedächtnis an unsere deutschen Brüder an der Saar vorgenommen wurde.

Dreikampf, Jugend: 1. Krupp, TV Brühl, 76 Punkte; 2. Höhl, TV 46 Mannheim, 74 P.

Die Wettkampf-Ergebnisse vom Kreisturnen

Kreiswimpel-Schüler

1. TV Jahn Neckarau 883 Punkte, 2. TV Retsch 870 P., 3. TV 1846 Mannheim 870 P., 4. TV Rheinau 838 P., 5. TV Germania Mannheim 774 P., 6. TuS Reichsbahn Mannheim 747 P.

Kreiswimpel-Schülerinnen

1. TV 1846 Mannheim 821 Punkte, 2. TV 1884 Schwellingen 803 P., 3. TV Badhof 796 P., 4. TV Jahn Neckarau 781 P., 5. TV Seldenheim 746 P.

Sieger beim Turnen der Schüler

1. Fritz Handrich, TV Rheinau, 70 Punkte, 2. Karl Rader, TV Jahn Neckarau 64 P., 3. Fritz Hoffmeister, TV Seldenheim, 64 P., 4. Albert Schäfer, TV Retsch, 62 P., 4. Heinz Döhring, TV Germania Mannheim, 61 P., 4. Hermann Simon, TV Seldenheim, 61 P., 4. Karl Straub, TV Seldenheim, 61 P., 4. Fr. Kleiber, TV Brühl 61 P., 4. Ernst Krupp, TV Retsch 61 P., 5. Kurt Genzler, TV Retsch 60 P.

Sieger beim Turnen der Schülerinnen

1. Ruth Stoll, TV 1846 Mannheim 71 Punkte, 2. Lidia Ludwig, TV Jahn Neckarau 69 P., 3. Bertha Zimmermann, TuS Reichsbahn 68 P., 4. Sofie Rienzle, TV 1846 Mannheim 67 P., 4. Liesel Stabelmeyer, TV 1846 Mannheim 67 P., 5. Erna Rühle, TV Seldenheim 66 P., 5. Irngard Fischer, TV 1846 Mannheim 66 P., 6. Gertr. Kindersbacher, TV 1846 Mannheim 64 P., 6. Maria Arnold, TV Rheinau 64 P.

Neunkampf (Mittlere) Klasse 1

1. Hermann Ebel, Jahn Neckarau 140 Punkte, 2. Karl Baag, TV Schwellingen 139 P., 3. Gg. Münch, TV Schwellingen 128 P., 4. Ludwig Hartmann, TV 1846 127 P., 5. Franz Rüd, TV 1846 125 P.

Siebenkampf (Ältere) Klasse 2

1. Karl End, TV Sandhofen 122 P., 2. Josef Höpfel, TV Brühl 119 P., 3. Peter Schäfer, TV Sandhofen 117 P., 4. Karl Binsler, TV Sandhofen 106 P., 5. Julius Albert, TV Seldenheim 103 P.

Schötstkampf (Ältere) Klasse 3

1. Valentin Groh, Reichsbahn TuS 91 P., 2. Martin Hartmann, TV Seldenheim 85 P., 3. Michael Varga, Badenia Ballstadt 82 P., 3. Fr. Auchenbreyer, TV 1846 82 P.

Dreikampf (Ältere) Klasse 4

1. Adolf Orth, Td Ostersheim 78 Punkte, 2. Josef Dannbacher, Reichsbahn TuS 71 P., 3. Josef Bergmann, TV Sandhofen 70 P., 4. Hubert Köppen, Jahn Neckarau 68 P., 4. Fritz Braun, TV Rheinau 68 P., 5. Adam Leih, TV Sandhofen 65 P.

Dreikampf (Ältere) Klasse 1

1. Hermann Steig, TV Käfetal 82 Punkte, 2. Ludwig Sand, TV Kirrlach 80 P., 3. Richard Baumgartner, TV Schwellingen 78 P., 3. Georg

3. Schmidt, TV Bierheim, 71 Punkte; 3. Albert, TV Rheinau, 71 Punkte; 4. Kilmeyer, TV 46, 70 Punkte; 4. Gablitz, TV 46, 70 P.; 5. Kupferschmid, TV 46, 69 Punkte.

Die Staffelergebnisse

4-mal-100-Meter-Staffel, Jugend, 16 bis 17 Jahre: 1. TV 46 47,8 Sek.; 2. Turnerschaft Käfetal 49 Sek.; 3. Jahn Neckarau 49,1 Sek. — 18 bis 19 Jahre: 1. Td Retsch 51,5 Sek.; 2. TV Bierheim 52,5 Sek. (Grusbreite); 3. TV Seldenheim 53,3 Sek.

4-mal-100-Meter-Staffel, Turnerinnen: 1. TV 1846 54 Sek.; 2. TV Rheinau 57 Sekunden; 3. Jahn Neckarau 57,1 Sekunden.

10-mal-1/4-Rundenstapel für Handballer: 1. TV 1846 5,07,2 Min.; 2. Reichsbahn-Td Germania lomb. 5,14,8 Min.; 3. Jahn Neckarau 5,16,6 Min.

4-mal-100-Meter-Staffel, Turner: 1. TV 46 45,2 Sek.; 2. TV 46 II 47,5 Sek.; 3. Jahn Neckarau 47,5 Sekunden (Handbreite).

Häfner, TV Brühl 78 P., 3. Karl Path, TV Seldenheim 78 P., 4. Eugen Kahl, TV 77 P., 5. Ludwig Weiß, TV Seldenheim 76 P., 6. Friedrich Regele, TV 1846 75 P., 7. Wilhelm Albrecht, Reichsbahn TuS 73 P., 7. Karl Müller, TV 1846 73 P., 8. Theodor Bedeser, Reichsbahn 71 P., 9. Arthur Groh, TV 70 P., 10. Heinrich Schmitt, TV Neulshheim 68 P.

Dreikampf (Ältere) Klasse 2

1. Hermann Rölle, TV Käfetal 102 Punkte, 2. Richard Rau, TV 1846 97 P., 3. Otto Volpert, TV 1846 95 P., 4. Karl Schill, TV 1846 93 P., 5. Georg Giffner, TV Rheinau 88 P., 6. Heinrich Gropp, TV Seldenheim 86 P., 7. Peter Auf, TV Seldenheim 75 P., 8. Albert Dosenbach, TV 1846 72 P.

Dreikampf Turnerinnen (Oberstufe)

1. Elisabeth Dahler, Jahn Neckarau 95 Punkte, 2. Käthe Belzer, TV 1846 96 P., 3. Käthe Ludwig, Jahn Neckarau 79 P., 4. Heine Rann, Germania Mannheim 78 P., 5. Irngard Fehler, TV Käfetal 77 P., 6. Käthe Kallbau, TV Käfetal 71 P., 7. Christine Schall, TV Käfetal 68 P.

Dreikampf Turnerinnen (Unterstufe)

1. Hanna Braun, TV 1846 106 P., 2. Johanna Ott, TV 1846 102 P., 3. Dina Ofenloch, TV Badhof 101 P., 4. Lisa Zell, TV Germania Mannheim 98 P., 5. Bifal Gotha, TV Sandhofen 96 P., 6. Berta Moraweg, Jahn Neckarau 95 P., 7. Lisa Brunner, Badenia Feudenheim 93 P., 7. Lina Niss, TV Retsch 93 P., 8. Elisabeth Wöbbling, TV Friedrichseld 92 P., 8. Susi Themas, TV Seldenheim 92 P., 8. Magda Rehger, TV Badhof 92 P., 9. Gertrud Köbler, TV Neulshheim 91 P., 9. Hilde Gärtner, TV Friedrichseld 91 P., 9. Emma Scherle, TV Jahn Neckarau 91 P., 10. Emma Weber, TV Friedrichseld 90 P., 10. Erta Groh, TV Badhof 90 P.

Dreikampf Turnerinnen (Handgeräte)

1. Hedwig Reitel, TV Seldenheim 65 Punkte, 2. Anni Kreulich, TV 1846 64 P., 3. Maria Rindl, TV Schwellingen 61 P., 4. Risel Müller, TV Sandhofen 50 P.

Neunkampf Turner

1. Val. Tröger, TV Bierheim 156 1/2 Punkte, 2. Mat. Tröger, TV Bierheim 150 P., 3. Ludwig Winkler, TV Ostersheim 147 1/2 P., 4. Eug. Voro, TV Retsch 144 1/2 P., 5. Fritz Weiß, TV Seldenheim 142 P., 6. Karl Baag, TV Schwellingen 141 1/2 P., 7. Wilh. Jakob, TV Seldenheim 136 1/2 P., 8. Fern. Pfingmeier, TV Ostersheim 131 1/2 P., 8. Kurt Pfingmeier, TV Jahn Ostersheim 131 1/2 P., 9. Wilh. Werner, TV Seldenheim 127 P., 10. Willi Sögele, TV Germania Keillingen 125 P.

Schötstkampf Turner (Schötstkampf Nürnberg)

1. Franz Raas, TV 1846 Mannheim 180 1/2 Punkte, 2. Josef Stecher, TV Badenia Feuden-

heim 180 P., 3. Otto Doh, TV 1846 Mannheim 177 1/2 P., 4. Willi Schwarz, TV 1846 Mannheim 175 P., 5. Robert Wagnier, TV 1846 Mannheim 174 P., 6. Karl Franz, TV Schwellingen 173 P., 7. Alois Bauer, TV Bierheim 168 P., 8. Rudolf Heim, TV Schwellingen 167 P., 9. Adolf Wafel, TV Seldenheim 166 P., 9. Willi Feind, TV 1846 Mannheim 166 P., 10. Heinrich Herold, TV 1846 Mannheim 164 1/2 P. Juchstamps Turner (Juchstamps Nürnberg) 1. Gustav Schmeicher, TV 1846 Mannheim 203 1/2 Punkte, 2. Emil Anna, TV Badenia Feudenheim 174 P., 3. Peter Dörner, TV 1846 Mannheim 172 1/2 P., 4. August Kunz, TV 1846 Mannheim 170 P.

Siebenkampf Jugend (Klasse 1)

1. Georg Schulz, Jahn Neckarau 138 Punkte, 2. Karl Witter, TV Retsch 126 P., 3. Jakob Schmitt, TV Bierheim 125 1/2 P., 4. Ernst Riegger, TV 1846 117 P., 5. Karl Arz, TV Rheinau, 114 1/2 P., 6. Max Brudner, TV Keillingen 114 P.

Siebenkampf Jugend (Klasse 2)

1. Adolf Gropp, TV Seldenheim 125 Punkte, 1. Kurt Ballweg, Badenia Feudenheim 125 P., 2. Ernst Kuntel, TV 1846 122 P., 3. Werner Köllner, Reichsbahn TuS 119 P., 4. Werner Pfingmeier, TV Ostersheim 117 P., 5. Adam Bedenbach, TV Bierheim 116 P., 6. Georg Rühlwein, TV Bierheim 115 P.

Siebenkampf Turnerinnen (Oberstufe)

1. Charlotte Greiner, TV 1893 Rheinau, 118 Punkte, 2. Gretel Jura, TV 1896 Seldenheim 117 P., 2. Melitta Jüngling, TV 1846 117 P., 3. Josef Groh, TV Schwellingen, 116 P., 4. Hilal Begga, TV 46 115 P., 5. Franziska Schütter, TV 46 112 P., 5. Hilde Klein, TV Käfetal 112 P., 6. Emma Friedmann, TV 46 111 P., 6. Marie Holz, TV 98 Seldenheim 111 P.

Siebenkampf Turnerinnen (Unterstufe)

1. Josef Maul, TV 64 Schwellingen 141 P., 2. Anneliese Ren, TV 93 Rheinau 133 P., 2. Selma Meier, TV 77 Badhof 133 P., 3. Paula Söhler, TV 77 Badhof 128 P., 4. Liesel Renner, TV 64 Schwellingen 126 P., 4. Thelma Döcker, TV 64 Schwellingen, 126 P., 5. Elisabeth Wölfler, TV 46 125 P., 6. Hilda Jacob, TV 98 Seldenheim 124 P., 6. Erna Vater, TV 64 Schwellingen 124 P., 7. Klara Gebhard, TV 77 Badhof 122 P., 8. Anni Blumhofer, TV Germania 121 P.

Neunkampf Turnerinnen Jugend

1. Margret Wendel (TV 1846) 105 P., 2. Hilal Scheppe (TV Rheinau) 97 P., 3. Friedrie Stürmer (TV Germania Mannheim) 96 P., 4. Karola Baumgart (TV 1846) 93 P., 5. Ruth Herzhilnith (TV Germania Mhm) 90 P., 6. Ruth Doll (TV 1846) 90 P., 6. Susanne Reimold (TV Sandhofen) 90 P., 7. Marianne Köbler (TV Badenia Feudenheim) 89 P., 7. Elisabeth Kraus (TV Schwellingen) 89 P., 8. Marianne Gnoelhorn (TV 1846) 88 P., 8. Elli Winkler (TV Sandhofen) 88 P., 9. Ella Andrea (TV 1846) 87 P., 9. E. Dölsbach (TV 1846) 87 P., 9. Erna Schmidt (TV Badhof) 87 P., 10. Hilde Hg (TV Rheinau) 86 P., 10. Mathilde Köfeler (TV Schwellingen) 86 P.

Dreikampf Turner Jugend Klasse 1

1. Julius Weibel (TV Ostersheim) 77 P., 2. Anton Giesner (TV Rheinau) 74 P., 3. Helmut Lohr (TV Neckarau) 73 P., 4. Joachim Vermeien (TV 1846 Rdm) 67 P., 5. Valentin Start (TV Jahn Neckarau) 65 P., 6. Arthur Langel-Heinrich (TV 1846) 64 P., 7. Hans Weich (TV Friedrichseld) 63 P., 8. Robert Schmitt (TV 1846 Rdm) 62 P., 8. Engelbert Geckwill (TV Brühl) 62 P., 9. Karl Wuh (TV 77 Badhof) 61 P., 9. Hermann Kreuser (TV Seldenheim) 61 P., 9. Val. Rupp (Reichsbahn Rdm) 61 P., 10. Richard Baag (TV Schwellingen) 60 P., 10. Wilhelm Bohlender (TV 1846 Rdm) 60 Punkte.

Fünfkampf Turner Oberstufe

1. Willi Wilt (TV Friedrichseld) 89 Punkte, 2. Fritz Wilt (TV Neulshheim) 82 Punkte.

Ergebnisse vom Fischen Florett

1. Philipp Brüd (TV Badenia Feudenheim), 2. Hans-Joachim Wentebach (TV 1846), 3. Hermann Dubois (TV Badenia Feudenheim), 4. Oskar Guttleich (TV Badenia Feudenheim).

Säbel

1. (Durch Stichkampf entschieden) Hans-Joachim Wentebach (TV 1846), 2. Fritz Köhler (TV 1846), 3. Philipp Brüd (TV Badenia Feudenheim).

Damen-Florett

1. (Durch Stichkampf entschieden) Ilse Ree (TV 1846), 2. Hilde Eichele (TV 1846), 3. Elisabeth Weimann (TV Badenia Feudenheim), 4. Mimmi Meier (TV 1846).

Vereinswettkuppen Stärkekasse 1

TV 1846, 70 Teilnehmer, vorzügliche Leistungen.

Stärkekasse 2

Jahn Neckarau, 35 Teilnehmer, vorzügliche Leistungen; TV Seldenheim, 37 Teilnehmer, vorzügliche Leistungen; TV Käfetal, 36 Teilnehmer, vorzügliche Leistungen.

Stärkekasse 3

TV Schwellingen, 30 Teilnehmer, gute Leistungen; TV Seldenheim, 29 Teilnehmer, vorzügliche Leistungen; Reichsbahn TuS, 28 Teilnehmer, gute Leistungen; TV Badhof, 27 Teilnehmer, vorzügliche Leistungen; TV Bierheim, 27 Teilnehmer, gute Leistungen; TV Retsch, 22 Teilnehmer, gute Leistungen.

Stärkekasse 4

TV Rheinau, 21 Teilnehmer, gute Leistungen; TV Seldenheim, 19 Teilnehmer, gute Leistungen; Germania Mannheim, 20 Teilnehmer, vorzügliche Leistungen; TV Sandhofen, 19 Teilnehmer, vorzügliche Leistungen; TV Badenia Feudenheim, 18 Teilnehmer, gute Leistungen; TV Keillingen, 15 Teilnehmer, gute Leistungen; TV Kirrlach, 13 Teilnehmer, gute Leistungen; TV Kirrlach, 13 Teilnehmer, gute Leistungen; TV Neulshheim, 13 Teilnehmer, gute Leistungen.

Borchmeyers Glanzleistungen Sportfest der sieben Nationen

Nach dem „Internationalen“ von Oßram wartete am Sonntag der SG Charlottenburg gemeinsam mit dem Allianz TV mit einem weiteren internationalen Sportfest auf, das Vertreter aus sieben Nationen am Start vereinigte. Schon am Vormittag fielen einige Entscheidungen, die für die Nachmittagskämpfe noch größere Leistungen erwarten ließen. Bei hochsommerlichem Wetter hatten sich dann auch auf der schönen Anlage in Eichkamp gut 10.000 Zuschauer eingefunden. Einen der Höhepunkte bildete der 100-Meter-Lauf, in dem der deutsche Doppelmeister Borchmeyer (Wodum) die bestehende Weltrekordzeit von 10,3 Sekunden erreichte.

Allerdings galt hier ein leichter Rückenwind etwas mit. Der ungarische Reformmann Sirt migte sich in 10,4 Sekunden klar geschlagen bestimmen. Ein taktisch kluges Rennen lief Hermann (Allanz SV), der die 400 Meter in 49,3 Sekunden vor dem Ungarn Vassl mit mehreren Metern Abstand gewann. Ueber 1500 Meter schlugen leider die Ausländer Ad (Schweden) und Szabo (Ungarn), so daß die deutschen Spitzenkämpfer unter sich waren. Schaumburg (Wiesbaden) übernahm nach halber Strecke die Führung und siegte in 3:58,8 Minuten vor dem Wittenberger Böttcher und Dr. Felker. Einen ausländischen Sieg gab es im 110-Meter-Hürdenlauf, den der Holländer Raan in der guten Zeit von 15 Sekunden an sich brachte. Eine Lieberlassung gab es im Speerwerfen. Der deutsche Reformmann Weimann (Leipzig) fand zum ersten Male in diesem Jahr einen Bezwingen. Szöck (SG

Charlottenburg) schaffte mit 69,85 Metern seine bisher beste Leistung, während es Weimann diesmal nur auf 68,82 Meter brachte. Schwach waren die Leistungen im Weitsprung und Hammerwerfen, wo wir immer noch nicht an die internationale Klasse heranreichen können. Gottlieb (Sanda) gewann den Dreisprung mit 14,01 Meter und Meister Wang (Regensburg) blieb im Hammerwerfen mit 44,55 Meter erheblich hinter seiner Bestleistung zurück.

Ausgezeichnete Leistungen gab es auch bei den Wettkämpfen der Damen. Im Hochsprung übertrug sechs Vertreterinnen der Olympia-Kerumannschaft, die natürlich das meiste Interesse auf sich zog, 1,50 Meter. Erst im Stechen entschieden Inge Braumüller (DSS Berlin) den ersten Platz zu ihren Gunsten. Ein neues Talent wurde in Fräulein Göppner entdeckt, die im Weitsprung eine neue Jahresbestleistung mit 5,79 Meter erzielte. Fr. Krauch, die deutsche Meisterin, wurde von ihr nur knapp geschlagen. Auch im Kugelstoßen gab es durch Fr. Bauermeier (Nymphenburg) mit 13,26 Meter eine neue Jahresbestleistung. Das Speerwerfen gewann Ellen Braumüller mit 39,38 Meter und Fr. Krauch (Dresden) kam im 100-Meter-Lauf mit 12 Sek. an die bestehende deutsche Bestleistung heran. Im 80-Meter-Hürdenlauf holte sich die Berliner Engelhardt den Sieg in 12,1 Sekunden. Eine hervorragende Leistung gab es noch bei den Herren im Weitsprung, wo der Reichshefrolbat Däumler (Wünsdorf) 7,52 Meter weit sprang. Auch die Leistungen des Zweiten und Dritten waren gut.

deutscher



den Sie-
Olympischen
Nar Olympi-
verpflichtet

mann (Frü);
S. (Dortm.);
ung, 10 Km.
Seldenheim);
libert (Ag-
theim).

0 Runden):
2. Mähr-
M. Walther-
4. E. Wal-
4. 7 Punkte;
6. Heidger

olland
Donnerstag-
ationrenn-
land —
ausgetra-
fichen Me-
men Land-
13 Punkten
sah allein
hafter Sieg
und die
mond und
ge verwick-
sffe; 2. von
7 Punkte;
Deutsh

führen
schen Fe-
noch ein
f wird am
und um
der besten
er Fahrer,
eiden Ver-
6 Punkten
erierung im

lin) 56 P.;
(Schwein-
41 P.;
ch (Berlin)
9. Puskhe
lin) 32 P.;
12. Tdier-

